

## Tätigkeitsbericht 2021 Nationalpark Hohe Tauern





Foto: © NPHT/Benedikt

HOCHALPENWIDDERCHEN (*Zygaena exulans*). Auf jeder Wanderung im Hochgebirge begegnen uns die fliegenden Gaukler. Die Widderrchen (*Zygaeniadae*), auch Blutströpfchen genannt, sind tagsüber im Sonnenschein aktiv, obwohl sie zur Gruppe der Nachtfalter gehören. Die Blutströpfchen wurden daher mit den Großschmetterlingen und Tagfaltern bearbeitet. Die Färbung ist vor allem Warnung, da alle Entwicklungsstadien stark giftig sind. Von den 27 bekannten Arten in Österreich fliegen wenigstens 10 auch im Nationalpark Hohe Tauern. (Quelle: Nationalpark Hohe Tauern Schmetterlinge)

## Kontakte

### Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern

Kirchplatz 2, 9971 Matri in Osttirol  
**Tel:** 0043 (0) 4875 5112-0  
**Mail:** nationalparkrat@hohetauern.at

### Nationalparkverwaltung Kärnten

Döllach 14, 9843 Großkirchheim  
**Tel:** 0043 (0) 4825 6161  
**Mail:** nationalpark@ktn.gv.at

### Nationalparkverwaltung Salzburg

Gerlos Straße 18/2. OG, 5730 Mittersill  
**Tel:** 0043 (0) 6562 40849  
**Mail:** nationalpark@salzburg.gv.at

### Nationalparkverwaltung Tirol

Kirchplatz 2, 9971 Matri in Osttirol  
**Tel:** 0043 (0) 4875 5161-0  
**Mail:** npht@tirol.gv.at

## Inhaltsverzeichnis

<b>4</b>	<b>Vorwort</b>	<b>62</b>	<b>Besucherzentren &amp; Infrastruktur</b>
<b>6</b>	<b>Daten &amp; Fakten</b>	<b>68</b>	<b>Alpine Partnerschaft</b>
<b>8</b>	<b>50 Jahre Nationalparkidee</b>	<b>69</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>
<b>16</b>	<b>Im Blick</b>	<b>71</b>	<b>Tourismus</b>
<b>28</b>	<b>Nationalparks Austria/Internationales</b>	<b>74</b>	<b>Verein der Freunde</b>
<b>31</b>	<b>Naturraummanagement</b>	<b>76</b>	<b>Organisation</b>
<b>39</b>	<b>Wissenschaft &amp; Forschung</b>	<b>81</b>	<b>Mitarbeiter/-innen</b>
<b>47</b>	<b>Erhaltung der Kulturlandschaft</b>	<b>82</b>	<b>Budget</b>
<b>51</b>	<b>Bildung &amp; Besucherinformation</b>	<b>83</b>	<b>Ausblick</b>

## Das Nationalparkjahr 2021



Foto: © Perwein

Das Jahr 2021 war ein besonderes für die österreichischen Nationalparks. Die 3 Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol haben 1971 Geschichte geschrieben und einen Funken gezündet, der auf den Rest der Republik übersprungen ist. Heute sind wir stolz auf unsere 6 Nationalparks – die Nationalparks Austria – die im internationalen Vergleich sehr gut dastehen und quer über unser Land die besonderen Landschaften und Ökosysteme schützen – von den höchsten Bergen bis zur pannonischen Ebene, Berge und Flusstäler, verwunschene Wälder, Aulandschaften, Salzlacken und Schilfflächen – ein wunderbares, außergewöhnliches Mosaik.

Was auf den ersten Blick so einfach erscheint, war jedoch in Wirklichkeit eine Kraftanstrengung und ein Marathon. Denken wir an die Geschehnisse in den Donau-Auen in Hainburg, die Proteste rund um den jetzigen Nationalpark Kalkalpen, die intensiven Verhandlungen mit den Grundbesitzer/-innen im Gebiet des burgenländischen Nationalparks am Neusiedler See, die langen Wege zu den Art. 15a-Vereinbarungen, die im Parlament beschlossen wurden. Auch im Nationalpark Hohe Tauern dauerte es fast 20 Jahre, bis die Vereinbarung von Heiligenblut umgesetzt und in allen 3 Bundesländern ein Nationalpark gegründet war.

Diese Anstrengungen haben sich mehr als gelohnt. Unser Naturerbe füllt eine ganze Schatzkammer. Gemeinsam mit dem Umweltbundesamt habe ich im letzten Jahr die Auswertung einer Gesamtschau präsentiert, die mit Erstaunlichem aufwarten kann: nicht nur kommen rund 2/3 aller Tier- und Pflanzenarten in unseren Nationalparks

vor, sondern für viele gefährdete und seltene Arten sind sie der einzige Rückzugsort. Immer wieder gibt es Entdeckungen von neuen Arten – und so gesehen, tragen wir für die Existenz einiger Arten die Verantwortung. Wie wir heute angesichts der Biodiversitäts- und Klimakrise wissen, ist eine intakte Natur unsere Lebensversicherung.

Optimistisch in die Zukunft blicken und Dinge anpacken – das soll heute unsere Devise sein. Damals wie heute. Ich bin zuversichtlich, dass uns das so gut gelingen wird wie in den letzten 50 Jahren Nationalparkgeschichte! Gemeinsam mit den 3 Landeshauptmännern habe ich eine Deklaration unterzeichnet, um den Nationalpark Hohe Tauern in seiner Arbeit zu bekräftigen und die österreichischen Nationalparks weiterzuentwickeln. Ich werde dies weiterhin so stark unterstützen, wie ich kann, bedanke mich bei allen Beteiligten und Wegbegleiter/-innen und wünsche weiterhin viel Kraft und Begeisterung für die Zukunft.

Ihre LEONORE GEWESSLER

Bundesministerin für  
Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

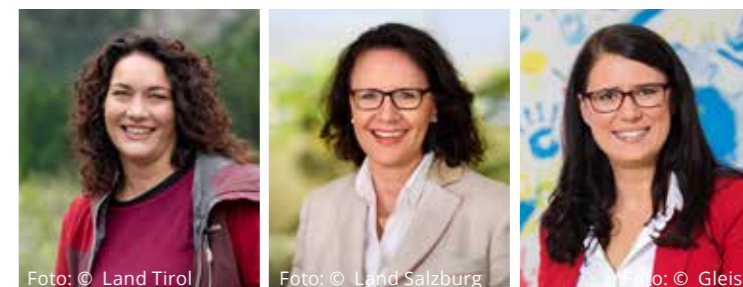


Foto: © Land Tirol

Foto: © Land Salzburg

Foto: © Gleiss

2021 wird allen Freund/-innen und auch uns als Mitglieder des Nationalparkrates als das Jubiläumsjahr der „Heiligenbluter Vereinbarung“ in besonderer Erinnerung bleiben. Trotz der coronabedingten Einschränkungen ist es gelungen, durch unterschiedliche Veranstaltungen über das gesamte vergangene Jahr auf diese, so wegweisende Entscheidung öffentlich aufmerksam zu machen. Dabei war es wichtig, die Menschen zu würdigen, die vor 50 Jahren den Mut und die Weitsicht hatten, die Vision, einen Nationalpark in Österreich, und noch dazu bundesländerübergreifend, Realität werden zu lassen. Mit der in Heiligenblut von den 3 Landeshauptleuten von Kärnten, Salzburg und Tirol unterzeichneten Vereinbarung wurde trotz aller Widerstände und Zweifel der Grundstein für den ersten Nationalpark Österreichs gelegt. Seitdem ist viel im und rund um den größten Nationalpark Mitteleuropas passiert. Die länderübergreifende Nationalparkidee, die vor 50 Jahren ihren politischen Startschuss erhielt, entwickelte sich erfreulicherweise in den vergangenen Jahrzehnten zum Vorzeigeprojekt für den Natur- und Kulturlandschaftsschutz und damit auch zum Sinnbild für das funktionierende Miteinander von Mensch und Natur.

Der Höhepunkt dieses besonderen Jahres waren sicherlich die gemeinsamen Feierlichkeiten in Heiligenblut. Am Ort der historischen Grundsteinlegung wurde 50 Jahre danach eine neue Deklaration von den 3 Landeshauptleuten und Frau Bundesministerin Leonore Gewessler

unterzeichnet, worin der Nationalpark Hohe Tauern in seiner wichtigen Arbeit bestärkt wird und sich alle Unterzeichnenden zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der österreichischen Nationalparkidee bekennen.

Im Rahmen des Festaktes wurde zudem eine Nationalparkratsitzung abgehalten, bei der das Forschungskonzept 2021+ beschlossen wurde. Darin wird die beständige, strukturierte und erfolgreiche Forschungsarbeit der letzten Jahre fortgeschrieben. Im Mittelpunkt stehen dabei in den kommenden Jahren Ökosystem- und Langzeitforschungsprojekte und die umfangreiche Biodiversitätserfassung, die uns wichtige Grundlagen, insbesondere für die künftigen Herausforderungen, vor die uns der Klimawandel stellt, liefern wird. In dieser Jubiläumssitzung konnten wir uns als Vertreterinnen der Mitgliedsländer mit dem Bund darauf einigen, nach 27 Jahren erstmals wieder die finanziellen Mittel für länderübergreifende Projekte im Bereich Bildung, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit zu erhöhen. Mit diesem Beschluss wurde erfreulicherweise der unterzeichneten Deklaration noch an Ort und Stelle Folge geleistet und ein klares Bekenntnis zum Nationalpark Hohe Tauern erbracht.

Allen Leser/-innen des Tätigkeitsberichtes 2021 wünschen wir eine abwechslungsreiche sowie kurzweilige Lektüre und bedanken uns für Ihr Interesse am Nationalpark.

LH-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> INGRID FELIPE

LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> DANIELA GUTSCHI

LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> SARA SCHAAR



## Daten & Fakten



Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km<sup>2</sup> der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kärnten	Salzburg	Tirol	Gesamt
Kernzone (in km <sup>2</sup> )	291	467	347	1.105
Außenzone (in km <sup>2</sup> )	113	266	264	643
Sonderschutzgebiet (in km <sup>2</sup> )	36	5		41
IUCN Wildnisgebiet Ib (in km <sup>2</sup> )		67		67
<b>Gesamt</b>	<b>440</b>	<b>805</b>	<b>611</b>	<b>1.856 km<sup>2</sup></b>
IUCN NATURZONE	205	364	276	845 km <sup>2</sup>

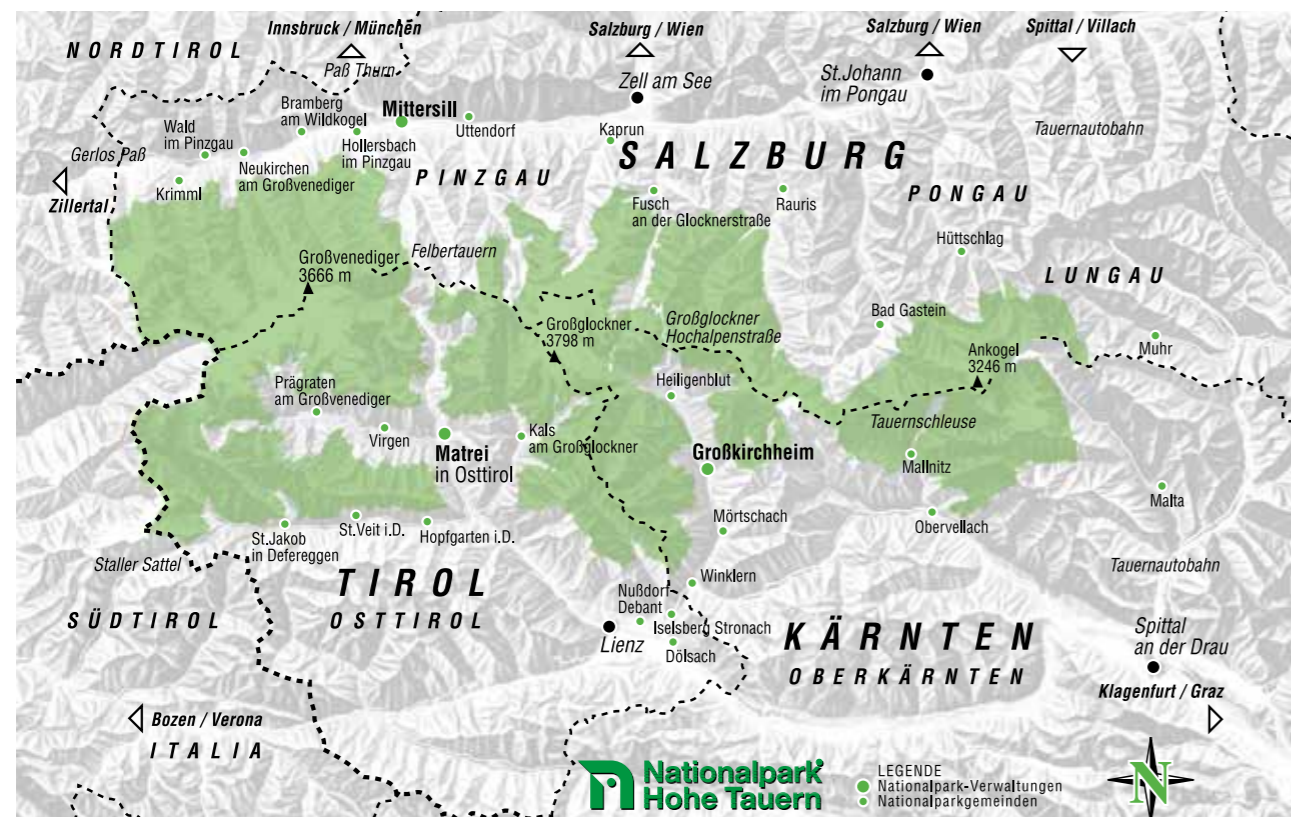
West-Ost-Erstreckung	100 km
Nord-Süd-Erstreckung	40 km
Seehöhe	1.000 m – 3.798 m
Berggipfel über 3.000 m Seehöhe	> 300
Vergletscherung	155 km <sup>2</sup> / rd. 8 %
Gletscher	342
naturbelassene Gebirgsbäche	279
davon Gletscherbäche	57
bedeutende Wasserfälle	26
Bergseen zwischen 35 m <sup>2</sup> und 27 ha	551
Moore	766

### Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommen im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.



## Daten & Fakten

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser. Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine jahrhundertalte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.

**Hauptaufgaben:** Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Schutzgebietes sind nicht nur dessen gesetzliche Grundlagen und Ziele, sondern auch die Einrichtung eines professionellen Managements, das primär von der Nationalparkverwaltung wahrgenommen wird.

**Geschäftsfelder:** Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Die Erhaltung der Kulturlandschaft in der Außenzone sowie die regionale Entwicklung und Tourismus sind zusätzliche Hauptbereiche im Nationalparkmanagement. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

**Nachhaltige Entwicklung:** Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicherzustellen.

**Zonierung:** Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN Kategorie II bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten. Das Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ (Salzburg) entspricht den Kriterien der IUCN Kategorie Ib. Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen, wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen (ausg. Kleinkraftwerke Almen) sowie Skiliften, verboten.

Naturraummanagement



Wissenschaft & Forschung



Bildung & Besucherinformation



Erhaltung der Kulturlandschaft



Regionalentwicklung & Tourismus





# Jubiläumsjahr 2021 50 Jahre

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km<sup>2</sup> der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

**August Prinzinger & Albert Wirth:** 2 ambitionierte Visionäre brachten die Nationalparkidee aus Amerika. Mit privaten Grundankäufen wurde vor rund 100 Jahren der Grundstein für den Nationalpark Hohe Tauern gelegt.

**„Heiligenbluter Vereinbarung“**  
Erstmals bekundete die Politik den Willen, den ersten Nationalpark in Österreich zu gründen und somit die Nationalparkgeschichte in Österreich zu starten. Die Landeshauptleute Hans Sima (Kärnten), Hans Lechner (Salzburg) und Eduard Wallnöfer (Tirol) unterzeichneten eine Absichtserklärung zur Errichtung eines bundesländerübergreifenden Nationalparks in den Hohen Tauern. Es sollte weitere 20 Jahre dauern – voller Diskussionen, Ängste und Begehrlichkeiten seitens der Wirtschaft – bis der erste Teil des Nationalparks Hohe Tauern offiziell eingerichtet werden konnte. Dieser Weg musste von den Bundesländern (Naturschutz ist in Österreich Ländersache) einzeln besritten werden .....

**Kärnten** weist auf 195 km<sup>2</sup> Fläche den Nationalpark Hohe Tauern aus. „Österreich hat seinen ersten Nationalpark“ titeln die Medien.

Das Bundesland **Salzburg** folgt Kärnten und bringt 665 km<sup>2</sup> in den Nationalpark ein.

Auch **Tirol** kann die Diskussionen um den Großkraftwerksbau im Kaiser Dorfertal beenden und weist 611 km<sup>2</sup> als Nationalparkgebiet aus.

Der Weg von der Ausweisung bis zur internationalen Anerkennung war wieder ein großer Meilenstein der Nationalparkgeschichte. Auch hier musste der Weg des „Einzelkämpfertums“ besritten werden. 2001 kürte die Weltnaturschutzorganisation IUCN den Kärntner Anteil zum international anerkannten Nationalpark der Schutzkategorie II.

um 1920

21. Oktober 1971

1981

1984

1992

2001



Der Salzburger und Tiroler Anteil des Nationalparks erreichen die internationale Anerkennung. Als Nationalpark der IUCN Schutzkategorie II müssen 75 % der Fläche (im Nationalpark Hohe Tauern – der Kernzone) außer Nutzung gestellt sein.

Gründung des Vereins Nationalparks Austria. Unter der gemeinsamen Dachmarke arbeiten die mittlerweile 6 österreichischen Nationalparks künftig erfolgreich zusammen.

Als letzter großer Meilenstein kann das Wildnisgebiet Sulzbachtäler ausgewiesen werden (IUCN Schutzkategorie Ib). Dies gelang durch den Grundankauf von rund 67,3 km<sup>2</sup> durch die Nationalparkverwaltung Salzburg und Verhandlungen mit den verschiedensten Interessensvertretungen.

2006

2011

2019

1986 – 2011

Gebietsweiterungen in Kärnten und Salzburg zwischen 1986 und 2011 lassen den Nationalpark Hohe Tauern mit einer Fläche von 1.856 km<sup>2</sup> zum größten international anerkannten Nationalpark der Alpen heranwachsen.



Vor knapp 100 Jahren waren es die 2 ambitionierten, privat engagierten Visionäre August Prinzing und Albert Wirth, welche Ideen für ein Naturschutzgebiet in Österreich schmiedeten und mit privaten Grundankäufen den Grundstein legten.

Der unerlässliche Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte wurde aber am 21. Oktober 1971 gelegt. Erstmals bekundete die hohe Politik im Rahmen der sogenannten „Heiligenbluter Vereinbarung“ den Willen, einen Nationalpark in Österreich zu gründen und das gleich über 3 Bundesländer hinweg. Man darf nicht vergessen: In Österreich ist Naturschutz Ländersache und nicht auf Bundesebene angesiedelt. Erstmals in den Nachkriegsjahren mit dem Wirtschaftswunder und dem Wiederaufbau rückte nun der Naturschutz in das Bewusstsein der Bevölkerung und der Politik.



Die Begehrlichkeiten der Energiewirtschaft, die unbändige Wasserkraft der Alpen zu nutzen und des Tourismus, die Alpen mittels Skigebieten und Ausflugsbahnen zu erschließen, waren dominierend. Ende der 60er Jahre begann sich die Bevölkerung für den Naturschutz zu organisieren und sich in diversen Organisationen zu formieren. Das Umdenken und der Wertewandel der Gesellschaft fand auch politische Aufmerksamkeit. Letztlich ist die politische Entscheidung für einen Nationalpark das Ergebnis des Drucks der Bevölkerung. Großkraftwerksplänen und der touristischen Erschließung im heutigen Nationalpark Hohe Tauern Gebiet wurde somit ein Riegel vorgeschoben.

Doch war der Weg von der Willensbekundung hin zur gesetzlichen Verankerung des Nationalparks Hohe Tauern ein langer. Seitens der Politik gab es keine näheren Vorgaben, außer, dass von Anfang an klar war, dass der Na-

tionalpark ein gemeinschaftliches Projekt mit Einbindung der betroffenen Bevölkerung und Rechteinhaber vor Ort sein soll und kein hoheitlich „von oben verordnetes“ Konstrukt. Auch die Energiewirtschaft sollte nicht ganz ausgebootet werden, besonders in Tirol galt die Devise: Nationalpark und Kraftwerk.

Erst 10 Jahre später konnte Kärnten im „Alleingang“ am 15. Oktober 1981 den Nationalpark Hohe Tauern ausweisen. Die Medien verkündeten: „Österreich hat nun seinen ersten Nationalpark“.

#### Die Besonderheiten des Nationalparks Hohe Tauern

##### Der partnerschaftliche Weg

Von 1971 bis letztlich 1992 (1. Jänner 1984 wird der Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg ausgewiesen und am 1. Jänner 1992 in Tirol) können die Politiker und die Mitglieder der Nationalparkkommission bezeugen, wie beschwerlich die knallharten Verhandlungen mit der Energiewirtschaft und die nächtelangen, emotional geladenen Diskussionen mit der heimischen Bevölkerung waren. Auch die österreichische Bevölkerung war äußerst aktiv. Stichworte: „Kaiser Frauen“ und „Besetzung Hainburg“. Doch hat sich dieser Weg – einer von Beginn an partnerschaftlicher Weg – bezahlt gemacht und die Einrichtung des Nationalparks fand in allen 3 Ländern seitens der heimischen Bevölkerung mehrheitliche Zustimmung. Auch diese Akteure waren unerlässliche Wegbereiter für den Nationalpark Hohe Tauern und über ihre rein politische oder berufsmäßige Stellung hinaus mit Herzblut dabei.

Die Willensbezeugung von 1971 *„... die Hohen Tauern als einen besonders eindrucksvollen und formenreichen Teil der österreichischen Alpen in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit als Beispiel einer für Österreich repräsentativen Landschaft und zum Wohle der Bevölkerung, zum Nutzen der Wissenschaft und zur Förderung der Wirtschaft für alle Zukunft zu erhalten ...“*, war nun gesetzlich verankert. Im Rahmen eines Staatsvertrages von 1994 wurden die Nationalparkangelegenheiten zwischen den Ländern und dem Bund besiegelt.

##### Die Zonierung

Die Zonierung des Nationalparks stellt eine weitere Besonderheit dar. Erstmals neben einer Kernzone, wo der Schutz bzw. die unbeeinflusste Entwicklung der Natur Vorrang hat, weist der Nationalpark Hohe Tauern seit Beginn eine sogenannte Außenzone aus, in welcher eine nachhaltige kulturlandschaftliche Entwicklung gewährleistet sein soll. Die naturverträgliche Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft ist für die Biodiversität als auch für den erholungssuchenden Menschen von besonderer Bedeutung. Die Außenzone dient aber auch als Puffer zur



Kernzone. Diese Zonierung war Basis für die Erreichung der internationalen Anerkennung und ist ein wichtiges Managementinstrument in der Planung.

### Die internationale Anerkennung

Die Nationalparkidee und die Kriterien der IUCN für einen international anerkannten Nationalpark begründen sich aus der Nationalparkgeschichte der USA. In Europa mit seiner länger andauernden Besiedlungsgeschichte gab es – anders als in den USA – so gut wie keine Gebiete, wo bisher kein menschlicher Eingriff stattgefunden hat. Für einen international anerkannten Park gilt aber die Regel, dass 75 % der Fläche außer Nutzung gestellt sind (Naturzone). Es galt nun für den Nationalpark Hohe Tauern die internationale Anerkennung zu erlangen, um nicht nur „touristisch“ einen Mehrwert zu erfahren, sondern sich auch langfristig finanzielle Mittel aus diversen Fördermöglichkeiten und öffentlichen Geldern zu sichern. Die Erreichung dieses Meilensteins sollte zwischen 2001 und 2006 wiederum im „Alleingang der Länder“ erreicht werden. Zu groß waren die verschiedenen Formen der Ländergesetze und Landnutzung durch Weide-, Wald- und Jagdwirtschaft. Mittels dem in Österreich einzigartigen Vertragsnaturschutzmodell (777 Vertragspartner) konnte über Jahre mittels Gesprächen und Vereinbarungen, aber auch durch Eigenanpachtungen, mit allen beteiligten Akteuren eine Lösung gefunden werden.

Weiters betrifft die geforderte Außernutzungsstellung von 75 % der Fläche lt. IUCN die Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern und wird nicht auf die Außenzone angewandt



Foto: © NPHT / Kaser

### Zweites international anerkanntes Wildnisgebiet in Österreich im Nationalpark Hohe Tauern

Ein bisher letzter großer Meilenstein in der geschichtlichen Entwicklung wurde mit der Ausweisung des Wildnisgebietes Sulzbachtäler (6.728 ha) im Jahr 2019 gesetzt. Nach dem Wildnisgebiet Dürrenstein ist dies das zweite Wildnisgebiet Österreichs mit beachtlicher

Größe. Der Schutzstatus ist hier nochmals wesentlich höher als in einem Nationalpark. Im Wildnisgebiet Sulzbachtäler eröffnet sich somit die Chance von Wildnis aus erster Hand in Europa. Die Natur kann sich hier – nach dem derzeitigen Rückzug der Gletscher – vollkommen in ihrem Rhythmus ohne menschliche Eingriffe jeglicher Art entfalten. Ein Gebiet wie geschaffen für Forschung und das „Sein lassen“!

### 50 Jahre und kein bisschen leise – Was lange währt, wird endlich gut

Heute präsentiert sich der Nationalpark Hohe Tauern als international anerkannter Nationalpark mit modernem Nationalparkmanagement, welches die Bodenhaftung trotzdem nicht verloren hat. Mit Stolz können die Wegbegleiter/-innen des Nationalparks Hohe Tauern auf die Entwicklung zurückblicken. Die Gründung des Nationalparks Hohe Tauern war von Anfang an von Begeisterung und Visionen getragen, heiß diskutiert, viel umstritten und wurde aber letztendlich vorbildhaft und auf einzigartigem Wege erreicht. Der Nationalpark Hohe Tauern war Wegbereiter für alle anderen österreichischen Nationalparks in der Entstehung, aber auch in der Umsetzung der Ziele. Gab es doch in Österreich keine Vergleiche oder Vorgaben, so mussten in den Bereichen Forschung, Bildung- und Besucherbetreuung sowie Naturraummanagement Leitlinien definiert und mutige erste Schritte in der Umsetzung vorgenommen werden. Schließlich war alles Neuland. Die Ideen, Modelle und Einrichtungen des Nationalparks in den Bereichen Naturraummanagement (Vertragsnaturschutz, Wiederansiedlungsprojekte), in der Forschung (Forschungsleitbild, Langzeitmonitoring), in der Besucherbetreuung/-bildung (erste Rangerausbildung österreichweit im Nationalpark Hohe Tauern, modernste Bildungszentren) und in der Kulturlandschaft (Vertragsnaturschutz und Fördermodelle) waren oftmals Vorbild und Richtschnur für andere Schutzgebiete.

Seit 2011 findet mit der Gründung des Vereins „Nationalparks Austria“ seitens des Bundes zusätzlich eine intensive Zusammenarbeit aller österreichischen Nationalparks statt, welche die Nationalparkidee und die Gemeinsamkeiten der Parks zusätzlich in den Köpfen und Herzen der Österreicher/-innen verankert.

Letztlich ist auch das Miteinander der Politik und des Nationalparkmanagements über Landesgrenzen hinweg der Weg, welcher erfolgreichen Naturschutz und visionäres Denken ermöglicht. Es hat sich gelohnt!

### Festakt 50 Jahre „Heiligenbluter Vereinbarung“

Am 23. Oktober 2021 wurde in Heiligenblut das 50-jährige Jubiläum der „Heiligenbluter Vereinbarung“ mit einem großen Festakt gefeiert. Die Landeshauptleute von Kärn-



Foto: © LPD Kärnten / Höher

v.l. sitzend: Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, LH Peter Kaiser (Kärnten), LH Wilfried Haslauer (Salzburg) und LH Günther Platter (Tirol) unterzeichnen im Beisein der Landesrätinnen von Kärnten, Salzburg und Tirol die Deklaration am Heiligenbluter Dorfplatz.

ten, Salzburg und Tirol – Peter Kaiser, Wilfried Haslauer, Günther Platter – das Nationalparkdirektorium sowie die Mitglieder des Nationalparkrates Leonore Gewessler, Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, LH-Stv.<sup>in</sup> Ingrid Felipe (Vorsitzende, Tirol), Nationalparkreferentin LR<sup>in</sup> Sara Schaar (Kärnten) und LR<sup>in</sup> Daniela Gutsch (Salzburg) sowie der Kärntner Landesrat Martin Gruber zollten dem Nationalpark Hohe Tauern den gebührenden Respekt.

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler verwies auf die heute so wichtigen Themen des Klimawandels und der Biodiversität. Mit der Unterstützung der engagierten Bevölkerung sei die Nationalparkidee durchgesetzt und so auch der Grundstein für 5 weitere Nationalparks in ganz Österreich gelegt worden. „Alle Nationalparks sind einzigartige Naturjuwelen, die auch der Forschung und Bildung dienen. Wir haben einen Auftrag für die Zukunft, mit der Erde sorgsam umzugehen und für einen mutigen Naturschutz. Ich danke allen, welche die Nationalparkgeschichte mitgeprägt haben“, so die Klimaschutzministerin.

Der Kärntner Landeshauptmann verwies auf 3 Geburtstage, die Kärnten feiern würde: 50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung, 40 Jahre Nationalpark und 20 Jahre Aner-

kennung durch die Weltnaturschutzunion (IUCN). „Dass Kärnten damals vorausgesprochen ist, war aus heutiger Sicht gesehen, eine goldrichtige Entscheidung, weil keine Zeit mehr zu verlieren war. Heute ist die Idee von wenigen in die Herzen von vielen gelangt.“

„Es waren sehr schwierige Prozesse und es war nicht einfach, weil auch viele Ängste, wie es wirtschaftlich weitergehen soll, im Raum standen“, sagte LH Haslauer. Es habe einige Zeit gedauert, bis alles verinnerlicht wurde. „Heute ist der Nationalpark ein Teil unserer Identität und unseres Selbstverständnisses, ein riesiges Erbe und ein großer Auftrag.“

LH Platter erinnerte an die 20er Jahre, als erstmals Pläne zum Fluten des Dorfertals im Raum standen. „Dass es dann in den 80er Jahren nicht zustande gekommen ist, war gut und richtig. Nächtelange Verhandlungen haben die Skepsis beseitigt“, erzählte der Tiroler Landeshauptmann.

Das Jubiläumsjahr wurde auch mit 3 länderübergreifenden Jubiläumswanderungen in die großartige Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern zusammen mit der Bevölkerung begangen (siehe: Im Blick – das Nationalparkjahr).

## Deklaration aus Anlass 50 Jahre Vereinbarung von Heiligenblut



Vor 50 Jahren, am 21. Oktober 1971 haben die Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol in einer Vereinbarung die Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern beschlossen. Ihre Entscheidung war vom Wunsch geleitet, die Hohen Tauern als einen besonders eindrucksvollen und formenreichen Teil der österreichischen Alpen in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit als Beispiel einer für Österreich repräsentativen Landschaft und zum Wohle der Bevölkerung, zum Nutzen der Wissenschaft und zur Förderung der Regionalentwicklung für alle Zukunft zu erhalten.

Mit dieser zukunftsweisenden Initiative wurden auch in Österreich erstmals konkrete Schritte zur Verwirklichung der Nationalparkidee gesetzt und damit ein entscheidender Beitrag zur Bewahrung des nationalen Naturerbes geleistet. Heute ist der Nationalpark Hohe Tauern ein Symbol für einen nachhaltigen Umgang mit Natur und Kultur, sowie für ein partnerschaftliches Miteinander von Grundeigentümer:innen und Naturschutz in einer großartigen europäischen Gebirgslandschaft geworden.

Der Umwelt- und Naturschutzidee in Österreich wurden mit der Vereinbarung von Heiligenblut entscheidende neue Impulse verliehen. Mit den fünf in Folge eingerichteten Nationalparks in unserem Land wurden letztlich alle für Österreich charakteristischen Ökosysteme und Naturräume gesichert.

Die Österreichischen Nationalparks tragen darüber hinaus wesentlich zur Entwicklung von Lösungen für die aktuellen Herausforderungen, wie den Klimawandel, den Verlust von Biodiversität, die invasiven Arten, die Zerschneidung von Lebensräumen bei. Sie erhöhen langfristig die Überlebenschancen von Arten, Lebensgemeinschaften und Ökosystemen. Sie helfen somit, die nationalen Biodiversitätsziele zu erreichen.

Die Unterzeichnenden dieser Deklaration empfinden es daher angesichts des besonderen Stellenwerts, den die Vereinbarung von Heiligenblut zur Erhaltung des österreichischen Natur- und Kulturerbes einnimmt, als Auftrag und Verpflichtung, alles in ihrer Macht stehende zu unternehmen, damit der Nationalpark Hohe Tauern und die weiteren Nationalparks Österreichs, entsprechend den Vorgaben der Weltnaturschutzunion IUCN, erhalten und in ihrer Qualität und Größe weiter gestärkt werden. In den Hohen Tauern soll

das auch weiterhin in enger Partnerschaft mit den Grundeigentümer:innen und den Interessen der in der Nationalparkregion lebenden Bevölkerung geschehen. Damit wird gewährleistet, dass auch für künftige Generationen der Nationalpark Hohe Tauern erlebbar und als ursprünglicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen erhalten bleibt.

Heiligenblut am Großglockner, am 23. Oktober 2021

Leonore Gewessler  
Bundesministerin

Peter Kaiser  
Landeshauptmann  
Kärnten

Wilfried Haslauer  
Landeshauptmann  
Salzburg

Günther Platter  
Landeshauptmann  
Tirol



# Das Nationalparkjahr 2021



Foto: © NPHT / Jurgit

## 11. Jänner, Matrei i. O. Winterbesucherlenkung – BergweltMiteinander

Mit dem Jahreswechsel 2020/21 erfolgte der Startschuss für die Umsetzung einer Winterbesucherlenkung nach dem Modell „BergweltMiteinander“ des Landes Tirol. Pilotgebiet waren das Gschlöss- und Tauerntal im Gemeindegebiet von Matrei in Osttirol. Gemeinsam mit den jeweiligen Stakeholdern werden die Routen und Ruhe-zonen in Workshops erarbeitet und u.a. in einer für die Besucher/-innen ansprechenden Winterpanorama-Tafel aufbereitet. Im Herbst 2021 folgte das Gemeindegebiet von Kals am Großglockner.



Foto: © LMZ / Neumayr

## 3. Februar, Salzburg Neue Landesrätin in Salzburg

Daniela Gutschi übernimmt die Funktion als Landesrätin für die Ressorts Bildung und öffentliche Pflichtschulen, Natur und Nationalpark. Die Weiterentwicklung des Nationalparks, der umfassende Schutz des Naturjuwels, die Erhaltung der Kulturlandschaft sowie den Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen, sind ihre großen Anliegen, für welche sie sich in der Salzburger Landesregierung und als Kuratoriumsvorsitzende des Salzburger Nationalparkfonds einsetzen wird.



Foto: © Wallner

## 27. März, Heiligenblut Steinwildhegegemeinschaft Großglockner

Die Steinwildhegegemeinschaft Großglockner ist ein freiwilliger Zusammenschluss der Steinwildreviere für die Dauer der Jagdpachtperiode 2021 – 2030 mit dem primären Ziel, einen nachhaltigen Steinwildbestand zu sichern. Die Hegegemeinschaft umfasst aktuell eine Fläche von rund 23.000 ha und besteht aus 28 Mitgliedsrevieren. Anlauf- und Koordinationsstelle ist die Nationalparkverwaltung Kärnten. Der langjährige Obmann Hans Pichler hat nach über 40-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit die Nachfolge an seinen Sohn Hannes Pichler übergeben.



Foto: © Berger

## 23. April, Bramberg Schwerster Bergkristall des Landes

Im Frühjahr konnte das Museum Bramberg den Sensationsfund, einen 130 kg schweren Bergkristall aus dem Jahr 1984, aus einer privaten Sammlung erwerben. Seit April kann der größte Bergkristall, der je im Land Salzburg und über die angrenzenden Regionen hinaus gefunden wurde, in der Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg bestaunt werden. Landesrätin Daniela Gutschi lies es sich nicht nehmen und war bei der Übernahme des Bergkristalls durch Kustodin Waltraud Moser-Schmidl (Museum Bramberg) dabei.



Foto: © NPHT / Jurgit

## 25. April, Matrei i. O. Ein Comic fürs Naturbewusstsein

Ein völlig entnervter Städter zertrümmert seinen Computer im Büro. Sein Chef schickt ihn dann auf Urlaub in die Berge. Eine hilfsbereite Rangerin hilft ihm und bringt ihm den Umgang mit der empfindlichen Hochgebirgsnatur bei. Die besonders humorvolle und bunte Broschüre wurde von einem Karrikaturisten und einem Texter der Walt Disney Company gestaltet. Die Finanzierung erfolgte über „AlpBioNet 2030“ und die Broschüre kommt in zahlreichen alpinen Regionen zum Einsatz – in den Hohen Tauern speziell in den Schulen der Nationalparkregion.



Foto: © Berger

## 30. April, Mittersill Bekanntester Nationalpark Österreichs

Zum 50-Jahr-Jubiläum gab es eine Umfrage rund um den Nationalpark. Die Ergebnisse sind erfreulich: Mit 85 % ist der Nationalpark Hohe Tauern das bekannteste Schutzgebiet in Österreich. 1.000 Teilnehmende im Alter von 18 bis 69 Jahren aus ganz Österreich wurden befragt. 95 % davon wissen, dass es in Österreich Nationalparks gibt, 90 % verbinden damit den Schutz von Naturlandschaften, Tieren und Pflanzen sowie des österreichischen Naturerbes. Landesrätin Daniela Gutschi präsentierte mit dem Landtagsabgeordneten und Bürgermeister der Gemeinde Wald im Pinzgau das hervorragende Ergebnis.



Foto: © BMK / Perwein

## 20. Mai, Wien Pressekonferenz „Unser Naturerbe“

Anlässlich des Internationalen Tags der Artenvielfalt am 22. Mai präsentierten Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Peter Rupitsch, Obmann von Nationalparks Austria und Helmut Gaugitsch vom Umweltbundesamt eine neue Analyse zur biologischen Vielfalt in den Nationalparks. Dieser Studie zufolge sind mehr als 70 % der wichtigsten heimischen Artengruppen in den 6 Nationalparks (3 % der Landesfläche) vertreten. Die österreichischen Nationalparks sind damit Biodiversitätshotspots.





Foto: © NPHT / Suntinger

**21. Mai, Heiligenblut**  
**Saisoneröffnung im Haus der Steinböcke**

Am 21. Mai war es endlich so weit: das Haus der Steinböcke startete nach langer Winterpause wieder in die Sommersaison. Gemeinsam mit Landesrätin und Nationalparkreferentin Sara Schaar, Bürgermeister Martin Lackner von Heiligenblut und Generaldirektor der Großglockner Hochalpenstraße, Johannes Hörl, präsentierte der Nationalparkdirektor Peter Rupitsch das Programm des Jubiläumsjahres.



Foto: © NPHT / Jurgeit

**22. Mai, Matrei i. O.**  
**Tag der biologischen Vielfalt**

Die 6 österreichischen Nationalparks (3 % der Landesfläche) liegen in landschaftlich wertvollen Gebieten. Ratsvorsitzende Ingrid Felipe ist stolz, dass die meisten Endemiten der österreichischen Nationalparks der Nationalpark Hohe Tauern beherbergt (99 laut Endemitenatlas und Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern). Abseits des konservierenden Naturschutzes in der Kernzone werden auch zahlreiche Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität in der Außenzone getätigt. Für 9 Arten ist der Nationalpark Hohe Tauern das weltweit einzige Vorkommensgebiet!



Foto: © NPHT / Suntinger

**22. Mai, Mallnitz**  
**Saisoneröffnung Besucherzentrum Mallnitz**

Das Besucherzentrum Mallnitz startete nach langer Winterpause wieder in die Sommersaison. Unsere Partnerschulen waren eingeladen, bei einem Posterwettbewerb zum „Tag der Parke“, welcher dieses Jahr unter dem Motto „the next generation“ stand, mitzumachen. Das Thema war „dein Nationalpark der Zukunft“. Danke an alle Künstler/-innen für die zahlreichen tollen Einreichungen. Gewinnerin ist die Nationalpark Mittelschule Winklern mit ihrer Kollage.



Foto: © Berger

**24. Mai, Kärnten, Salzburg, Tirol**  
**Tag der Parke**

Zum internationalen „Tag der Parke“ boten die österreichischen Nationalparks ein buntes Programm an. Neben Gratiseintritten in Nationalparkausstellungen gab es auch kostenlose Rangertouren. Die Sehnsucht der Menschen, gerade solche geschützten Gebiete verstärkt aufzusuchen, wurde auch im Nationalpark Hohe Tauern spürbar. Anlässlich des „Tages der Parke“ besuchte Salzburgs Landesrätin Daniela Gutsch Nationalpark Ranger Andreas Baldinger beim Indoor Einsatz im Science Center in Mittersill.



Foto: © Faistauer

**27. Mai, Zell am See**  
**Ferry Porsche Congress Center neuer Partner**

Die Salzburger Nationalparkverwaltung und das Ferry Porsche Congress Center in Zell am See gehen künftig gemeinsame Wege und unterstützen sich gegenseitig bei Veranstaltungen. Vorgesehen sind unter anderem Side-Events bei Tagungen, Programmvermerke zu Ranger-Exkursionen oder auch Führungen in Nationalpark-Ausstellungen. Die Mitarbeiter/-innen des Congresses nehmen jährlich an Fortbildungen der Nationalpark Akademie teil, um ihr Wissen zu erweitern. Landesrätin Daniela Gutsch und Geschäftsführer Oliver Stärz präsentieren die neue Kooperation.



Foto: © Senger

**17. bis 19. Juni, Heiligenblut**  
**Natur, Innovation, Verantwortung:**  
**4. Forum Anthropozän**

Beim Forum wurden Diskussionen, Vorträge und eine Zukunftswerkstatt geboten. Drängende Herausforderungen einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung wurden diskutiert, um möglichst praxisorientierte Antworten zu finden. Highlight war das ZITGespräch zum Thema „Hoffnung. Das Jahrzehnt der Wiederherstellung von Ökosystemen“. Der Austragungsort am Fuße des Großglockners mit schmelzendem Gletscher, sich verschiebende Vegetationsgrenzen und erfolgreicher Naturschutz machten das Thema Anthropozän unmittelbar erfahrbar.



Foto: © Thun

**20. Juni, Mallnitz**  
**2. Nationalpark-Familienfest**

Veranstaltet von Familien-, Jugend- und Nationalparkreferentin Landesrätin Sara Schaar, der Kärntner Familienkarte in Kooperation mit der Gemeinde Mallnitz, den Kärntner Naturfreunden und der WOCHEN fand das 2. Nationalpark-Familienfest in Mallnitz statt. Im Zuge der Wanderung in das Seebach- und das Tauerntal wurden u.a. verschiedene Ranger-Stationen angeboten. Ein Besuch der Ausstellung „univerzoom“ im Besucherzentrum Mallnitz und den „rangerlabs“ sowie der Teilnahme an einer Parkour-Challenge rundeten das vielfältige Programm ab. Eine kostenlose An- und Abreise mit den ÖBB war möglich.



Foto: © NPHT / Jurgeit

**25. Juni, Matrei i. O.**  
**Iseltrail: Naturschutz und touristische Entwicklung an der Isel**

In Osttirol verbindet die Isel mit ihrem Ursprung am Umbalkees im Nationalpark Hohe Tauern nicht nur das Hochgebirge mit der Bezirkshauptstadt Lienz, sondern stellt auch einen Flusslebensraum von europäischer Bedeutung dar. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Tirols Naturschutzlandesrätin Ingrid Felipe zeigten sich bei einem gemeinsamen Besuch beeindruckt vom Natura 2000 Gebiet Isel und der gelungenen touristischen Inwertsetzung im Rahmen des Weitwanderwegs „Iseltrail“.





Foto: © Brunner Images

### 27. Juni, Kals Zeitzeugenwanderung

Anlässlich des Jubiläumsjahres lud Tirol zu einer länderübergreifenden Zeitzeugenwanderung ins Kaiser Dorfbertal ein. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Ratsvorsitzende Ingrid Felipe (Tirol) sowie die ehemaligen Landesräte Ferdinand Eberle (Tirol), Max Rauscher, Georg Wurmitzer (beide Kärnten) und Landesrätin Daniela Gutschi folgten der Einladung. Gedanken und Emotionen der damaligen Zeit wurden ausgetauscht: Kärntner, Tiroler und Salzburger Zeitzeugen berichteten von ihren persönlichen Errungenschaften für den Nationalpark sowie über aufreibende Diskussionen rund um den Naturschutz in Österreich.



Foto: © NPHT / Lesacher

### 27. Juni, Heiligenblut Steinwildsymposium

Beim länderübergreifenden Treffen der Steinwildhegegemeinschaften wurde ein Steinwildbestand von rund 1.100 Tieren nach Abklingen der Räu dewelle festgestellt. Wildbiologe Gunther Greßmann präsentierte den Stand der gemeinsamen Steinwildforschung und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit zwischen Jäger/-innen und dem Nationalpark. Der Schweizer Wildbiologe Hannes Jenny referierte über die alpenweite Situation des Steinwildes und die Auswirkungen des Klimawandels. Landesjägermeister Walter Brunner hob die wichtige Bedeutung des Steinwildes in Kärnten hervor und ehrte verdiente Mitglieder.



Foto: © Thomasser

### 2. Juli, Mittersill Jubiläums-Kuhglocken für die Almbauern

Im Jubiläumsjahr bedankte man sich bei den motivierten Grundbesitzer/-innen, die jährlich in Zusammenarbeit mit der Salzburger Nationalparkverwaltung im Sinne der Nationalparkidee arbeiten und maßgeblich zur Pflege einer bedeutenden Besonderheit des Schutzgebietes beitragen – der gepflegten Kulturlandschaft in der Außenzone des Nationalparks. Rund 2 Millionen Menschen erwandern jährlich die Nationalpark Täler und schätzen die zeitgemäße traditionelle Almwirtschaft im Schutzgebiet. Die Jubiläums-Kuhglocken sollen ein Zeichen der Dankbarkeit und Verbundenheit mit seinen Landwirt/-innen symbolisieren.



Foto: © NPHT / Schober

### 1. bis 2. Juli, Heiligenblut Partnertreffen Verein der Freunde

Vertreter aus der Wirtschaft sowie Landtagspräsident Reinhart Rohr, Nationalparkreferentin Sara Schaar und Bürgermeister Martin Lackner sind der Einladung der Vereinspräsidentin, Martina Hörmer, zum Partnertreffen nach Heiligenblut am Großglockner gefolgt. Am Programm des Partnertreffens standen neben einer Wanderung am Naturlehrweg Kachlmoor und Alpenblumensteig Sattelalm mit Nationalpark Rangern auch eine Führung durch das Haus der Steinböcke.



Foto: © NPHT / Jurgelt

### 2. Juli, Matrei i. O. Eröffnung Sommersonderausstellung im Nationalparkhaus Matrei

Das Nationalparkhaus bietet im Sommer und Herbst den Besucher/-innen traditionell eine Sonderausstellung. Unbekannte und oft gut getarnte Hühner standen 2021 im Fokus: Die Raufußhühner sind auch in den Hohen Tauern zu Hause und für die Gäste oft verborgene Wesen. Gemeinsam mit Bundesministerin Leonore Gewessler, die erstmals im Nationalparkhaus Matrei zu Gast war, eröffnete Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe im kleinen Kreis die Ausstellung und konnte sich dabei ein Bild über das interessante Sommerangebot machen.



Foto: © NPHT / Mattersberger

### 5. bis 8. Juli, Kärnten, Salzburg, Tirol Pressereise „50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung“

Alle 2 Jahre findet eine länderübergreifende Fachpresse-reise statt. 9 ausgewählte, renommierte Journalist/-innen erfuhren von den Anfängen der Nationalparkidee in Österreich durch die Unterzeichnung der Vereinbarung in Heiligenblut, den Erfolgsgeschichten im Naturschutz, dem Beitrag des Nationalparks zu Wissenschaft und Forschung, die wertvolle Zusammenarbeit mit den Grundbesitzer/-innen bis hin zur professionellen Umweltbildungsarbeit.



Foto: © Faistauer

### 5. Juli, Neukirchen E-Liner Kooperation

Das Schaubergwerk Hochfeld ist ein beliebtes Ausflugsziel für Gäste und Einheimische gleichermaßen. Vor allem bei Schlechtwetter ist das Schaubergwerk ein attraktives Angebot, wäre hier nicht der Fußmarsch von ca. 1,5 Stunden. Seit Jahren engagiert sich die Salzburger Nationalparkverwaltung intensiv mit der Gemeinde, dem Tourismusverband und den Grundbesitzer/-innen um eine Lösung, welche die Zufahrt zum Bergwerk ermöglicht. Die ideale Lösung fand man schlussendlich darin, den E-Liner des Tourismusverbandes, welcher im Winter die Skigäste transportiert, kurzzerhand auf den Sommer umzurüsten.



Foto: © NPHT / Pecile

### 12. Juli bis 12. September, Pinzgau/Pongau/Lungau Ferialer starten

Die Nationalparkverwaltung Salzburg hat sich frühzeitig entschlossen, volles Service – trotz Pandemiejahr – anzubieten. Dazu gehörte auch das Angebot der Ferienjobs. Mit 36 solcher Jobs macht das den Nationalpark zum größten Ferialarbeitsplatz der Region. Das Jobprofil umfasst die Betreuung der Infostellen an den Taleingängen, beispielsweise mit Informationen über attraktive Wanderungen und die Nationalparkausstellungen. Die Infostelle am Taleingang des Hollersbachtals wurde unter anderem von der Hollersbacher Ferialerin Clara Lackner betreut.





Foto: © Kulmer

### 15. Juli, Fuschertal Swarovski Optics und Meet a Ranger

Seit vielen Jahren ist SWAROVSKI OPTICS ein treuer Partner unserer Nationalpark Ranger/-innen und stattet diese für ihre Exkursionen mit den modernsten Ferngläsern und Spektiven aus. Jährlich werden bei besonderen Aussichtsplätzen im Schutzgebiet die neuesten Produkte präsentiert. Dieses Jahr auf der Großglockner Hochalpenstraße: Mit direktem Blick auf die imposante Hochgebirgslandschaft hatten die Besucher/-innen die Möglichkeit, die modernsten optischen Geräte auszuprobieren und die eine oder andere Gams im Gelände ausfindig zu machen. Begleitet wurde diese Veranstaltung durch Elisabeth Kulmer.



Foto: © Lerchner-Kovrygin

### 16. bis 18. Juli, Muhr im Lungau 15. Tag der Artenvielfalt

64 Expert/-innen zu 25 unterschiedlichen Organismengruppen konnten 2021 begrüßt werden. Extreme Regenfälle begleiteten diese Aktion. Die Stütz- und Untersuchungspunkte im Lungau waren: die Rotgüldenseehütte, die Sticklerhütte, der Muritzen-Parkplatz und der Karwassersee. Landesrätin Daniela Gutsch bedankt sich bei den Expert/-innen, welche mit ihrem umfangreichen und profunden Wissen im Rahmen der „36-Stunden-Inventur“ wieder ehrenamtlich dazu beigetragen haben, das Bild zur Artenvielfalt im Nationalpark zu schärfen.



Foto: © NPHT / Schöber

### 19. Juli, Heiligenblut Kärntnermilch Junior Ranger

Was sie verbindet, ist die Lust am Abenteuer, das Interesse an der Natur und deren Erhalt: die Kärntnermilch Junior Ranger. Auch dieses Jahr wurden im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten 15 Mädchen und Burschen zwischen 13 und 15 Jahren zu Junior Ranger/-innen ausgebildet, die in den kommenden Jahren den „echten“ Nationalpark Ranger/-innen unter die Arme greifen. Für die Jugendlichen begann die zweiwöchige Ausbildung am 19. Juli im Haus der Steinböcke in Heiligenblut.



Foto: © grossglockner.at

### 22. Juli, Mallnitz/Heiligenblut Von Berlin zum höchsten Berg Österreichs

Der deutsche Botschafter in Österreich, Ralf Beste, besuchte im Zuge einer Kärntenreise auch den Nationalpark Hohe Tauern. Auf dem Programm standen u.a. ein Treffen mit dem Bundesrat Bürgermeister Günther Novak mit anschließender Besichtigung des Besucherzentrums Mallnitz, sowie ein Besuch des Hauses der Steinböcke in Heiligenblut. Höhepunkt war eine Bergtour auf die Oberwalderhütte mit Nationalparkdirektor Peter Rupitsch und Generaldirektor der Großglockner Hochalpenstraßen AG, Johannes Hörl.



Foto: © NPHT / Suntinger

### 29. Juli, Großkirchheim Nationalparkkuratorium und -komitee tagte

Das Nationalparkkuratorium, unter dem Vorsitz von Nationalparkreferentin Landesrätin Sara Schaar, traf sich in der Nationalparkverwaltung Kärnten zur 18. Sitzung, um über wesentliche Angelegenheiten des Nationalparks Hohe Tauern zu diskutieren und zu entscheiden. Die Themen der Sitzung waren u.a. der Nationalparkplan, das Almförderprogramm, sowie das Entwicklungsprogramm für die Nationalpark Region. Im Vorfeld der Kuratoriumssitzung fand die 46. Sitzung des Nationalparkkomitees statt.



Foto: © NPHT / Angermann

### 2. August, Matrei i. O. 16 neue Junior Ranger/-innen

Mit dem „Öffi“ in die Ausbildung lautete auch 2021 wieder das Motto für 16 Jugendliche im Alter zwischen 12 bis 14 Jahren im Rahmen ihrer zweiwöchigen Ausbildung im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Die Ausbildung gibt Einblick in alle Arbeitsfelder der Nationalpark Ranger/-innen und vermittelt auch wichtige Grundlagen und Zusammenhänge zur Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks Hohe Tauern. Aber nicht nur Flora & Fauna und Geologie & Glaziologie stehen dabei auf dem „Stundenplan“, sondern auch Orientierung, Wetterkunde und alpine Gefahrenkunde.



Foto: © Wirnsberger

### 13. August, Hüttschlag StreetArt

Nach dem Vorbild der „Angel Wings“ von Künstlerin Colette Miller in Los Angeles entstand in diesem Sommer in der Nationalparkgemeinde Hüttschlag die etwas andere Art der „Angel Wings“. In Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Großarl entstanden unter der künstlerischen Leitung von Edith Sulzenbacher die Flügel von Steinadler, Bartgeier, Mauerläufer, Hochalpenapollo und Alpenfledermaus. Die Salzburger Nationalparkverwaltung konnte das Projekt mit Wissen rund um die obengenannten Tiere unterstützen, die Produktion finanzierte der Tourismusverband Großarl.



Foto: © Jiricek

### 3. bis 5. September, Wien Artenschutztag Tiersgarten Schönbrunn

An den Artenschutztagen präsentierte sich der Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam mit den anderen 5 Nationalparks Österreichs. Im Vordergrund stand die Bedeutung der Schutzgebiete für die jeweiligen Regionen. Für Kinder wurde ein kleiner Stationenbetrieb eingerichtet, um Themen rund um den Nationalpark spannend und be„greiflich“ zu vermitteln. Mit den Artenschutztagen besteht außerdem eine Plattform für wissenschaftlichen Austausch. Ebenso bietet sich die Möglichkeit an, das attraktive Bildungsprogramm des Nationalparks Hohe Tauern einem breiten Publikum zu präsentieren.





Foto: © NPHT / Kurzthaler

### 7. September, Kals Mit dem Rollstuhl in den Nationalpark

In einem Pilotprojekt bietet der Nationalpark Hohe Tauern Tirol nun erstmals eine Möglichkeit für Rollstuhlfahrer/-innen in die Natur des Nationalparks einzutauchen. Im Kaiser Ködnitztal können kostenlos in der Nationalparkinfostelle „Glocknerwinkel“ 2 sogenannte Swiss-Tracs mit passenden geländetauglichen Rollstühlen geliehen werden. Das „Zugfahrzeug“ ermöglicht es, Almwege und gut ausgebaute Wanderwege problemlos zu befahren und auch entsprechende Steigungen zu überwinden. 2022 sind weitere Maßnahmen zum Ausbau des Angebots geplant.



Foto: © Thomasser

### 8. September, Hollersbach Jubiläumswanderung

Landesrätin Daniela Gutschi lud in Salzburg zur Wanderung ins Hollersbachtal. Die Bürgermeister der Nationalparkgemeinden, Touristiker, Vertreter der Schutzgemeinschaft der Grundbesitzer/-innen, Mitglieder von NGOs, sowie Wegbegleiter/-innen der Gründerzeit des größten Schutzgebietes Österreichs kamen zusammen. Persönliche Erzählungen über die Entstehung des Nationalparks von Hans Staffl (ehem. Landwirtschaftskammer) und dem damaligen Nationalparkdirektor Harald Kremser gaben tiefe Einblicke in heiße Diskussionen und die fachliche Komplexität, die mitberücksichtigt werden mussten.



Foto: © NPHT / Assil

### 23. bis 24. September, St. Jakob i. D. 15. Nationalparks Austria Mitarbeiter/-innen Tag

Alle 2 Jahre treffen sich die österreichischen Nationalparks zum Erfahrungsaustausch in einem der 6 österreichischen Nationalparks. Im Jahr 2021 fand das Treffen im Nationalpark Hohe Tauern statt. 150 Mitarbeiter/-innen aus ganz Österreich konnten den Indian Summer in den Hohen Tauern bei Fachexkursionen genießen – mit den beiden Fachvorträgen von Franz Essl und Christian Körner wurde aktuelles Wissen aus der Forschung allen Nationalparkmitarbeiter/-innen zugänglich gemacht.



Foto: © VS Niedersill / Wagner

### 28. September, Niedersill Übergabe „Salzburg be-greifen“

Das beliebte Unterrichtsmaterial „Salzburg be-greifen“ konnte an 30 Volksschulen und Sonderpädagogische Zentren des Nationalpark Partnerschulprogrammes ausgeliefert werden. Das Team belieferte jede Nationalpark Partnerschule persönlich und machte gleich eine Einführung. Das Material ermöglicht den Lehrer/-innen, das Bundesland Salzburg und den Nationalpark Hohe Tauern als Teil davon auf ganz simple, taktile Weise den Kindern zu vermitteln. „Salzburg be-greifen“ wird auch von den Nationalpark Ranger/-innen in der Wasser-, Klimaschule, mobiles Science Center und Nationalpark Werkstatt integriert.



Foto: © Maillet

### 16. bis 18. September, Le-Monêtier-les-Bains 25 Jahre ALPARC

Seit einem Vierteljahrhundert haben sich Schutzgebiete im Alpenraum unter dem Dach von ALPARC zusammengeschlossen, um bewährte Praktiken auszutauschen, Beobachtungsmethoden zu harmonisieren und Sensibilisierungskampagnen sowie gemeinsame Projekte durchzuführen. 2021 feierten die Mitglieder und Unterstützer von ALPARC das 25-jährige Bestehen der Organisation im Rahmen eines Festes mit Fachseminaren und Exkursionen in der Wiege des Netzwerks, in Le-Monêtier-les-Bains (Frankreich) im Nationalpark Écrins.



Foto: © NPHT / Jurgeit

### 5. Oktober, Innsbruck Wissenschaftlicher Beirat

Mit der Herbstsitzung des Beirates mit dem Nationalparkdirektorium und Forschungsmitarbeiter/-innen ging im Oktober wieder eine 5-jährige Funktionsperiode zu Ende. Die Arbeit der letzten Jahre war geprägt von der Einrichtung und der Begleitung eines Langzeitmonitorings im Nationalpark. Weiters war die Fortschreibung des bestehenden Forschungskonzeptes (2007 – 2020) für die nächsten 10 Jahre Schwerpunkt der Beratungstätigkeit. Ratsvorsitzende Ingrid Felipe bedankte sich bei den scheidenden Expert/-innen für ihre wertvolle Arbeit.



Foto: © ORF / Universum

### 20. September, Wien Vorpriemiere Universum Produktion

Anlass für den Universum Zweiteiler „Naturerbe Österreich – Die Nationalparks“ ist der 50. Jahrestag der Unterzeichnung der „Heiligenbluter Vereinbarung“. In den vergangenen 2 Jahren wurde auch – neben den 5 weiteren österreichischen Nationalparks – im Nationalpark Hohe Tauern gedreht. Die Filmproduktionsfirma Interspot hat keine Mühen gescheut, bei Wind und Wetter im Gelände unterwegs zu sein und die Ursprünglichkeit und Echtheit dieses Gebietes filmisch einzufangen. Zur Vorpriemiere luden die Nationalparks Austria nach Wien.



Foto: © NPHT / Eder

### 8. Oktober, Dölsach Wege der Römer

Der neugestaltete Rundweg „Wege der Römer“ in den Nationalparkgemeinden Dölsach und Iselsberg wurde eröffnet. Der Weg zeigt, als Ergänzung zur Römerstadt Aguntum, die kulturhistorische Geschichte des Talbodens und verbindet diese mit landschaftlichen Besonderheiten am Wegverlauf im „Vorfeld“ des Nationalparks. Die 3 Etappen des Rundwanderweges können an einem Tag begangen werden. Das Projekt wurde von den Gemeinden Dölsach und Iselsberg zusammen mit dem Nationalpark Hohe Tauern, dem Tiroler Landschaftsdienst und dem Tourismusverband Osttirol umgesetzt.





Foto: © FH Kärnten

**13. Oktober, Villach**  
**Kooperation Fachhochschule Kärnten**

Nationalparkreferentin Sara Schaar, Peter Granig, Rektor der Fachhochschule (FH) Kärnten und Peter Rupitsch, Nationalparkdirektor, unterzeichneten anlässlich des 50. Jubiläums der Heiligenbluter Vereinbarung eine Kooperationsvereinbarung. Ziel der Kooperation ist, Akteur/-innen in der Region und außerhalb zu vernetzen, sowie soziale, technische und ökonomische Innovationen in der Region voranzutreiben. Die Kooperationsvereinbarung wurde vorerst auf 3 Jahre befristet abgeschlossen.



Foto: © Grießer

**12. November, Winklarn**  
**Startschuss für die „Alpenrobber“**

Auftakt für internationales Schulprojekt Alpenrobber – Schüler/-innen der Nationalpark Mittelschule Winklarn und der Haupt- und Realschule Friedeburg werden zu Botschafter/-innen der Nationalparks Hohe Tauern und Wattenmeer. Es handelt sich dabei um 28 Schüler/-innen aus Deutschland und Österreich, die 2 Jahre lang intensiv zusammenarbeiten und sich für die Nationalparks engagieren werden.



Foto: © LPD Kärnten / Höher

**23. Oktober, Heiligenblut**  
**Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre „Heiligenbluter Vereinbarung“**

Die Unterzeichnung der Vereinbarung im Jahr 1971 war der Beginn der Umsetzung der Nationalparkidee in Österreich. Am 23. Oktober 2021 unterzeichneten Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und die Landeshauptleute von Kärnten (Peter Kaiser), Salzburg (Wilfried Haslauer) und Tirol (Günther Platter) die Deklaration zum Jubiläum „50 Jahre Vereinbarung von Heiligenblut“. Der große Festakt in Heiligenblut konnte aufgrund der Pandemie nur mit geladenen Gästen durchgeführt werden.



Foto: © NPHT / Guggenberger

**1. Dezember, Mauterndorf i. O.**  
**6 neue Nationalpark Ranger/-innen**

Nach zweijähriger Ausbildung erhielten 6 Kandidat/-innen nach einer mündlichen und schriftlichen Prüfung die Urkunde, welche sie ab sofort als „Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger“ ausgezeichnet. Dieses Dekret ist österreichweit anerkannt. Im Bild: v. l. Direktor Norbert Winding, Haus der Natur, Marlies Macher, Caroline Führer, Andreas Rofner, Ranger Prüfungskommission, Elisabeth Rieger, Hannah Assil, Rene Schmidpeter, Simon Zeiner, Direktoriumsvorsitzender Hermann Stotter, Nationalpark Hohe Tauern.



Foto: © NPHT / Schober

**23. Oktober, Heiligenblut**  
**Jubiläumssratssitzung**

Unter der Schirmherrschaft von Landeshauptmann Peter Kaiser (Kärnten) verabschiedete die Ratsvorsitzende Ingrid Felipe (Tirol) gemeinsam mit Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Landesrätin Sara Schaar (Kärnten) und der Salzburger Landesrätin Daniela Gutschl im Zuge der 26. Sitzung des Nationalparkrates das neue Forschungskonzept des Nationalparks Hohe Tauern. Neben Forschungsagenden, welche nur über die Ländergrenzen hinaus Sinn machen, werden auch Bildungs- und Naturraummanagementprojekte gemeinsam umgesetzt.

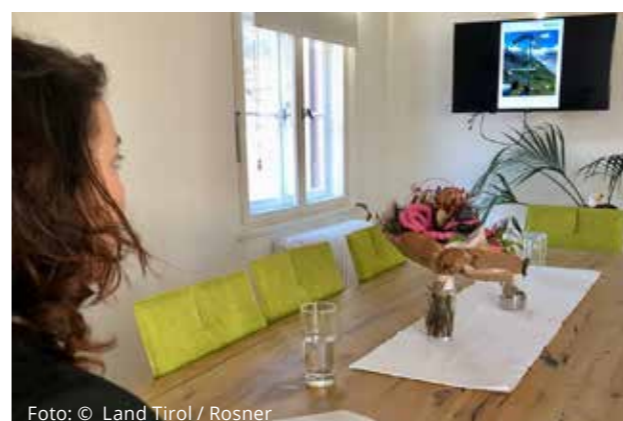


Foto: © Land Tirol / Rosner

**6. Dezember, Tirol**  
**60. Sitzung Nationalparkkuratorium Tirol**

Das Tiroler Nationalparkkuratorium stellte die Weichen für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Schutzgebiets. Die Gremien und Strukturen des Nationalparks sind von der starken Integration verschiedenster Stakeholder wie den Grundbesitzer/-innen, Bürgermeister/-innen u.a. geprägt und damit auch wesentlicher Teil der Erfolgsgeschichte der Nationalparkentwicklung. Für den Nationalparkrat wurden nach dem Ausscheiden von Friedl Schneeberger und dem Ableben von Peter Haßbacher (ÖAV) nachbesetzt: Philipp Jans, Kals; Grundbesitzer; Dietmar Ruggenthaler, Virgen, Gemeinden; Günter Köck, Innsbruck, Naturschutz/Wissenschaft.



Foto: © NPHT / Krahl

**30. bis 31. Oktober, Mönchen-Gladbach**  
**Kooperation mit Deutschen Alpenverein**

Im Herbst war der Nationalpark Hohe Tauern Tirol mit dem Tourismusverband Osttirol mit 2 Events im Schloss Neersen in Deutschland prominent vertreten. Die Musik- und Filmperformance „Der Nationalpark Hohe Tauern – Das Klangbild der Berge Osttirols“ vermittelte mit viel Emotion die Naturschätze Osttirols. Die Umsetzung des Iseltaler Blechbläserensemble und Moderation von Nationalpark Ranger Emanuel Egger begeisterte mehr als 200 Naturliebhaber/-innen des Deutschen Alpenvereins.



Foto: © NPHT / Pecile

**17. Dezember, Fusch**  
**„Nationalpark Pur“ – Neue Ausstellung**

Die neue Ausstellung befindet sich im Gebäude des Tourismusverbandes Bruck-Fusch. Günter Berger und Christian Nindl von der Agentur „Design am Berg“ schafften es, die in die Jahre gekommenen Räumlichkeiten und die gegenständliche Ausstellung zum Fuschertal rundum zu erneuern und den Inhalt der Ausstellung weiter zu fassen. Die Besucher/-innen erfahren alles rund um den Nationalpark im Fuschertal, die pure Energie der Natur, gefinkelte Anpassungsstrategien der Höhenstufenbewohner und die landschaftliche Schönheit, die auf alle Gäste und Einheimische wartet.





Seit 2011 fördert der gemeinnützige Verein Nationalparks Austria durch gemeinsame Projekte die Zusammenarbeit der österreichischen Nationalparks. Seitdem wird durch gemeinsame Kommunikation das öffentliche Bewusstsein für die Nationalparkidee gestärkt und wichtige Fortschritte im Bereich Forschung, Bildung und Naturschutz erzielt.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in enger Kooperation mit dem Bundesministerium für Klimaschutz. Unter der Leitung der dortigen Fachabteilung tagte 2021 die Koordinierungsrunde gemeinsam mit den 3 Nationalpark Forstverwaltungen 4 Mal. Auch der Nationalparks Austria Beirat, bestehend aus Vertreter/-innen der Landesregierungen sowie zahlreichen NGOs, hielt als beratende und evaluierende Instanz, im Winter 2021 eine Sitzung ab. Die jährliche Generalversammlung fand im Zuge einer Online-Sitzung im Juli statt.

Im Jahr 2021 startet auch die für 3 Jahre angesetzte Kooperation zwischen Nationalparks Austria und der Bank Austria. Mit Hilfe dieser Kooperation werden auch Naturschutzprojekte in den einzelnen Nationalparks, wie z.B. der Schutz des Hangquellmoors im Kalser Dorfertal sowie der Gewässerschutz in den Sulzbachtälern im Nationalpark Hohe Tauern unterstützt.

### Projekt „Nationalparks Austria Kommunikationsstrategie“

Dieses durch Bund und die Europäische Union geförderte Projekt umfasst die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der 6 Nationalparks. Ziel ist dabei, das allgemeine

Bewusstsein für die Nationalparks als auch die Bekanntheit der Dachmarke Nationalparks Austria mit dem Slogan „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ zu stärken. Dafür wurde zum Beispiel während der Projektlaufzeit über 1.200 Spots der Kampagne im TV ausgestrahlt. Weitere Maßnahmen, wie die regelmäßigen Blogbeiträge der Ranger/-innen auf der Homepage, die jährliche Pressereise in mindestens 2 Nationalparks, der Medienkooperationen mit dem Kurier und den Salzburger Nachrichten, dem Gewinnspiel auf FM4 sowie die Präsenz auf den Social Media Plattformen (Facebook, Instagram und seit 2021 auch Pinterest) sollen zudem vertiefte Einblicke gewähren und die wichtige Bedeutung und Arbeit der Nationalparks betonen.

Ein Highlight aus dem Jahr 2021 war das Medienstipendium. In den letzten 3 Jahren haben insgesamt 37 Stipendiat/-innen einen der 6 Nationalparks besucht, sich während eines zweiwöchigen Aufenthaltes von der Natur inspirieren lassen und großartige Werke geschaffen. Am 4. November fand die feierliche Urkundenverleihung mit einer anschließenden Exkursion in den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel statt.



Foto: © Assil

Die Medienstipendiat/-innen der letzten Jahre im Rahmen der Exkursion im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

2021 wurde auch eine neue Filmreihe mit Nationalpark Ranger/-innen erstellt. In verschiedenen Clips geben diese aus allen Nationalparks spannende Einblicke und erklären die Besonderheiten sowie Zusammenhänge in der Natur. Die einzelnen Beiträge sind zwischen 2 – 5 Minuten lang, richten sich an Schulklassen sowie an alle Interessierten und können auf der Homepage von Nationalparks Austria und auf dem Youtube Kanal abgerufen werden. Ende 2021 endete die Projektperiode. Neue Ideen und Maßnahmen für das Jahr 2022 wurden bereits erarbeitet.



Foto: © NPA / Wendl



Foto: © ORF

Der 50. Jahrestag der Unterzeichnung der „Heiligenbluter Vereinbarung“ – der Grundpfeiler für die Nationalparkerrichtung in Österreich war Anlass für den Universum Zweiteiler „Naturerbe Österreich – Die Nationalparks“. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler war bei der Vorpremiere im September in Wien.

### Projekt MILAN

Mit dem 1. Juli 2021 startete das neue LE-Projekt MILAN, kurz für **M**onitoring, **I**nteressen, **L**ernen, **A**ustausch, **N**aturvermittlung. Das Projekt umfasst dabei u.a. die Durchführung neuer Grundmodule für Nationalpark Ranger/-innen, eine Status Quo Analyse über das barrierefreie Angebot, Weiterbildungen im Bereich GIS, neue Updates für das Wissensmanagement und Datensicherung sowie die Förderung des Austauschs und der Vernetzung. Die ersten Maßnahmen konnten bereits umgesetzt werden. Neben spannenden Veranstaltungen in der Bildungsakademie wurde auch der Nationalparks Austria Forschungspreis neu aufgesetzt und ausgeschrieben. Für die nächsten 3 Jahre können hier ganzjährig Forschungsarbeiten, die in Zusammenarbeit mit einer Nationalparkverwaltung erstellt wurden, eingereicht werden.

### Projekt BEFIT

Auch im Bereich Bildung hat sich in der Zusammenarbeit einiges getan, auch wenn einige Bildungsveranstaltungen aufgrund der Pandemie verschoben bzw. leider abgesagt werden mussten. Dennoch wurde diese Zeit sinnvoll genutzt. So wurde beispielsweise das bereits vorhandene Unterrichtsmaterial „Naturerlebnis mit Mehrwert – Die österreichischen Nationalparks im Unterricht“ mit zahlreichen Hintergrundinformationen und Methoden zu den österreichischen Nationalparks aktualisiert und steht nun allen Lehrer/-innen und interessierten Personen online zur Verfügung ([www.nationalparksaustria.at/de/unterrichtsmaterialien](http://www.nationalparksaustria.at/de/unterrichtsmaterialien)). Im Bereich Forschung wurde im Zuge dieses Projektes an der gemeinsamen Datenbank und dem Wissensmanagement weitergearbeitet. Zudem wurden erfreulicherweise auch alle Forschungsstipendien in allen Nationalparks erfolgreich umgesetzt.





## Naturraummanagement

**Mitarbeiter/-innen Tag im Nationalpark Hohe Tauern**  
 Alle 2 Jahre treffen sich die österreichischen Nationalparks zum Erfahrungsaustausch in einem der 6 österreichischen Nationalparks. 2021 war der Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern Gastgeber und präsentierte sich bei schönstem Herbstwetter. Über 150 Mitarbeiter/-innen aus 6 österreichischen Nationalparks nahmen am Treffen in St. Jakob in Deferegggen teil und konnten die Hohen Tauern im „Indian Summer“ kennenlernen. Neben Fachexkursionen begeisterten die beiden Fachvorträge von Franz Essl, Universität Wien, mit dem Rahmenthema „Klimawandel, Biodiversitätsschutz, Schutzgebiete ...“ und Christian Körner, Universität Basel, mit einem ver-



Foto: © NPHT / Jurgeit



Foto: © NPHT / Jurgeit

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union



tieferen Blick auf die Alpen und seinem Vortrag „Alpen im Wandel – Langzeitmonitoring im Blickpunkt des Klimawandels“. Im Rahmen von zahlreichen Fachexkursionen haben die Ranger/-innen des Nationalparks Hohe Tauern ihren Kolleg/-innen aus den anderen österreichischen Nationalparks die Natur- und Kulturlandschaft der Hohen Tauern nähergebracht und zahlreiche Themen rund um die Nationalparkarbeit diskutiert.

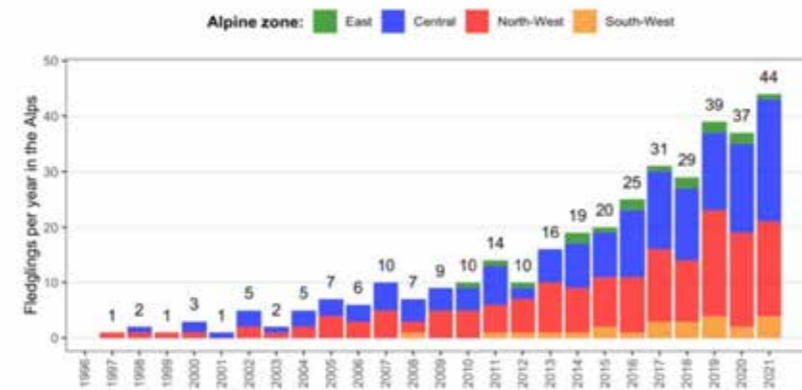
### Webinfo:

[www.nationalparksaustria.at](http://www.nationalparksaustria.at)  
[www.facebook.com/NationalparksAustria](https://www.facebook.com/NationalparksAustria)  
[www.instagram.com/nationalparksaustria](https://www.instagram.com/nationalparksaustria)

### VCF (Vulture Conservation Foundation) –

#### Alpenweiter Bartgeier-Bruterfolg 2021 im Überblick

In den Alpen etablierten sich durch die Bildung neuer Paare vor der letztjährigen Brutsaison 72 potentielle Brutpaare. Bei 61 von ihnen kam es zur Eiablage, allerdings wurde in 17 Fällen die Brut abgebrochen – mit 28 % Brutabbruchern liegt diese Zahl allerdings unter dem Schnitt der letzten 10 Jahre. In Summe flogen schlussendlich aber alpenweit 44 Jungvögel in freier Wildbahn erfolgreich aus. Auch wenn die Reproduktionsergebnisse regional sehr schwanken, stellt diese Zahl den höchsten Wert an erfolgreichen Freilandbruten seit Projektbeginn dar.



Überblick über den Bruterfolg 2021 in den Alpen.

Das vorrangige Ziel der IUCN Kategorie II Nationalparks ist der Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt zusammen mit der ihr zugrundeliegenden ökologischen Struktur und den unterstützenden ökologischen Prozessen, also der freien natürlichen Entwicklung, sowie der Förderung von Bildung und Erholung. Nach den Guidelines der IUCN sind 75 % der Fläche prioritär dem Schutz der ursprünglichen Natur zu widmen und damit in eine von Menschen nicht mehr genutzte Zone zu überführen.

### Für das Naturraummanagement im Nationalpark Hohe Tauern gilt:

- Das Management folgt der Zielsetzung der jeweiligen Zonierung (Kernzone mit Naturzone, Außenzone, Sonder-schutzgebiete).
- In der Kernzone finden nur geringfügige Managementmaßnahmen statt, welche dem Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt und der Förderung der ihr zugrundeliegenden ökologischen Prozesse dienen bzw. anthropogene Einflüsse verringern und ausgleichen.
- Die Biodiversität in der Außenzone wird durch eine nachhaltige Bewirtschaftung gesichert. Auf die Anforderungen im Zusammenhang mit Natura 2000 wird besonders Augenmerk gelegt.
- Als Umsetzungsinstrumente stehen hoheitliche Regelungen, Vertragsnaturschutz, Förderungen und begleitende Maßnahmen wie Besucherlenkung, Sensibilisierung und Umweltbildung sowie Forschung und Monitoring zur Verfügung.



Foto: © NPHT / Rieder

### Autochthone Bachforelle

Zur besseren Einschätzung der autochthonen Bachforellenbestände und deren Entwicklung werden die Versuchsgewässer einer Lebensraumkartierung unterzogen, um entsprechende Managementempfehlungen abzuleiten – unter Berücksichtigung „einer nationalparkgerechten“ Gewässerbewirtschaftung und des Gewässerzustandes.

- Kartierung der Hydromorphologie, Querbauwerke, Einstände, Laichplätze, Durchgängigkeit, Vorhandensein von Fischotterlosung, Laichspuren, inkl. Fotodokumentation
- Erhebung des Nahrungsangebotes (Makrozoobenthos) / Multihabitatsampling
- Auswertung und Aufbereitung vorhandener Messdaten (Abfluss, Sauerstoff, Temperatur), Monitoringdaten aus Kontrollbefischungen
- Bewertung der Einzugsgebiete und Lebensraumqualität,

sowie die Abgrenzung der Fischlebensräume

- Berichtlegung in Gutachtenform pro Versuchsgewässer inkl. Beurteilung des Gewässerzustandes und Managementempfehlungen

Das jährliche Monitoring der Bachforellenbestände im Dösenbach ergab 2021, dass die Entwicklung der Bachforellenbestände über weite Zeiträume keinen eindeutigen Trend erkennen lassen. Vielmehr dürften extreme klimatische und hydrologische Randbedingungen häufig zu einem Rückgang der Bestände führen. Das Vorkommen des Fischotters macht die Deutung der Daten und die Erstellung von Prognosen zusätzlich schwieriger. Bereits die Bestandserhebung des Jahres 2020 ließ jedoch vermuten, dass das Jungfischauftreten des Bachsaiblings derzeit höher ist als jenes der Bachforelle, sodass gemutmaßt werden dürfte, dass sich 2022 das Bestandsverhältnis zu Gunsten des Bachsaiblings verschiebt. Die aktuellen Daten bestätigen diese Vermutung.

## Internationales

### ALPARC

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden auch 2021 einige Konferenzen und Workshops online organisiert. Eine der wichtigsten Veranstaltungen war die Weltkonferenz zur Biodiversität in den Bergen, die im Auftrag der französischen Regierung und in Zusammenarbeit mit der Alpenkonvention, UNEP und der EUSALP organisiert wurde. Die Veranstaltung fand am 13. Januar 2021 mit knapp 500 Teilnehmenden statt. Webinfo: [www.alparc.org](http://www.alparc.org)







Foto: © NPHT / Greßmann

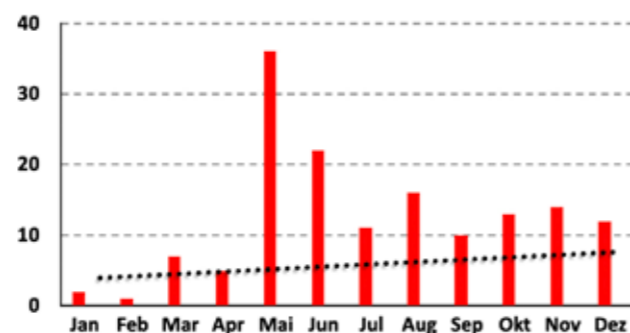
Mittlerweile fließen Daten von besenderten Steinböcken aus den Hohen Tauern auch in internationale Studien ein.

### Steinwildforschung

Leider war die Steinwildforschung nach wie vor von der, im vergangenen Jahr zwar in abgeschwächter Form, aber noch immer grassierenden Räude beeinflusst. Zwar konnten im Bereich der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, wo keine Räude mehr auftrat, am 15. Juli 2 Geißen im Alter von 4 und 5 Jahren besendert und eine dreijährige Geiß in der Falle markiert werden, in Osttirol und Salzburg entschied man sich aber auf diesbezügliche „Eingriffe“ zu verzichten. Geißen verhalten sich meist kleinräumiger als die Böcke, allerdings dienen diese Daten als Vergleichsdaten für zukünftige Fragestellungen, etwa wie sich das Raumverhalten bedingt durch den Klimawandel bei dieser Art verändern wird.

In Bezug auf die Räude verlor die Hohe Tauern Population seit 2015 nachweislich, also ohne Dunkelziffer, 240 Tiere (Stand Redaktionsschluss März 2022). Das vergangene Jahr lässt mit 17 Fällen aber hoffen, dass sich die Situation in den kommenden Jahren beruhigt (Höchstwert 2020 mit 65 Fällen, der Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020 betrug 39 Fälle jährlich). Das Ergebnis der jährlichen, länderübergreifenden Steinwildzählung zeigt mit knapp 1.000 gezählten Tieren wieder einen ganz leichten Aufwärtstrend. Da der Räudehöhepunkt überschritten scheint, wurde auch 2020 wieder begonnen, Lauscherproben von – außerhalb der Naturzone – erlegten und als gesund angesprochenen Gämsen und Steinböcken zu sammeln, um diese auf Räummilben zu untersuchen. Wie die Vergangenheit gezeigt hat, ist der Anteil dieser unerkannten, stille Milbenträger genannten Tiere relativ hoch, aber stark schwankend, weshalb beschlossen wurde, diese Untersuchung noch mindestens zweimal durchzuführen.

Erstmals wurde auch eine Arbeit im Zuge der EUROIBEX-Initiative zum Abschluss gebracht. Im Rahmen dieser Initiative stellen europaweit Institutionen Daten, in diesem Fall von besendertem Steinwild, zur Verfügung, wodurch Auswertungen eine wesentlich größere Stichprobe umfassen. In die oben angesprochene Studie einer französischen Universität flossen dadurch 817 Datensätze aus 16 Steinbockpopulationen, eben auch den Hohen Tauern, ein. Untersucht wurde das Raumverhalten und es zeigte sich, dass 45 % des Steinwildes starkes Wanderverhalten zeigt, wobei davon knapp 65 % auf Ortsveränderungen von Böcken beruhen. Die durchschnittlichen Strecken zwischen Sommer- und Winterstand betragen 12 km, diese Strecken werden im Frühjahr allerdings rascher (im Schnitt in 3,5 Tagen) als im Herbst (6,3 Tagen) durchgeführt. Interessant dabei ist, dass die Tiere auf diesen Wanderungen versuchen, Höhenveränderungen zu vermeiden.



Anzahl der monatlichen Räudefälle bei den Böcken seit 2015 (rote Balken). Die schwarze Linie zeigt den Trend des durchschnittlichen Alters der erkrankten Böcke im Verlauf des Jahres. Vereinfacht gesagt: später im Jahr sind vermehrt ältere Böcke betroffen.

## Große Greifvögel

### Bartgeier

2021 hätten in Österreich 9 Paare zur Brut schreiten können, letztendlich flogen nur 2 Jungvögel aus. Damit ist der Anteil am alpenweiten Bruterfolg mit insgesamt 44 ausgeflogenen Wildvögeln sehr gering. Brutabbrüche gab es im Kruml-, Gschlöß- und Lechtal. Bei den neuen Paaren in Mallnitz, Heiligenblut und Galtür waren die Vögel noch zu jung, sodass gehofft, aber nicht mit erfolgreichen Bruten gerechnet werden durfte. Aus dem Paar in Prägraten bildete sich im Winter 2020/21 ein Trio, das für eine erfolgreiche Brut möglicherweise nicht eingespielt war. Somit waren nur das Paar Katschberg und ein neues Paar im Ötztal erfolgreich. Allerdings kam es zu 4 weiteren Bruten unmittelbar an der Grenze zwischen Nord- und Südtirol bzw. der Schweiz, wo sich mittlerweile auch auf österreichischer Seite neue Paare gefunden haben.



Foto: © NPHT / Rofner

23 verschiedene, bestätigte Bartgeier in der Zählwoche stellen ein erfreuliches Ergebnis für Österreich dar.

### Mönchsgeier

Konnten die letzten Sommer Mönchsgeier fast schon regelmäßig in den Hohen Tauern gesichtet werden, so liegt für 2021 leider nur eine ungesicherte Beobachtung vor. Auch Weibchen Riga, das im Zuge eines Wiederansiedlungsprojektes im östlichen Balkengebirge freigelassen wurde und die beiden Sommer zuvor in den Tauern verbracht hatte, unternahm erstmals keine Flüge nach Mitteleuropa, sondern verblieb im Dreiländereck Griechenland/Bulgarien/Türkei.

### Gänsegeier

Das Gros der Gänsegeier traf wie üblich mit Beginn der Almsaison ein. Vereinzelt konnten über 70 Tiere gemeinsam beobachtet werden, die in den letzten Jahren auch verstärkt die Südseite der Hohen Tauern befliegen. Zu-

2021 wurden erstmals 2 Bartgeier im Nationalpark Berchtesgaden freigelassen. In diesem Zusammenhang soll ein Interreg-Projekt mit dem Landesbund für Vogelschutz als Leadpartner das Monitoring der Regionen Bayern, Nordtirol und Vorarlberg stärken.

In der internationalen Bartgeierzählwoche vom 2. bis 9. Oktober 2021 konnten insgesamt 23 unterschiedliche Individuen in Österreich bestätigt werden. Unter Einbeziehung der Daten des laufenden Monitorings kann man für Österreich derzeit von rund 30 bis 35 Bartgeiern ausgehen.



Foto: © NPHT / Lugger

Das Greifvogelmonitoring ist stark von der freiwilligen Mithilfe von Beobachter/-innen abhängig.

sätzlich mehrten sich im vergangenen Sommer Gänsegeierbeobachtungen auch außerhalb der Hohen Tauern, was durch eine größere Anzahl an verunfallten Almnutzvieh durch die letztjährigen Starkregenereignisse bedingt sein könnte. Einige der bei der Geierstation Lago di Cornino (Friaul) besenderten Gänsegeier, die zuvor die Hohen Tauern nutzten, hielten sich vergangenen Sommer in Spanien oder Frankreich auf. Auch 2021 wurden durch die Geierstation wieder 18 Gänsegeier gefangen und beringt.

### Steinadler

2021 wurde das Adlermonitoring wiederum durchgeführt. Auf Tiroler und Kärntner Seite sind je 3 Jungadler erfolgreich ausgeflogen. Dies liegt unter dem Schnitt der letzten Jahre, könnte aber dem überaus schneereichen und langen Winter geschuldet sein.



## Steinadlermonitoring Tirol

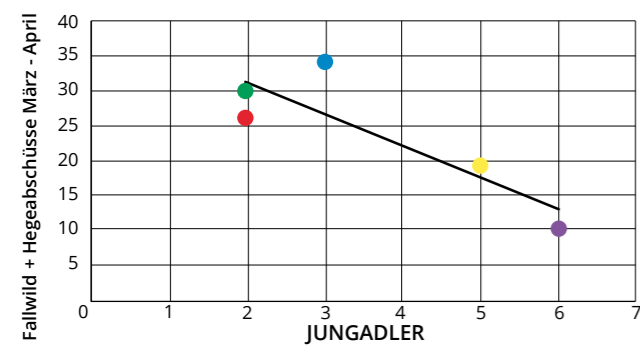
Das Steinadlermonitoring wurde im vergangenen Sommer durch einen Praktikanten umgesetzt. Von den 38 im Vorfeld bekannten Horsten waren 7 durch erkennbare Umwelteinflüsse zerstört, allerdings konnten auch 2 neue Horste gefunden werden. Es ist aber davon auszugehen, dass nicht alle Horste der jeweiligen Paare bekannt sind. Somit sind derzeit 33 Horste bekannt, die einem Bestand von 12 Brutpaaren im Tiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern und den angrenzenden Arealen zugesprochen werden. Rechnerisch ergibt sich pro Brutpaar damit eine Reviergröße von ca. 50 km<sup>2</sup>, allerdings müssen von diesen Flächen kaum nutzbare Gebiete wie Gletscherzonen und dicht bewaldete Areale abgezogen werden, wodurch die tatsächliche Reviergröße bei rund 40 bis 45 km<sup>2</sup> pro Paar liegen dürfte.



Foto: © NPHT / Angermann

2021 zogen nur 3 Brutpaare im Tiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern erfolgreich einen Jungadler auf.

Üblicherweise schreiten von diesen 12 Adlerpaaren durchschnittlich 9 bis evtl. 10 Paare jährlich zur Brut. Insgesamt wurden vergangenes Jahr aber nur bei 4 Paaren Brutversuche festgestellt, die in 3 Fällen auch einen Jungvogel zum Ausfliegen brachten. Das Ausflugsdatum lag dabei im Zeitraum zwischen dem 15. und 27. Juli. Wie schon 2020 lag der Bruterfolg damit unter dem Schnitt.

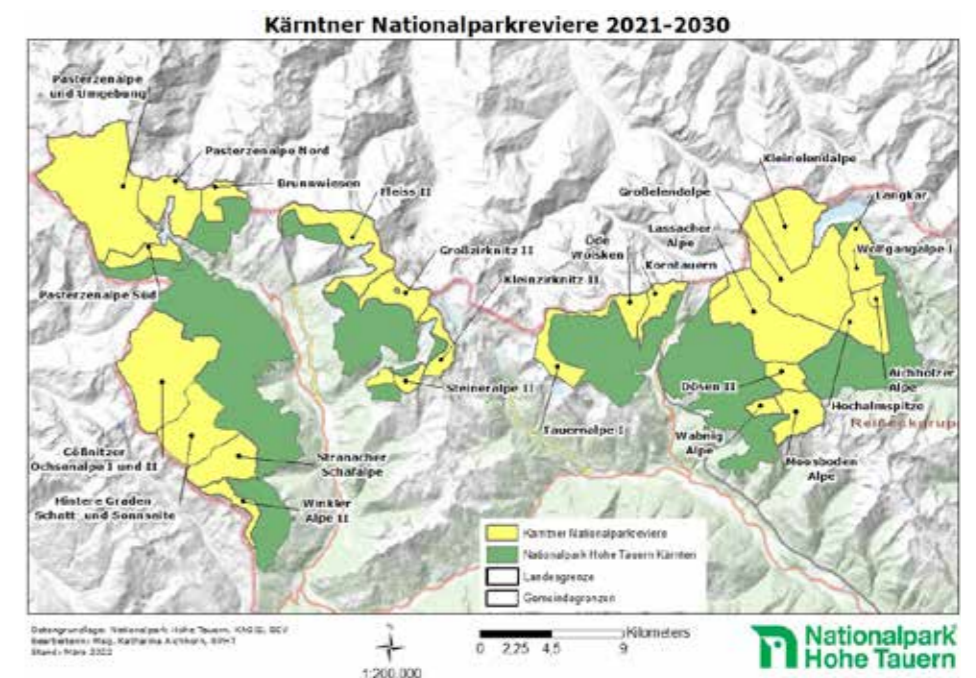


Anzahl an Fallwild und Hegeabschüssen im März und April (Punkte) bezogen auf die ausgeflogenen Jungadler im jeweiligen Jahr (rot: 2019, grün: 2020, blau: 2021, gelb: 2014, violett: 2017).

Da die Winter 2019/20 und 2020/21 sehr schneereich waren, könnte der sogenannte Einzeladlereffekt für den geringen Bruterfolg mitverantwortlich sein. Darunter wird das verstärkte Vorkommen von Einzeladlern (unverpaarte, meist jüngere Tiere) im Gebiet verstanden, was zu territorialem Stress bei etablierten Brutpaaren und weniger Bruten oder erhöhtem Brutausfall führt. Die Anzahl an Einzeladlern in einem Gebiet hängt stark von der Menge an Fallwild, vor allem in den Monaten März und April ab, da sich Einzeladler möglichst unauffällig verhalten müssen und Aas für sie eine wichtige Nahrungsquelle darstellt. Um einen möglichen Einfluss dieses Effekts grob abschätzen zu können, wurden einzelne Monitoring-Jahre mit hohem sowie niederem Reproduktionserfolg ausgewählt und miteinander verglichen. Dabei handelte es sich um die Jahre 2014, 2017, 2019, 2020 und 2021. Dankenswerterweise wurden für diese Jahre für die oben genannten Monate die Gesamtzahlen an Fallwild und Hegeabschüssen von Gams- und Steinwild für das nördliche Osttirol anonymisiert von der Bezirksbehörde Lienz bereitgestellt und konnten in Korrelation zur Reproduktionsrate gesetzt werden. Dabei zeigte sich, dass der Bruterfolg mit diesen Zahlen, welche indirekt bis zu einem gewissen Grad stark von der Winterstrenge beeinflusst werden, korreliert und man diesen Einfluss in den kommenden Jahren wissenschaftlich genauer unter die Lupe nehmen könnte.

## Neue Jagdpachtperiode 2021 – 2030 (Kärnten)

Alle 10 Jahre müssen in Kärnten die Jagdpachtverträge neu verhandelt werden. Trotzdem konnte der Kärntner Nationalparkfonds den Großteil der bereits in der Vergangenheit gepachteten „Nationalparkreviere“ auch für die neue Jagdperiode wieder pachten. Insgesamt ist der Kärntner Nationalparkfonds für die kommende Jagdperiode Pächter von 26 Jagdrevieren verteilt über alle 7 Kärntner Nationalparkgemeinden mit einem Gesamtausmaß von 24.863 ha. Das Revier „Tauernalpe I“ in Mallnitz wurde erfreulicherweise als neues Jagdgebiet an den Kärntner Nationalparkfonds verpachtet. Um für eine mög-



Vorläufiger Stand (März 2022) der Nationalparkreviere für die Jagdpachtperiode 2021 – 2030.

glichst langfristige natürliche Entwicklung der Bestände der verschiedenen Wildarten zu sorgen, sind mit den Grundeigentümer/-innen bereits zum Teil Vorverträge für die Jagdpachtperiode 2031 – 2040 unterzeichnet worden, um auch in der kommenden Periode wieder die Jagdgebiete pachten zu können. Dadurch wird ein nationalparkgerechtes Wildtiermanagement in diesen Revieren auch in Zukunft gesichert sein. Die Abbildung zeigt den vorläufigen Stand der Nationalparkreviere für die Jagdpachtperiode 2021 – 2030 (Änderungen vorbehalten).

Die Pachtung dieser Jagdgebiete ist ein wesentlicher Teil zur Umsetzung eines nationalparkgerechten Wildtierma-

agements und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kärntner Jägerschaft auf Grundlage des Kärntner Jagdgesetzes. Die Ziele in den Nationalparkrevieren sind:

- Die Gewährleistung einer möglichst freien, natürlichen Entwicklung und Zulassen der natürlichen Sukzession.
- Die Gewährleistung einer möglichst natürlichen Dynamik der Wildtiere, um naturnahe Populationen und Wilddichten aufzubauen.
- Beschränkung regulierender Eingriffe auf Schalenwildarten.
- Erhaltung und Unterstützung des Bestandes heimischer, wieder eingebürgerter Wildarten (z.B. Bartgeier).
- Wildtiere für Besucher/-innen erlebbar machen.



Foto: © NPHT / Steinthaler

Rotwildführung im Seebachtal bei Mallnitz.

Durch die Pachtung von Jagdrevieren durch den Kärntner Nationalparkfonds seit nunmehr 20 Jahren konnten großflächige Ruhegebiete für Wildtiere eingerichtet werden, die mittlerweile wieder tagaktiv beobachtet werden können, zur Freude der vielen Nationalparkbesucher/-innen.



## Projekte Salzburg

### Wildökologisches Monitoring

Die zunehmende Erschließung des Alpenraumes, Intensivierung der Waldwirtschaft, die Nutzung durch Erholungssuchende im Sommer und Winter, größer werdender Jagddruck, aber auch klimatische Veränderungen beeinflussen das Rotwild zunehmend. Die telemetrischen Daten des Rotwilds können einen wertvollen Beitrag zur Interpretation des Raum-Zeit-Verhaltens sowie deren Aktivität leisten.

Unter Berücksichtigung dieser individuellen Unterschiede konnte ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Umgebungstemperatur und Aktivität bei beiden Geschlechtern nachgewiesen werden. Während der Wintermonate reduzierte das Rotwild seine Aktivität und ging in einen Energiesparmodus, um während dieser Jahreszeit möglichst wenig körpereigene Ressourcen zu verbrauchen. Mit steigenden Temperaturen im Spätwinter/Frühjahr erhöhte sich die Aktivität bei beiden Geschlechtern. Sobald eine Umgebungstemperatur von ca.



Foto: © Lagger

15 °C (männlich) bzw. 20 °C (weiblich) überschritten wurde, reduzierte sich die Aktivität aller Individuen deutlich. Diese Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass Rotwild auch im Sommer, bei warmen Temperaturen, in einen Energiesparmodus wechselt, um Ressourcen zu sparen.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäische Union Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

### Vegetationsökologisches Monitoring

Die Aschalmalm im Untersulzbachtal ist unmittelbar dem Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ vorgegliedert. Nach dem Grunderwerb durch den Nationalpark wurde beschlossen, auf eine Beweidung dieses Gebietes in Zukunft zu verzichten und die Flächen der natürlichen Sukzession zu überlassen. Das Ziel des Monitorings ist es, kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen des Nutzungsverzichts auf die Vegetation und die Artenvielfalt der Aschalmalm sowie die Sukzessionsabfolgen zu dokumentieren.

Insgesamt wird das vegetationsökologische Monitoring auf 14 Flächen durchgeführt. An jedem Monitoringstandort wird jährlich eine Vegetationsaufnahme erstellt sowie die relevanten Standortparameter erhoben.

Zu Beginn der Nutzungsauflassung ist die Artenvielfalt in jeder Vegetationsaufnahme deutlich angestiegen. Auch



Foto: © Aigner

2021 kam es bei einigen Monitoringstandorten noch zu einer Zunahme der Pflanzenarten, allerdings zeigt sich

bei einem Großteil der Vegetationsaufnahmen bereits ein Trend dazu, dass sich die Kurve abflacht. Bei einigen Monitoringstandorten stagnieren die Artenzahlen, bzw. sind sie bereits leicht rückläufig, aber noch immer außergewöhnlich hoch.

Zu Beginn des Monitorings konnten sich auf den Weideflächen der Aschalmalm aufgrund der intensiven Bewei-

### Gewässerentwicklungskonzept Krimml (GEK)

Im Zeitraum von 2021 – 2022 wird für die Krimmler Ache, den Rainbach, den Windbach und den Gerlosbach ein weiteres Gewässerentwicklungskonzept ins Leben gerufen. Das Projektgebiet umfasst eine Fläche von 135,3 km<sup>2</sup> (Einzugsgebiet), wobei der primäre Betrachtungsraum entlang der 4 Fließstrecken mit einer Gesamtlänge von 36,9 km liegt. Gemeinsam mit den vom HQ30 beeinflussten Flächen ergibt sich ein direkter Untersuchungsraum von 2,5 km<sup>2</sup>. Für die Ermittlung des Ist-Zustandes fanden im Jahr 2021 neben der Recherche bestehender Daten folgende Freilandhebungen statt:

- Gewässerökologie: Kartierungen zur Hydromorphologie, Erfassung physikalisch-chemischer und biologischer Qualitätskriterien (Fische, Makrozoobenthos, Phytobenthos)
- Terrestrische Ökologie: Biotop- und Nutzungskartierung, Erfassung von Vögeln und Amphibien



Foto: © Pargger

Das Bergbach-Weidenröschen findet man in ganz Salzburg nur an 2 Gewässern im Nationalpark Hohe Tauern.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum

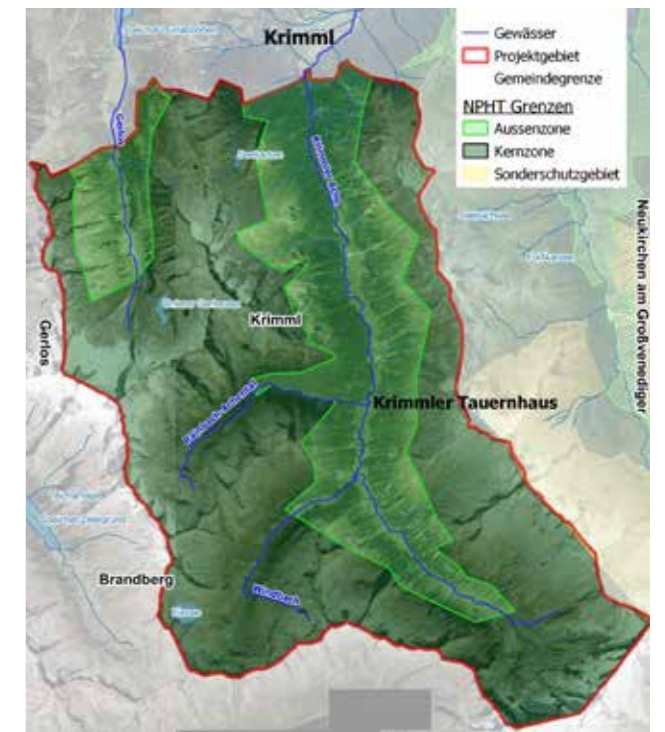
Europäische Union Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

ung kaum Blühhorizonte entwickeln. Die starke Zunahme der Artenzahlen zu Beginn des Monitorings ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass im ersten Erhebungsjahr durch die intensive Beweidung einige Pflanzenarten möglicherweise übersehen wurden, da sie bis auf wenige Zentimeter zurückgebissen waren. Die Zunahmen der Artenzahlen blieben jedoch auch in den Folgejahren bis 2021 hoch.

- Hydraulik/Feststoffhaushalt: Eruierung von Geschieberhörden, Festlegung von Überflutungsflächen

Laut dem nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan 2021 besteht an allen 4 Bächen durchwegs ein sehr guter bis guter Zustand. Die Auswertung der physikalisch-chemischen Parameter ergab, dass sämtliche Grenzwerte für den guten chemischen Zustand eingehalten werden konnten.

In den 4 Tälern wurden im Rahmen der Untersuchungen insgesamt 380 Pflanzenarten nachgewiesen, 60 davon sind wertgebende, d.h. geschützte oder gefährdete Arten. Erwähnenswert ist das Vorkommen des Bergbach-Weidenröschens (*Epilobium fleischeri*), in ganz Salzburg findet man die Art nur an 2 Gewässern (Schotter- und Sandbänken) des Nationalparks Hohe Tauern.





## Projekte Tirol

### Bergwelt Miteinander: Winterbesucherlenkung für Skitourengeher/-innen und Schneeschuhwanderer/-innen

Im vergangenen Winter 2019/20 initiierte die Jägerschaft der Nationalparkgebiete Tauerntal/Gschlöss gemeinsam mit dem Nationalpark, der Landesforstdirektion und der Plattform „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“ die Ausweisung von Winter-Wildruhe-Zonen. Im Jahr 2021 wurde dieses Projekt nicht nur fortgesetzt, sondern sogar um eine Projektregion, der Nationalparkgemeinde Kals, erweitert. Bei einem Workshop mit den Stakeholdern am 19. Oktober konnten potenzielle Konfliktzonen unter Beachtung von Habitatmodellierungen, Wildtierfütterungsstandorten und Skitourenrouten erörtert werden. Darauf basierend wurden Ruhezeiten diskutiert und festgelegt, welche gemeinsam mit naturverträglicheren Skitourenrouten auf Tourenportalen veröffentlicht werden.

Der Arbeitskreis des bestehenden Projektgebiets Tauerntal/Gschlöss diskutierte im Rahmen eines Workshops am 20. Oktober die bisherige Wirkung der Maßnahmen sowie weitere Schritte. In beiden Projektregionen sind neben Panoramatafeln an beliebten Skitouren-Ausgangspunkten auch Folder, Wegweiser, LVS-Checkpoints und eine Projektevaluierung geplant.



Foto: © NPHT / Eder

Auf Panoramatafeln werden die Schutzzeiten und konfliktarme Skitouren veranschaulicht und an Hauptzugangspunkten mit LVS-Checkpoints versehen.

### Natürliche Entwicklung: Naturzone und Prozessschutz

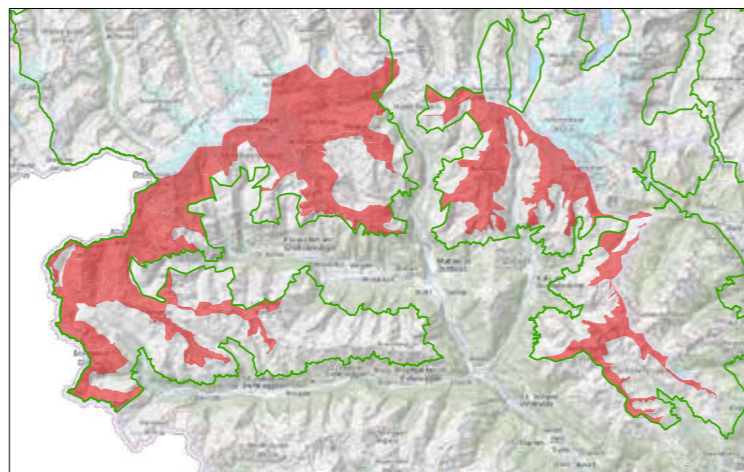
Eine der zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks gemäß IUCN Kategorie II ist der Schutz ursprünglicher Natur durch das Zulassen natürlicher Prozesse ohne Eingriffe und Nutzung („Ausbeutung der Natur“) durch den Menschen. Gemäß den Kriterien der IUCN sind 75 % der Fläche (für die Hohen Tauern in der Kernzone) in eine nicht mehr wirtschaftlich genutzte Zone zu überführen – die sogenannte Naturzone.

Eine mit dem Grundeigentum verbundene bedeutende Nutzungsform stellt österreichweit die Jagd dar. Nach dem Tiroler Jagdgesetz muss jede Grundstücksparzelle zu einem festgestellten Jagdgebiet gehören und in diesen Jagdgebieten besteht laut Gesetz eine Bewirtschaftungspflicht. Nach dem Tiroler Nationalparkgesetz ist die Jagd sowohl in der Außenzone als auch in der Kernzone ohne Einschränkung möglich – ein Widerspruch zu den Kriterien der IUCN. Durch privatrechtliche Vereinbarungen im Sinne des Vertragsnaturschutzes wurden entweder im Vorfeld von Verpachtungen mit den Verpächtern und bei laufenden Pachtverträgen mit den Pächtern Außer-Nutzungsstellungen erreicht. Seit der Anerkennung des Nationalparks Hohe

Tauern durch die IUCN im Jahr 2006 konnte die Naturzone ständig mit allen Vertragspartnern weiterentwickelt werden, sodass im Jahr 2021 beinahe 290 km<sup>2</sup> (289,8 km<sup>2</sup>) im Tiroler Anteil vertraglich als jagdliche IUCN Ruhe- und Managementflächen ausgewiesen sind – das sind über 83 % der Kernzonenfläche.

### Zahlen & Fakten Naturzone Tirol:

- 289,8 km<sup>2</sup> Naturzone ohne jagdliche Nutzung gem. IUCN
- Anpachtung von 5 Revieren
- Verträge Anzahl: ca. 80



## Wissenschaft & Forschung

Nationalparks sind weltweit Orte der Forschung (vgl. National Park System Advisory Board 2009). Die spektakuläre Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern hat den Menschen seit jeher fasziniert und bereits vor mehr als 200 Jahren zu ersten naturwissenschaftlichen Studien angeregt.

Der Nationalpark Hohe Tauern als international anerkanntes Schutzgebiet der IUCN Kategorie II und größter Nationalpark Mitteleuropas sieht die Wissenschaft und Forschung als ein wesentliches Geschäftsfeld. Seit seiner Einrichtung wird der Nationalpark durch eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen und Forschungsprojekten begleitet. Schutzgebietsforschung ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe des Nationalparks Hohe Tauern – nicht zuletzt aufgrund der Lage des Schutzgebiets mit seinen großen „unberührten“ Flächen und hochalpinen Lebensräumen mitten am Alpenhauptkamm der Ostalpen. Forschungsprojekte im Nationalpark Hohe Tauern decken repräsentativ die Nord- und Südabdachung der Hohen Tauern ab und überwinden somit politische Grenzen.



Foto: © NPHT / Jurgeit

## Forschungsstipendien

Bereits seit 2018 vergibt der Nationalpark Hohe Tauern jährlich Forschungsstipendien, mit dem Ziel, Jungforscher/-innen zu naturkundlicher Forschung zu motivieren. Mit den Stipendien erhalten Nachwuchsakademiker/-innen die Chance, neben einer kleinen finanziellen Unterstützung, auch einen praktischen Zugang zu Schutzgebietsarbeiten zu erlangen. Hilfe wird bei der Datenbereitstellung angeboten, aber auch in puncto Auswahl potentieller Untersuchungsflächen für die Forschungstätigkeit oder eben bei organisatorischen Belangen und Fragen rund um den Nationalpark. 2021 durften sich gleich 3 Stipendiaten freuen:

**J. Trummer:** *Evaluating Ecosystems and Ecosystem Services in Protected Areas: An Integrative Analysis of the Wilderness Area Sulzbachtaler in the Nationalpark Hohe Tauern, Austria* – Masterarbeit

**K. Kraus:** *Interaktionen zwischen der Geomorphologie und Vegetation im Gletschervorfeld des Ödenwinkelkees, Stubachtal, Hohe Tauern* – Bachelorarbeit

**P. Griesberger:** *Projekt „Rotwild in den Hohen Tauern – Herausforderungen und Lösungswege“* als Teil der Dissertation mit dem Titel „Management of wild ungulates in Austria – challenges and approaches“

Alle bisher erstellten Bachelor-, Diplom- bzw. Masterarbeiten und Dissertationen sind im Nationalpark Hohe Tauern Datenzentrum unter [http://parcs.at/npht/mmd\\_fullentry.php?docu\\_id=38757](http://parcs.at/npht/mmd_fullentry.php?docu_id=38757) verfügbar.





## Forschungskonzept Nationalpark Hohe Tauern 2021+

In Zeiten der rapiden Veränderung von Lebensräumen wird der Forschung mehr denn je eine zentrale Rolle zuteil und auch durch den technologischen Fortschritt, beispielsweise im Bereich „Künstlicher Intelligenz“, scheint die Schutzgebietsforschung aktueller und geforderter denn je. Ein guter Beweggrund, das seit 2007 gültige Forschungskonzept des Nationalparks inhaltlich zu überarbeiten und an neue Rahmenbedingungen anzupassen. In einem einjährigen Prozess hat der Wissenschaftliche Beirat den Nationalpark dabei fachlich begleitet und in Zusammenarbeit mit dem Nationalparkdirektorium und aller im Geschäftsfeld Forschung tätigen Mitarbeiter/-innen die Schwerpunkte der Schutzgebietsforschung für die nächsten 10 Jahre festgelegt.

Unter der Schirmherrschaft von Kärntens Landeshauptmann Peter Kaiser verabschiedete die Ratsvorsitzende Ingrid Felipe (Tirol) gemeinsam mit Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Landesrätin Sara Schaar (Kärnten) und Landesrätin Daniela Gutschi (Salzburg), im Zuge der Jubiläumsratssitzung am 23. Oktober 2021 in Heiligenblut, das neue Forschungskonzept des Nationalparks Hohe Tauern.

Die beständige und strukturierte Forschungsarbeit des Nationalparks wird im Forschungskonzept 2021+ fortgeschrieben. Das Forschungskonzept zeigt die strategische Ausrichtung und welchen Stellenwert For-

schung im Schutzgebiet einnimmt. Es dient dem Nationalpark dazu, seine Ziele, Aufgaben sowie den technischen und den organisatorischen Rahmen der Schutzgebietsforschung zu regeln. Die Forschung im Nationalpark Hohe Tauern wird dabei als gemeinsame Aufgabe wahrgenommen.

Die Forschung im Nationalpark ist langfristig ausgelegt. Folgende 5 Bereiche stehen im Fokus der Nationalparkforschung bis zum Jahr 2031:

- (1) Systematische Ökosystemprozess- und Langzeitforschung (abiotische und biotische Systeme)
- (2) Erfassung und Bewertung der Biodiversität im Schutzgebiet
- (3) Begleitforschung zum Management des Nationalparks
- (4) Gesellschaftliche Anforderungen an den Nationalpark
- (5) Anwendung und (Weiter-)Entwicklung schutzgebietsrelevanter Technologien und Verfahren

**Webinfo Konzept:** <https://hohetauern.at/de/forschung>



Foto: © Grube

Erhebungsarbeiten im Gelände im Seebachtal/Kärnten.

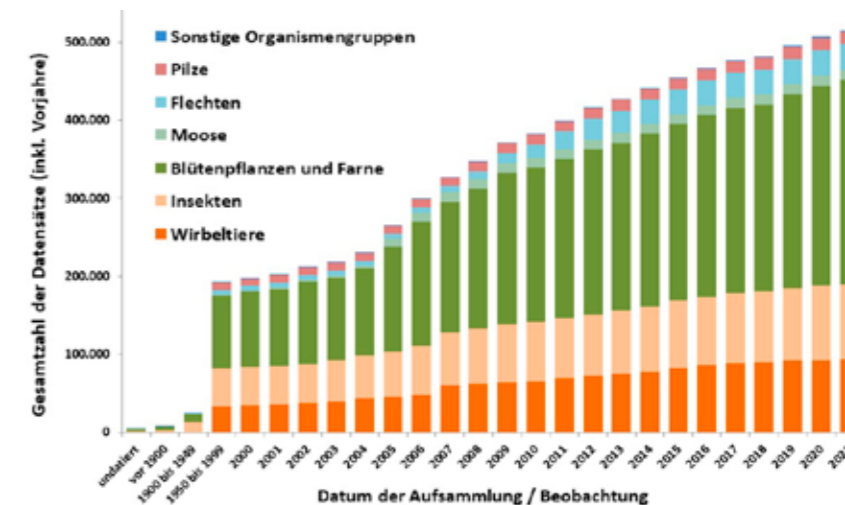


## Biodiversitätsdatenbank

Die Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ definiert im Handlungsfeld „Forschung und Monitoring“ das Ziel, die wissenschaftlichen Kenntnisse zu Status und Trends der Biodiversität in den österreichischen Nationalparks zu verbessern. In den „Leitlinien für die Forschung in Österreichs Nationalparks“ ist u.a. eine gemeinsame Biodiversitätsdatenbank als einheitlicher Standard zur Dokumentation von Forschungsergebnissen festgelegt.

Seit 2002 gewährleistet die Kooperation zwischen Nationalpark Hohe Tauern und Haus der Natur Salzburg eine umfassende Dokumentation aller verfügbaren Informationen zur Biodiversität. Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten werden für die Hohen Tauern gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet und bereitgestellt. Vergleichbar mit der Buchhaltung eines Unternehmens

ist die Biodiversitätsdatenbank eine laufende, notwendige Grundlage zur Umsetzung von Kernaufgaben des Schutzgebietes. Mehr als eine halbe Million Datensätze stehen derzeit für Entscheidungen im Nationalparkmanagement zur Verfügung.



Die Biodiversitätsdatenbank enthält mit Stand November 2021 insgesamt 515.252 Datensätze. Quelle: Haus der Natur Salzburg

## 15. Tag der Artenvielfalt

### Muhr im Lungau vom 16. bis 18. Juli 2021

64 Expert/-innen zu 25 unterschiedlichen Organismengruppen nahmen an dieser 36-Stunden-Inventur teil. Extreme Regenfälle begleiteten diese Aktion. Nichtsdestotrotz teilten sich die Kleingruppen noch am Freitagabend auf ihre Stütz- und Untersuchungspunkte im Gebiet der Rotgüldensee- und Stickerhütte auf.

### Interessante Beobachtungen

Pflanzen lassen sich auch bei schlechtem Wetter sichten und erheben, so gelang es den Botaniker/-innen, die Artenvielfalt des Oberen Murtals gut zu erfassen und zu dokumentieren: Rund 600 Taxa aus der Organismengruppe der Gefäßpflanzen konnten nachgewiesen

werden. Auch bei anderen Organismengruppen konnten Funde getätigt werden: z.B. der Rüsselzünsler (*Diasemia reticularis*) – eine Falterart, die recht weit verbreitet ist, im Lungau bislang aber nicht nachgewiesen war. Bemerkenswert waren die Fundmeldungen einiger Raupen des Wolfsmilchschwärmers (*Hyles euphorbiae*), einer wärmeliebenden Art, von der es in Salzburg kaum aktuelle Fundmeldungen gibt.



Foto: © Gros

Der Rüsselzünsler bewohnt vor allem extensiv genutzte Wiesen, wie Magerwiesen, alpine Magerwiesen und Sumpfwiesen, aber auch Almwiesen, Heidekrautbestände und Geröllhalden und ist gelegentlich sogar auf Fettwiesen und in Gärten anzutreffen.

Seit 2007 finden die Tage der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern abwechselnd in den 3 Bundesländern statt. Von den Tagen der Artenvielfalt wurden mehr als 50.000 Datensätze in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks im Haus der Natur Salzburg integriert.



## Biodiversitäts-Report

Ziel dieses Statusberichts ist es, basierend auf dem aktuellen Stand der Biodiversitätsdatenbank, für möglichst viele Organismengruppen einen Überblick über den derzeitigen Wissensstand zu liefern. Im Mittelpunkt der Auswertung stehen folgende Fragen:

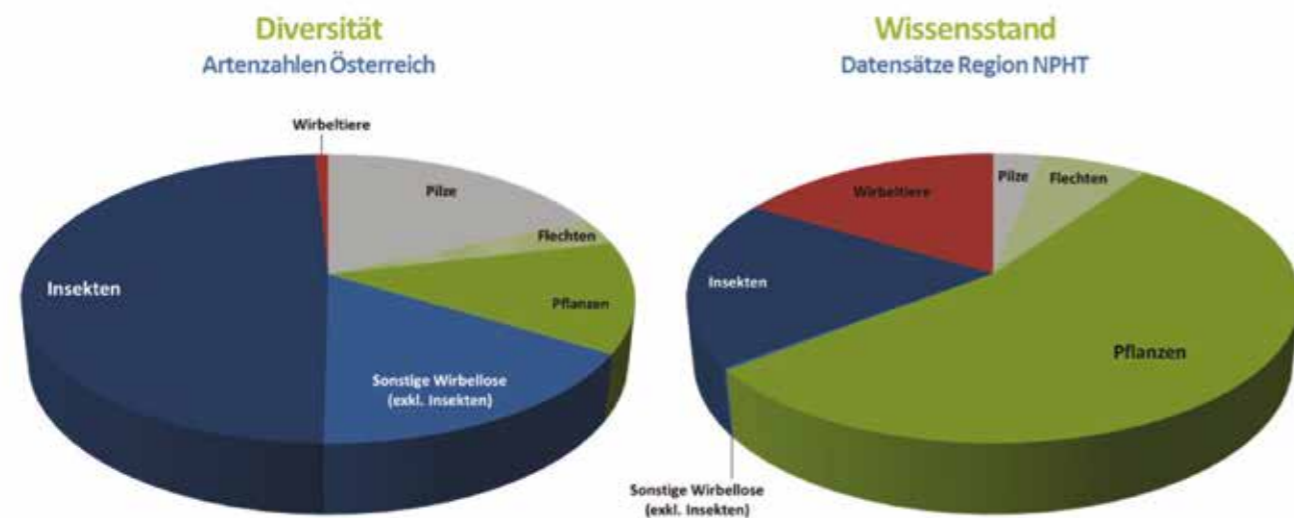
- Wie viele und welche Arten kommen im Nationalpark Hohe Tauern vor?
- Wie gut ist der Wissensstand zu den einzelnen Organismengruppen?

Der Biodiversitäts-Report wird im April 2022 in digitaler und analoger Version erscheinen. Die Kapitel zu den einzelnen Organismengruppen folgen einer einheitlichen Gliederung und behandeln Erforschungsgeschichte, Wissensstand, bemerkenswerte Nachweise, Datendefizite und Handlungsempfehlungen, Literaturquellen sowie einen tabellarischen Überblick über die im Gebiet vorkommenden Arten.

In der Biodiversitätsdatenbank sind derzeit rund 11.000 Arten dokumentiert. Je nach Organismengruppe und Maßstab ist der Wissensstand sehr unterschiedlich. Wirbeltiere und Pflanzen sind im Vergleich zu ihrem artenmäßigen Anteil an der österreichischen Biodiversität überproportional gut erfasst. Insekten hingegen sind deutlich unterrepräsentiert, die „sonstigen Wirbellosen“

so gut wie gar nicht abgebildet (siehe Grafik)! Während Pflanzen und Wirbeltiere mit einer Datendichte von durchschnittlich über 100 Datensätzen pro Art relativ gut erfasst sind, ist das Wissen zu vielen Insektengruppen so gering, dass regionale Verbreitungskarten kaum aussagekräftig sind. Wird für diese schlecht dokumentierten Organismengruppen die Artenzahl auf Basis der österreichweiten Angaben hochgerechnet, kann in den Hohen Tauern von mindestens 20.000 vorkommenden Pflanzen-, Pilz- und Tierarten ausgegangen werden. In Österreich sind es über 76.500 Arten.

Die Erfassung und Bewertung der Biodiversität im Schutzgebiet ist einer von 5 inhaltlichen Schwerpunkten im neuen Forschungskonzept des Nationalparks Hohe Tauern. Die Biodiversität des Gebietes flächendeckend zu erfassen ist schwer möglich, gleichzeitig aber eine zentrale Aufgabe, zu der sich der Nationalpark bekennt. Die Kenntnisse über Gebiet, Schutzzinhalte, Vielfalt der Lebewesen werden systematisch nachgeführt (thematisch fokussiert, räumlich nach Bedarf, zusammenfassende Interpretationen) und erweitert. Der vorliegende Biodiversitäts-Report liefert einerseits ein umfassendes Bild der enormen Biodiversität der Hohen Tauern und andererseits die fachliche Grundlage für die Entwicklung neuer Ideen zur Vervollständigung dieses Bildes.



Vergleich zwischen den für Österreich bekannten Artenzahlen als Maß für die Arten-Diversität (links) und der Anzahl der dokumentierten Nachweise in der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks als Maß für den Wissensstand zu den einzelnen Gruppen (rechts).  
Quelle: Haus der Natur Salzburg

Download Bericht: [http://parcs.at/npht/mmd\\_fullentry.php?docu\\_id=50402](http://parcs.at/npht/mmd_fullentry.php?docu_id=50402)

## Wissenschaftlicher Beirat

Wissenschaft und Forschung wird im Nationalpark Hohe Tauern als eigenes Handlungsfeld und unterstützend für alle wichtigen Entscheidungen im Schutzgebietsmanagement seit vielen Jahren großgeschrieben. Seit 1996 gibt es einen Wissenschaftlichen Beirat im Nationalpark Hohe Tauern, welcher zuletzt 2018 konstituiert wurde. Vertreter/-innen verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen beraten das Schutzgebiet bei der Formulierung und Weiterentwick-



Foto: © NPHT / Jurgleit

Der Wissenschaftliche Beirat mit Ratsvorsitzender Ingrid Felipe und dem Nationalparkdirektorium im Rahmen der Sitzung im Oktober 2021.

lung der Forschungsstrategie, bei der Qualitätssicherung und der Kontaktpflege zu nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen. Den Vorsitz der vergangenen Jahre hatte die Leiterin des Sonnblick Observatoriums, Elke Ludewig von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, inne. Die 8 Mitglieder des Beirates repräsentieren sowohl die nationale als auch die alpenweite Forschung und haben vielfältige Erfahrungen aus naturwissenschaftlichen und angewandten Disziplinen, als auch aus dem Bereich der Forschungskommunikation, Datenmanagement und Forschungsförderung eingebracht. 2021 endete nun wieder eine mehrjährige Funktionsperiode des Beirates. Die Arbeit der letzten Jahre war geprägt von der Konzipierung und fachlichen Begleitung eines Langzeitmonitorings im Nationalpark Hohe Tauern.

„Auf unberührten Flächen werden hier Veränderungen erhoben und über einen langen Zeitraum beobachtet, um künftig Rückschlüsse auf mögliche Ursachen – wie z.B. den Klimawandel – ziehen zu können“, so Ratsvorsitzende Ingrid Felipe. Weiters war die Fortschreibung des Forschungskonzepts (2007 – 2020) für die nächsten 10 Jahre zuletzt ein Schwerpunkt der Beratungstätigkeit.

## Weitere Forschungsaktivitäten

### Langzeitmonitoring von Ökosystemprozessen

Im Sommer 2016 hat der Nationalpark ein interdisziplinäres Monitoringprogramm gestartet, mit dem Ziel, Veränderungen in alpinen Ökosystemen systematisch zu beobachten und dokumentieren. Dies dient dazu, künftig Rückschlüsse auf mögliche Ursachen, wie beispielsweise Klimawandel, ziehen zu können. Das mittlerweile eingerichtete Messnetz ermöglicht eine permanente und standardisierte Erfassung der zu Beginn definierten Kenngrößen. Auch 2021 wurde wieder ein wichtiger Beitrag geleistet, um die seit Sommer 2016 fortlaufende Aufzeichnung und Generierung von Daten zu sichern.

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

### Vegetationskartierung

Über die Sommermonate Juni bis September 2020 und 2021 konnten alle Flächen in den 3 Untersuchungsgebieten Seebachtal (Kärnten), Wildnisgebiet Sulzbachtaler (Salzburg) und Innerschlöss (Osttirol) vollflächig kartiert werden. Nach stolzen 179 Geländetagen, welche die Firma REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH mit ihrem Kartierteam geleistet hat, liegen uns nun auf einer Gesamtfläche von rd. 158 km<sup>2</sup> insgesamt 3.258 Biotope in Form von Geodaten, in Text und in Bild vor. Darüber hinaus sind nun für rund ein Drittel der Biotope sogenannte Referenzaufnahmen verfügbar, welche genaueste Pflanzenartenlisten zum jeweiligen Erhebungszeitpunkt beinhalten.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

LE 14-20  
Erwäktore für den Ländlichen Raum

Europäische Union  
Erwäktore für den Ländlichen Raum

### Weitere Forschungsaktivitäten

- Mitorganisation 7. Forschungssymposium Nationalparks Austria
- Beteiligung am eLTER ESFRI Prozess
- gemeinsame Aktivitäten der Forschungsgruppe Nationalparks Austria
- Pflege von wissenschaftlichen Daten und Forschungsarbeiten
- lfd. Metadatendokumentation (Server, Datenzentrum)

- Aufbereitung Forschungsthemen für Öffentlichkeitsarbeit
- Fortschreibung Naturwissenschaftliche Bibliographie zum Nationalpark
- Aktualisierung Geodaten
- Arbeitssitzungen Wissenschaftlicher Beirat
- Kommunikationsnetzwerke zu internen und externen Projektpartnern



## Permafrostmonitoring (Kärnten)

Die systematische Ökosystemprozess- und Langzeitforschung von abiotischen und biotischen Systemen ist einer von 5 inhaltlichen Schwerpunkten im neuen Forschungskonzept des Nationalparks Hohe Tauern. Wesentlich hierbei ist die Qualität von Datenreihen, die durch (inter-)nationale methodische Abstimmung sowie durch absolute Kontinuität von Langzeitreihen gekennzeichnet ist.

Die Auswirkungen des gegenwärtigen Klimawandels zeigen sich in den verschiedensten biotischen und abiotischen Bereichen unserer Umwelt. Im Hochgebirge sind diese Veränderungen deutlich erkennbar, wobei ein gut sichtbarer abiotischer Faktor die Gletscher sind. Veränderungen im Permafrost sind weit weniger deutlich, wobei bisherige Temperaturmessungen im alpinen Permafrost einen klaren Erwärmungstrend zeigen. 3 Gebiete inmitten und eines im Vorfeld des Nationalparks Hohe Tauern zählen zu den „Pioniergebieten“ des Permafrostmonitorings in Österreich mit Messbeginn im Jahr 2006. Seit 2016 wird dieses Monitoring im Auftrag des Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern von der Universität Graz, der Technischen Universität Graz und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) – mit großen Eigenleistungen der Auftragnehmer – durchgeführt und

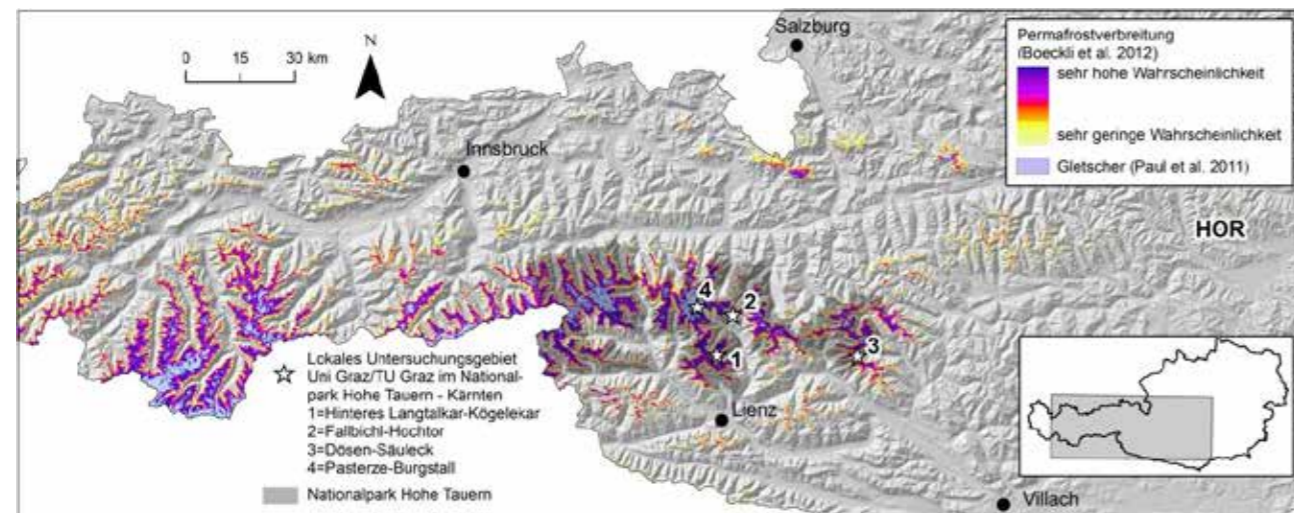
vom Österreichischen Alpenverein durch den ÖAV-Patenschaftsfonds gefördert.

### Folgende Aktivitäten werden jährlich durchgeführt:

- **Bodentemperatur-Monitoring:** alle 4 Untersuchungsgebiete
- **Blockgletscher-Monitoring:** Dösender Blockgletscher und Blockgletscher Hinteres Langtalkar
- **Massenbewegungs-Monitoring:** Pasterze-Burgstall (v.a. Mittlerer und Hoher Burgstall) und Blockgletscher Hinteres Langtalkar
- **Klima-Monitoring:** Dösental und Hinteres Langtalkar

Die Ergebnisse des Permafrostmonitorings werden von Jahr zu Jahr wertvoller und sind (inter-)national auch in andere Aktivitäten eingebunden. So konnte im Jahr 2021 die Langzeitveränderung der Blockgletscher im Alpenraum – unter Berücksichtigung der beiden Blockgletscher Hinteres Langtalkar und Dösen – in einem umfassenden und weltweit renommierten Bericht der American Meteorological Society über den globalen Klimastatus im Jahr 2020 einfließen (Pellet et al. 2021

<https://doi.org/10.1175/2021BAMSStateoftheClimate.1>)



Die Forschungstätigkeiten finden in 4 Gebieten statt: 1. Hinteres Langtalkar-Kögelekar (Schobergruppe); 2. Fallbichl-Hochtor (Goldberggruppe/Glocknergruppe); 3. Dösen-Säuleck (Ankogelgruppe); 4. Pasterze-Burgstall (Glocknergruppe). Quelle: Universität Graz



Die Klimastation im Hinteren Langtalkar (Gößnitztal, Schobergruppe) liefert seit 2006 wertvolle meteorologische Daten, welche in direkten Zusammenhang mit Veränderungen des gleichnamigen, hochaktiven Blockgletschers gebracht werden können.

## Projekte Salzburg

### Geomorphologisches Monitoring Sattelkar 2021 - 2024

Hauptziel des Langzeitmonitorings ist die kontinuierliche Weiterführung des seit dem Jahr 2018 von dem Salzburger Forschungsinstitut GEORESEARCH konzipierten und eingeführten Monitoring-Systems. Atmosphären-, Oberflächen- und Untergrundbedingungen werden u. a. mit automatischen Wetterstationen, Abflussmessungen, Isotopenanalysen, Drohnen, Bodentempersensoren und geophysikalischen Methoden überwacht, um die thermischen Untergrundbedingungen sowie die Massenbewegungsaktivität zu erfassen.



Foto: © Keuschnig

Die Sattelkarrutschung im Obersulzbachtal transportiert beinahe täglich große Mengen an Lockermaterial zu Tal. Dies wird mit seismischen Aufzeichnungen genau festgehalten.

Als Hauptverursacher werden tauender Permafrost in Kombination mit sommerlichen Starkniederschlägen vermutet, die zu einem Abgleiten bzw. Kriechen der Schuttfüllung auf dem glatten, darunterliegenden Karboden führen. Aktuell nimmt die Dynamik der Rutschung immer weiter zu. Mittlerweile sind über 13 ha und über 1.000.000 m<sup>3</sup> Lockermaterial mit einer Bewegungsrate von teilweise mehr als 50 m pro Jahr in Bewegung – die Folge sind Murgänge und Steinschläge. Diese werden mit einer Seismik-Station erfasst. Im Sommer 2021 wurden 3 Mureignisse bis zu 15 Minuten sowie hunderte Steinschläge detektiert.

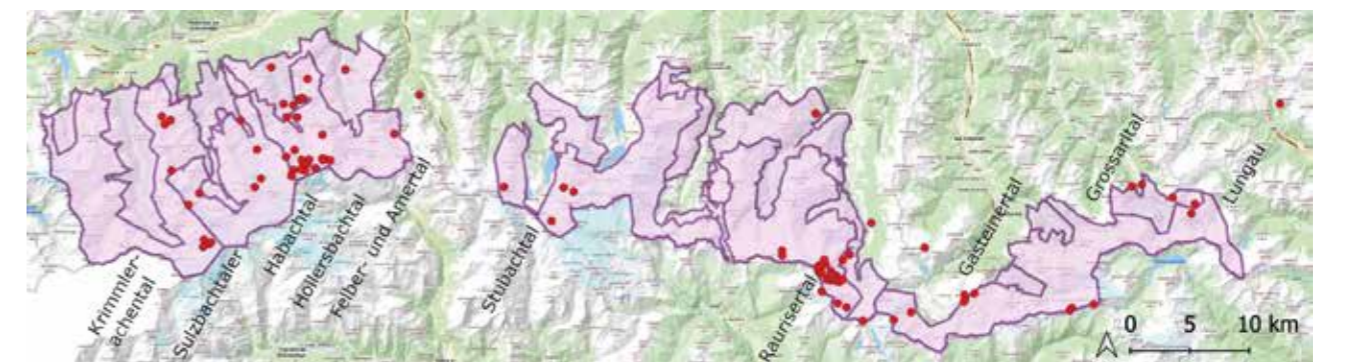


### Citizen Science Mineraliendokumentation

Die bunte Vielfalt an Mineralen spiegelt die abwechslungsreiche geologische Vorgeschichte der Alpen wider. In den Mineralfunden und Fundstellendaten stecken viele wertvolle wissenschaftliche Informationen. Diese werden im Citizen Science-Projekt erfasst, dokumentiert und in einer Datenbank gesammelt. Sie tragen zu einem besseren Kenntnisstand von Geologie und Mineralogie des Gebiets bei.

Aktuelle Ergebnisse: Trotz der erschwerten Bedingungen (COVID-19-Pandemie und unvorteilhaftes Wetter) waren 2020 103 Fundmeldungen möglich. Die erfolgreichsten

Fundgebiete waren das Habachtal und der Rauriser Talchluss (50 % der Mineralfunde). Durch den Rückzug der Gletscher konnten neue Gebiete in immer höher gelegenen Regionen erforscht werden. Der höchst gelegene Fund stammt aus einer Bergkristall-Kluft in 3.170 m Höhe vom Hocharn. Unter den Fundmeldungen waren unter anderem Schaustufen von Rauchquarz, Bergkristall und Titanit (Sphen). Einige nennenswerte Funde: Chrysotil-Asbest (Krimmler Achental), verzwilligte Adular-Kristalle (Untersulzbachtal), Aquamarin und Smaragd (Habachtal), Fensterquarz (Goldberggruppe) sowie Pyrit und Arsenopyrit (Rauriser Tal).



Das Salzburger Nationalparkgebiet mit den rot markierten Mineralfundstellen der Saison 2021. Quelle Grafik: Anna Bieniok



## Gletschermonitoring – Massenbilanz und Klima am Äußeren Mullwitzkees (Tirol)

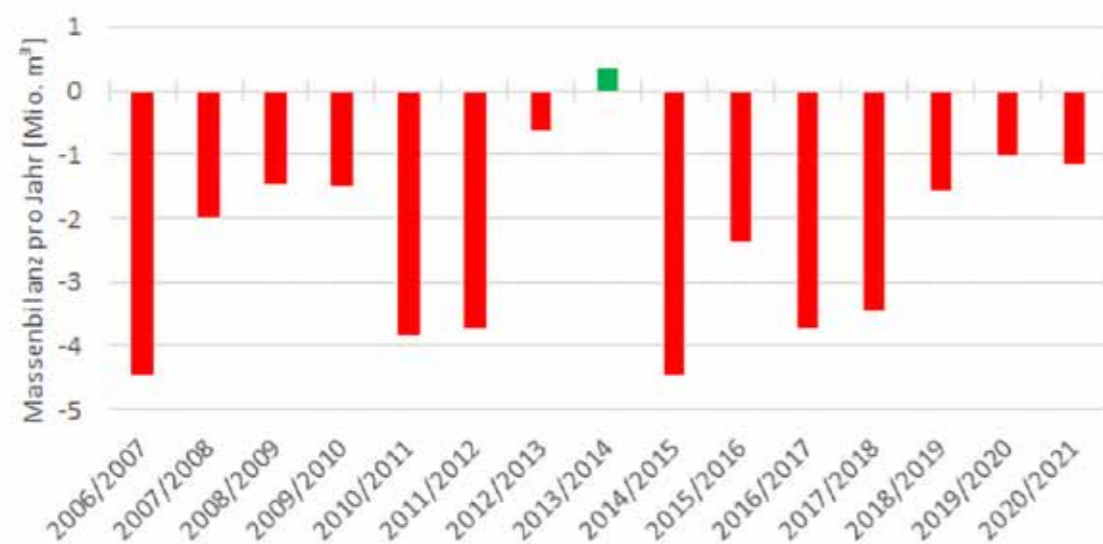
Gletscher sind sensible und besonders einprägsame Anzeiger von Klimaänderungen. Um das Ausmaß des Klimawandels festzustellen, und auch die Folgen des Gletscherschwundes für das Ökosystem Hochgebirge und den Siedlungsraum im Auge zu behalten, wird an 12 Gletschern in Österreich der Massenumsatz gemessen. Dabei bestimmt man mithilfe von Schmelzpegeln und Schneeschächten, wie viel Eis und Schnee pro Jahr dazu- oder weggommt.

Das Mullwitzkees auf der Südseite des Alpenhauptkamms in der Kernzone des Nationalparks ist einer dieser Massenbilanzgletscher. Unterhalb des Hohen Zauns (3.450 m) bedeckt das Äußere Mullwitzkees, zusammen mit dem Zettalunitzkees, eine Fläche von 2,57 km<sup>2</sup> (Stand 2018) und liegt somit auf Platz 30 von ca. 900 Gletschern in Österreich.

Seit 2006 wird vom Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften der Massenhaushalt des Gletschers im Auftrag des Hydrographischen Dienstes und des Nationalparks Hohe Tauern untersucht. Die Untersuchungsergebnisse werden an internationale Netzwerke wie das World Glacier Monitoring Service WGMS, Global Cryosphere Watch der Weltorganisation für Meteorologie und viele andere weitergeleitet. Die Langzeitforschungen an Österreichs Gletschern tragen auch zum LTER Programm bei, bei dem verschiedenste Prozesse in Ökosystemen untersucht werden, und wie sie miteinander zusammenhängen. Der Rückgang der Gletscher etwa schafft Raum für die Wiederbesiedlung des Vorfeldes durch Pflanzen.

Zur Bestimmung des Massenhaushalts wird die direkte glaziologische Methode verwendet. Dabei wird bestimmt, wie viel Masse der Gletscher im Laufe eines Jahres verliert bzw. gewinnt. Mit einem Jahr ist das hydrologische Jahr gemeint, welches am 1. Oktober beginnt und am 30. September des Folgejahres endet. Um die Eisschmelze zu bestimmen, werden Holzstangen (Pegel) ins Eis gebohrt, deren eisfreie Enden mehrmals im Sommer abgelesen werden, um so den Abschmelzbetrag an diesen Punkten zu messen. Im Frühjahr und Herbst werden zusätzlich Schneeschächte gegraben und die Schneehöhen sondiert, um den Massenzuwachs zu erfassen. In unmittelbarer Gletschernähe werden unter anderem Lufttemperatur, Niederschlag und Schneehöhe mit Hilfe einer automatischen Wetterstation aufgezeichnet, um so den Witterungsverlauf und über einen längeren Zeitraum das lokale Klima zu erfassen (Wetterstation Defreggerhaus: <https://www.lawis.at/station/>).

Im Durchschnitt der mittlerweile 15-jährigen Messreihe betrug der jährliche Massenverlust an der Gletscheroberfläche 2,3 Millionen m<sup>3</sup> Wasser. Über die gesamte Gletscherfläche verteilt bedeutet dies einen Verlust von ca. 90 cm Eis pro Jahr. Die größten Änderungen ereignen sich dabei an der Gletscherzunge mit teils über 4 m Dickenverlust, wobei eine Eisschmelze von bis zu 10 cm pro Tag möglich ist. Für die Bilanz des Gletschers sind neben der Winterschneemenge als Grundlage, die Sommertemperaturen und vor allem aber die Anzahl der Neuschneefälle im Sommer entscheidend, wodurch die Eisschmelze deutlich verringert bzw. für eine gewisse Zeit auch verhindert wird.



Jährliche Massenbilanz am Mullwitzkees seit Beginn der Messungen im Jahr 2006. Positive Bilanz im Jahr 2013/14 mit einem Massengewinn von 0,34 Mio m<sup>3</sup>. Quelle: IGF

## Kulturlandschaft der Außenzone

Die Außenzone des Nationalparks umfasst weitgehend die im Nationalpark gelegene Kulturlandschaft, in der die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft sowie die Erhaltung der Biodiversität im Vordergrund stehen. Insgesamt zählen rund 64.400 ha zur Außenzone.

Für diese Flächen gelten folgende Ziele:

- **Almen:** Für aktuelle oder zukünftige Anforderungen werden nationalparkgerechte Bewirtschaftungsmodelle entwickelt.
- **Wald:** Die Waldbewirtschaftung soll naturnah, kleinflächig, schonend und an der potenziell natürlichen Waldgesellschaft orientiert sein. Die Multifunktionalität der Wälder in der Außenzone soll weiterentwickelt werden.



Die Retschitzalm bei Heiligenblut mit Blick auf den Sonnblick. 120 Hektar Gesamtfläche, davon 39,5 Hektar Futterfläche, 7,2 GVE.

### Almen prägen die Hochlagen der Hohen Tauern

Die Unterteilung des Nationalparks in eine Kernzone und eine Außenzone hat ihren Ursprung in der engen Verzahnung von Urland (Fels-, Gletscher- und Schuttflächen) und Kulturland (Almen) – ein Charakteristikum des Parks.

Die Almen – jahrzehntelang bewirtschaftet und gepflegt – sind eine gelichtete, halboffene Landschaft mit enger Verzahnung von Wald und Grasland und vielfältigen Über-

gangsbereichen und Randlinien, die im Laufe der Nutzungsgeschichte durch Umwandlung geschlossener Wälder vom Menschen geschaffen wurden. Dieser Landschaftstyp zeichnet sich gegenüber der Naturlandschaft der Kernzone durch eine größere Artenvielfalt und ein abwechslungsreiches Landschaftsbild aus und bildet schwerpunktmäßig die Außenzone des Schutzgebietes. Die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Almen und ihrer hohen Biodiversität liegen hier im öffentlichen Interesse.

NATIONALPARKZONE	Kärnten		Salzburg		Tirol	
	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)	Fläche (ha)	Fläche (%)
<b>AUSSENZONE</b>	<b>11.320</b>	<b>100</b>	<b>26.782</b>	<b>100</b>	<b>26.414</b>	<b>100</b>
nicht beweidete Flächen	7.220	64	20.433	76	15.793	60
beweidete Flächen	4.100	36	6.349	24	10.621	40
<b>KERNZONE</b>	<b>32.674</b>	<b>100</b>	<b>53.780</b>	<b>100</b>	<b>34.712</b>	<b>100</b>
nicht beweidete Flächen	28.359	87	46.892	87	31.959	92
beweidete Flächen	4.315	13	6.888	13	2.753	8
<b>GESAMTERGEBNIS</b>	<b>43.994</b>	<b>100</b>	<b>80.562</b>	<b>100</b>	<b>61.126</b>	<b>100</b>

Übersicht der beweideten und nicht beweideten Flächen im Nationalpark Hohe Tauern. (Quelle: Almnutzungserhebung 2015-2016, eb&p Umweltbüro GmbH, Klagenfurt).



## Naturschutzplan auf der Alm (Kärnten)

**Ein Partnerschaftsprojekt zwischen den Almbewirtschaftern/-innen und der Naturschutzabteilung des Landes Kärntens.**

Die Almen im Nationalpark Hohe Tauern zeichnen sich durch ökologisch sehr wertvolle Natur- und Almbereiche aus. Seltene Pflanzen- und Tierarten finden hier noch geschützten Lebensraum und können sich ungestört entwickeln.

Almwirtschaft ist mit einem hohen Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden. Viele landwirtschaftliche Betriebe können aus Mangel an Arbeitskräften und Ressourcen eine bodenständige Bewirtschaftung nicht mehr ausüben. Das typische Erscheinungsbild der Alm geht dadurch verloren, traditionelle Bewirtschaftungsformen geraten immer mehr in Vergessenheit.

Mit dem Naturschutzplan auf der Alm wird versucht, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Bei der Projektumsetzung sind auf die rechtlichen sowie die im Naturschutzplan enthaltenen Rahmenbedingungen zu achten. Im Nationalpark Hohe Tauern haben sich 21 Almbewirtschaftern/-innen angemeldet. In keinem anderen Schutzgebiet (Biosphärenpark, Naturpark) in Kärnten hat es so einen hohen Zuspruch gegeben. Vorwiegend wurden die Maßnahmen „Weidemanagement und Pflege“ sowie „Her-

stellen von Lärchweiden“ durchgeführt. Wertvolle Landschaftselemente (Klaubsteinmauern ...) wurden erhalten. Somit beinhaltet der Naturschutzplan eine Win-Win Situation zwischen Bewirtschaftern/-innen und Naturschutz.

Anhand einer Endabnahme vor Ort mit dem Almbewirtschaftern/-innen, Umweltbüro sowie der Förderstelle des Landes, werden die gemeinsam festgelegten Ziele besichtigt und besprochen. Bei den bisherigen Begehungen hat es keine Beanstandungen gegeben, einige haben schon Interesse über eine Ausweitung der bisherigen Maßnahmenflächen sowie einer weiteren Teilnahme bekundet.

Für die Umsetzung der Maßnahmen wurde seitens der Förderstelle eine Verlängerung bis Oktober 2022 gewährt. Ende 2022 läuft das Programm aus. Grund der Verlängerung waren die dringend notwendigen Aufarbeitungsarbeiten der massiven Sturmschäden sowie der Borkenkäferschäden in den Wirtschaftswäldern des Oberen Mölltals. Dadurch konnten nicht alle beantragten Maßnahmen zeitgerecht umgesetzt werden.

Bei Fragen zum Naturschutzplan ist mit der zuständigen Stelle, Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 8 Umwelt, Wasser und Naturschutz, Georg Haimburger (georg.haimburger@ktn.gv.at) Kontakt aufzunehmen.

### Maßnahmen auf der Leiteralme im Leiteral / Heiligenblut: vorher/nachher



Foto: © Naturraumplanung Egger e.U./Duppert



Foto: © Naturraumplanung Egger e.U./Duppert

Entsteinen und Beseitigung von Lawinenschäden. Mit den Steinen wurden Lesesteinmauern sowie Lesesteinhäufen errichtet, die wiederum wertvolle Lebensräume für Reptilien und wärmeliebende Insekten und Pflanzenarten sind. Weideflächen konnten dadurch erhalten sowie verbessert werden.

## Projekte Salzburg

### Projekt „Amphibienausstiegshilfen“

Jedes Jahr fallen zahlreiche Amphibien wie z.B. Frösche, Molche aber auch Reptilien wie Schlangen und Eidechsen in Viehsperren, Entwässerungsschächte u.ä. Aus diesem Grund hat die Salzburger Nationalparkverwaltung gemeinsam mit den Grundbesitzern/-innen und Weggenossenschaften die Initiative gestartet und alle Viehsperren und andere „Amphibienfallen“ mit Ausstiegshilfen versehen. Das Angebot wurde in allen Nationalpark Tälern gerne angenommen und so konnten bereits mit Anfang des Sommers alle betroffenen Wege mit Ausstiegshilfen versehen werden. Gesamt wurden 50 Ausstiegshilfen im Nationalparkgebiet und Vorfeld montiert.



Foto: © NPHT / Lerch

### Bauern/Bäuerinnen als engagierte Partner des Nationalparks in Salzburg

Eine nachhaltige Nutzung trägt zur Erhaltung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft bei, wobei die Art und Intensität der Nutzung entscheidend für das Vorkommen und den Zustand zahlreicher Arten und Lebensräume ist. Viele der naturschutzfachlich wertvollen Biotoptypen wurden durch traditionelle Almwirtschaft geschaffen und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie deren Habitate sind von der Fortführung einer extensiven Nutzung und Pflege abhängig. Die Bewirtschaftung soll daher an den natürlichen Gegebenheiten ausgerichtet, standortsangepasst und kreislaufbezogen sein. Der Reduzierung der Nutzungsintensität in den Talböden, der Erhaltung und Pflege von Magerweiden in den Tallagen und der Forcierung heimischer Nutztierassen kommt dabei eine besondere Rolle zu. Die Erhaltung der charakteristischen Kulturlandschaft bedarf einer gezielten Kombination von



Foto: © NPHT / Lerch

Das Tauernhaus im Seidlwinkl ist in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern gelegen.

Förderung einer ökologisch verträglichen Nutzung mit gezielten Schutzaktivitäten. Zur Vermeidung von Biodiversitätsbelastungen oder zur Reduzierung von Eingriffen in besonders schützenswerten Lebensräumen wird das Instrument des Vertragsnaturschutzes eingesetzt.

1. Abgeltung von Mehrbelastungen nach § 27 S.NPG
2. Förderung zur Erhaltung der Kulturlandschaft nach § 29 S.NPG
3. Förderung von Gestaltungsmaßnahmen nach § 29 S.NPG
4. Ankaufsprämie heimischer, gefährdeter Haustierrassen
5. Vertragsnaturschutz zur Verbesserung der Biodiversität
6. Förderung von elektrischen handgeführten Geräten

**Webinfo:** Förderanträge unter: [hohetauern.at/de/foerderungen](http://hohetauern.at/de/foerderungen)



## „Nationalparkzertifikat für Almen“ (Tirol)



Foto: © LLA / Aigner

Ausbildung von Schüler/-innen zum „Nationalparkzertifikat für Almen“ durch Nationalparkmitarbeiter.

Das Nationalparkzertifikat für Almen wird mittlerweile auf 24 großen Agrargemeinschaftsalmen in den Hauptzugstälern zum Nationalpark Hohe Tauern in Tirol umgesetzt. Dieses Programm soll eine nationalparkgerechte, ökologisch vorbildliche Almbewirtschaftung unterstützen und für die Zukunft sichern. Neben der Umsetzung von Maßnahmen, wo im Vordergrund die Erhaltung bzw. Verbesserung des Erhaltungszustandes von FFH Lebensräumen steht, wurde 2021 eine neuerliche Kooperation mit der landwirtschaftlichen Fachschule Lienz (LLA-Lienz) gebildet, um die Ideen an die nächste Generation zu vermitteln. Mit den Kooperationspartnern (LLA-Lienz und Bezirkslandwirtschaftskammer Lienz), wurde ein Bildungsschwerpunkt mit dem Ziel gesetzt, das erfolgreiche Modell des Nationalparkzertifikats auf andere Schutzgebiete mit Almen und auf die gesamte Region zu übertragen sowie die zukünftige Generation an Almbauern/-bäuerinnen für eine naturschutzorientierte, standortangepasste Almbewirtschaftung zu sensibilisieren.

### Schwerpunkte im Almentwicklungskonzept: Umsetzung und Begleitung von vereinbarten Maßnahmen

- Verbesserung der FFH Lebensräume und Lebensräume von FFH-Tierarten (z.B. montane artenreiche Borstgrasrasen, Kalkmagerrasen, Lebensräume von Bergmolch usw.)
- Erhaltung und Wiederherstellung von Raufußhühnerhabitaten (Vogelschutzrichtlinie)
- Erhaltung des charakteristischen Landschaftsmosaiks mit sehr hoher Biodiversität
- Biotopschutz beeinträchtigter Moore, Quellfluren und Flussalluvionen
- Wiederherstellung und Erhaltung von Lärchweiden

### Bewusstseinsbildung

Das Projekt steht als „best practice“ Beispiel für die Zusammenarbeit von Behörden – Almbauern/-bäuerinnen – Schutzgebietsverwaltung und Landwirtschaftskammer. Die Akzeptanz des Nationalparks und von Natura 2000 ist im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern bereits bisher sehr hoch. Aus diesem Grund soll die Methode der „Almentwicklungskonzepte“ anderen Schutzgebieten zur Verfügung gestellt werden, um sukzessive die Akzeptanz von Natura 2000 zu steigern. Dazu wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Tagung mit lokalen und nationalen Akteuren in der LLA-Lienz: Einbindung von Stakeholder, Behördenvertreter/-innen, Almbauern/-bäuerinnen und Schutzgebietsverwaltungen.
- Schulung von Mitarbeiter/-innen des Maschinenrings, Almbewirtschaftler/-innen und Almfachberater/-innen: Die fachliche Umsetzungsbegleitung und Dokumentation der Maßnahmen erfolgt gemeinsam mit den Akteur/-innen. Vorgehensweise, Umsetzungsschritte und Ergebnisse wurden beraten und diskutiert.
- Investition in die Zukunft: Im Rahmen einer Kooperation mit der LLA-Lienz sollen bereits die jungen, angehenden Almbauern/-bäuerinnen für den Nationalpark, für Natura 2000 und vor allem für die Erhaltung einer struktur- und artenreichen Almwirtschaft sensibilisiert werden.

### Anpassungsmöglichkeiten der Bewirtschaftung an den Klimawandel

Für Almen kann der Klimawandel sowohl positive als auch negative Auswirkungen haben. Einerseits können die Produktivität der Almweiden und die Futtermenge steigen. Andererseits können Starkregenereignisse, Trockenperioden, Wasserknappheit oder die Erhöhung der Waldgrenze die Almbewirtschaftung stark erschweren.

## Bildung & Besucherinformation

Die österreichischen Nationalparks haben einen gesetzlich festgelegten Bildungsauftrag. Gemäß der Nationalparks Austria Strategie (2020+) spielen die österreichischen Nationalparks seit ihrer Gründung eine wichtige Rolle in der nationalen Umweltbildung.

Die Bildungsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern hat das Ziel, Begeisterung für die Natur zu wecken, Akzeptanz und Sympathie für den Naturschutz – sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen – zu fördern und damit letztlich ein ganzheitliches Verständnis für das Schutzgebiet und die nachhaltige Entwicklung der Nationalparkregion zu schaffen. Einige Bildungsangebote des Nationalparks sind länderübergreifend, andere länderspezifisch nach bestimmten Schwerpunkten konzipiert. Die Bildungsarbeit ist ganzheitlich, vermittelt Kompetenzen, ist erlebnisorientiert und speziell auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten. Die Umsetzung der Bildungsarbeit erfolgt vorzugsweise durch Nationalpark Ranger/-innen.

Foto: © NPHT / Eckele



### COVID-19

#### Erneut im Zeichen der Pandemie

Erneut war das Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation stark von der COVID-19-Pandemie betroffen. Unterschiedlichste Vorgaben der Pandemie Verordnungen des Bundes erschwerten die Durchführung von Schulprogrammen In- sowie Outdoor, die Öffnung von Nationalpark Ausstellungen sowie die Durchführung von geführten Exkursionen für Privatgäste. Erneut musste der Betrieb der Nationalpark Ausstellungen zahlenmäßig beschränkt und zahlreiche Schutzmaßnahmen umgesetzt werden. Dass die Programme und der Betrieb der Infrastruktur so einwandfrei funktionierte, verdanken wir zum größten Teil auch dem Verständnis unserer Nationalpark Besucher/-innen.

#### Erschwerte Bedingungen bei Veranstaltungen

Die geltenden Verordnungen und die damit einhergehenden Vorgaben im Jahr 2021 machten es unmöglich, große Schulveranstaltungen durchzuführen. Auch der Unterricht unserer Ranger/-innen an den Schulen vor Ort konnte großteils nicht abgehalten werden. Weiters musste die Nationalpark Akademie Veranstaltungen teilnehmermäßig reduzieren, verschieben oder absagen. Wiederum haben unsere Mitarbeiter/-innen im Pandemiejahr großartige Arbeit geleistet.

### Natur- und Umweltbildung sowie eine qualitativ hochwertige Besucherinformation nehmen im Nationalpark Hohe Tauern einen besonderen Stellenwert ein. Dabei werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Vermittlung der weltweiten Nationalparkidee
- Festigung der Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- Vermittlung von Wissen über ökologische Kreisläufe und Zusammenhänge
- Wecken von Verständnis für Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- Motivierung zur aktiven Naturerfahrung in einer unberührten Naturlandschaft und naturnahen Kulturlandschaft
- Hinführen zu umweltgerechtem Handeln und Verhalten nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit

In Salzburg werden die Ranger/-innen mit Schuhwerk ausgestattet von:



In Tirol werden die Ranger/-innen mit Schuhwerk ausgestattet von:



Das Feriapraktikant/-innen Programm von Salzburg wird finanziell unterstützt von:



Für die Ausrüstung beim Bergwandern sorgt:





## Nationalpark Ranger/-innen



Foto: © NPHT / Baldinger

Die Nationalpark Ranger/-innen sind weltweit die „Visitenkarte“ von Nationalparks und Bindeglied zwischen Mensch und Natur. Als wichtige Botschafter/-innen des Schutzgebietes teilen sie ihr Wissen im Zuge des umfangreichen Angebotes der Nationalpark Bildung und fungieren als Vermittler/-innen zwischen der weltweiten Nationalparkidee und der Möglichkeit des individuellen Erlebens. Sie begeistern Jung und Alt bei Touren im Nationalpark, setzen Bildungsprogramme wie „Mobile Klima- und Wasserschule“ oder Wanderausstellungen in Schulen Kärntens, Salzburgs und Tirols um und inszenieren in den Bildungseinrichtungen des Nationalparks komplexe Phänomene der Natur.

Sie sind bestens ausgebildete Spezialist/-innen und vermitteln die Eigenschaften und Gegebenheiten von Flora und Fauna des Nationalparks Hohe Tauern und die regionalen Besonderheiten wie kein anderer. Sie weisen die Besucher/-innen auf die Verhaltens- und Sicherheitsregeln im Nationalpark und auf die unzähligen Informationsangebote (Schautafeln, Ausstellungen, Broschüren etc.) hin. Letztlich unterstützen sie wesentlich diverse Naturraum- und Forschungsprojekte im Nationalpark und führen auch die Gebietsaufsicht durch.

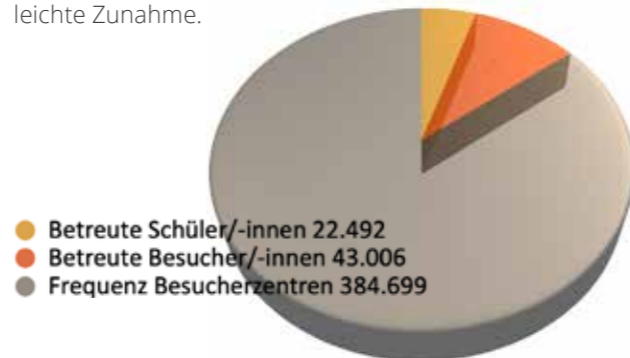
- Im Jahr 2021 waren
- 21 Ranger/-innen ganzjährig
  - 16 saisonale Ranger/-innen bzw. externe Mitarbeiter/-innen
  - 42 Praktikant/-innen

für den Nationalpark in Einsatz, um die Nationalparkidee und den Nationalpark Hohe Tauern den Gästen informativ und spannend zu präsentieren.

### Besucherbetreuung

Jährlich besuchen rd. 2 bis 2,5 Mio. Menschen den Nationalpark Hohe Tauern. Ein wichtiges Bindeglied zu den Gästen stellen die Nationalparkzentren und -ausstellungen, unsere Rangertouren und „Meet a Ranger Stationen“ dar. Das reichhaltige Angebot für Schulen in Form von Partnerschulunterricht, Projektwochen und Angebote in

unseren Bildungszentren ergänzt die direkte Betreuung der Gäste. Bei den Schulen waren die Zahlen aufgrund Pandemiebeschränkungen leicht rückläufig. Im Sommer (Öffnung COVID-19-Beschränkungen) gab es wieder eine leichte Zunahme.



*Betreute Schüler/-innen 1) Schulevents, Partnerschulprogramme, Bildungszentren, Camps ...  
Betreute Besucher/-innen 2) Tourenprogramme, Ausstellungsführungen, Meet a Ranger Stationen, Vorträge, sonst. Events (z.B. Erntedankfest ...)  
Frequenz Besucherzentren 3) In 14 von insg. 24 Besucherzentren systematisch erfasst.*

### 6 neue Nationalpark Ranger/-innen

Nach zweijähriger, intensiver Ausbildung erhielten 6 Kandidat/-innen nach einer mündlichen und schriftlichen Prüfung im Dezember die Urkunde, welche sie ab sofort als „Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger“ auszeichnet. Dieses Dekret ist österreichweit anerkannt und wird vom Klimaschutzministerium (BMK) vergeben.

Die Prüfungskandidat/-innen haben den Lehrgang neben ihrem Beruf absolviert und so einige Urlaubstage und Wochenenden in ihre Ausbildung investiert.

Die Ausbildung der Nationalpark Ranger/-innen ist im naturwissenschaftlichen und pädagogisch-didaktischen Bereich auf sehr hohem Niveau. Neben vielen theoretischen Fortbildungstagen, welche sie über die Nationalpark Akademie Hohe Tauern absolvieren, ist es auch Pflicht, Praxistage im Nationalpark zu leisten.



Foto: © NPHT / Guggenberger

*Die neuen Ranger/-innen: v. l. Marlies Macher, Caroline Führer, Elisabeth Rieger, Hannah Assil, Rene Schmidpeter und Simon Zeiner.*

## VERBUND-Klimaschule: 2-Grad-Ziel, Verantwortung und was jeder dazu beitragen kann

Das 2-Grad-Ziel beschreibt das Ziel der internationalen Klimapolitik, die globale Erwärmung auf weniger als 2 Grad Celsius bis zum Jahr 2100 gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen. Gelingt dies, lassen sich nach heutigem Stand der Forschung angeblich die gefährlichsten Folgen des Klimawandels abwenden.

Die meisten Kinder und Jugendlichen haben (intuitiv) klare Vorstellungen, wie eine Welt, in der Klimaschutz erfolgreich betrieben wird, aussehen soll. Die Ozeane sind sauber, die Kontinente grün, die Luft rein und Menschen und Tiere glücklich. Die Energie wird CO<sub>2</sub>-frei über Sonnen- und Windkraftwerke erzeugt. Diese zukünftige Erde wird von friedlichen Menschen bewohnt, die zur Fortbewegung das Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel oder ein Elektroauto nutzen.

In allen Klimaschutzdebatten ist von der Verantwortung die Rede, die die heutige Generation für das Leben künftiger Generationen hat. Was liegt da näher, als einer der künftigen Generationen Wissen sowie Ziele und Werte zum Thema Klimaschutz zu vermitteln?!

Die VERBUND-Klimaschule macht es sich zur Aufgabe, Lehrkräfte, aber vor allem Schüler/-innen für das Thema Klima und Klimawandel zu sensibilisieren und für den Wissenstransfer zu qualifizieren. Das Schulprogramm beinhaltet aufeinander abgestimmte Aktionen zu den Themen: Wetter und Klima, die Besonderheiten des Klimas im Nationalpark Hohe Tauern, Treibhauseffekt und Klima-

wandel, Energieträger sowie Energiesparen und nachhaltiger Lebensstil.



Foto: © NPHT / Treichel-Supersberger

*Farben der Natur – Projekt der klima.schule.*



In den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 haben, trotz COVID-Pandemie und den damit verbundenen Schulschließungen etc., 2.333 Schüler/-innen und 138 Lehrer/-innen an der VERBUND-Klimaschule teilgenommen. Online erreichte die klima.schule im Jahr 2021 10.418 Visitors.

Schuljahr	Gesamt			
	Schüler/-innen	Lehrer/-innen	Schulen	Ranger – Einsatztage
2020/21	1.628	92	44	171
2021/22	705	46	23	105

Kinder und Jugendliche verstehen sich durchaus als Teil der Gesellschaft und sehen sich damit auch mit dem Problem des Klimawandels konfrontiert. Einzelne Möglichkeiten, die sie kennen, um Klimaschutz zu betreiben, werden von ihnen auch in ihrem Alltagshandeln umgesetzt. Auch die Agenda 2030 mit ihren nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG) zeigt uns, wie wir diese Idee verwirklichen können.

Unsere Arbeit mit der VERBUND-Klimaschule konzentriert sich auf die Unterstützung von 3 Zielen der nachhaltigen Entwicklung:





## Swarovski Wasserschule

SWAROVSKI  
WATERSCHOOL

Das Swarovski Waterschool Programm wurde im Jahr 2000 in Österreich ins Leben gerufen. Was als lokales Projekt begann, hat sich inzwischen zu einer globalen Initiative entwickelt, die in den Wassereinzugsgebieten der wichtigsten Flüsse der Welt – Donau, Ganges, Jangtse, Nil, Amazonas, Chao Phraya, Mississippi und Parramatta in 8 Ländern: Australien, Österreich, Brasilien, China, Indien, Thailand, Uganda und USA. Wasser ist nicht nur elementarer Bestandteil des Lebens – es ist ein Menschenrecht. Die Ausbreitung des Coronavirus führt uns zudem seit über einem Jahr vor Augen, wie wichtig sauberes Wasser und Hygiene für die Gesundheit sind.

Mit der Unterstützung unserer lokalen Partner erreichte die Wasserschule bereits 740.000 Kinder zwischen 8 und 18 Jahren und über sie ihre Familien und Gemeinden. Die Wasserschule möchte die Verbesserung des Zugangs zu sicheren und zuverlässigen Wasserquellen ermöglichen, helfen, angemessene sanitäre Einrichtungen zu schaffen und bietet gleichzeitig das Rüstzeug und die Ausbildung für die nächste Generation.

### Ziele für nachhaltige Entwicklung

Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen im Rahmen ihrer Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung 17 Ziele (SDGs) festgelegt.

Die Wasserschule möchte einen Beitrag zu den weltweiten Bemühungen um die Erreichung der SDGs leisten.



Die Mittelschule Traiskirchen beim Wasserschulunterricht mit Ranger Andreas Angermann.

Während diese 3 Ziele von der Swarovski Waterschool am besten unterstützt werden, hat unsere Arbeit auch indirekte Auswirkungen auf andere SDGs.

### Swarovski Waterschool Austria

Die „Swarovski Wasserschule Österreich“ ist eine mobile Schule, die für Schulklassen der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol (und teilweise auch darüber hinaus) kostenlos angeboten wird. Im Jahr 2021 haben, trotz COVID-Pandemie und den damit verbundenen Schulschließungen etc., 1.451 Schüler/-innen und 105 Lehrpersonen am österreichischen Wasserschulprogramm teilgenommen.

Im Herbst 2020 startete das Projekt „Tropfen des Wissens für Flüsse des Wandels“ in Kooperation mit Teach for Austria. 7 Klassen aus 5 Schulen (insg. 175 Schüler/-innen) aus Wien und Niederösterreich beschäftigten sich bis Juli 2021 mit den 9 Modulen der Swarovski Wasserschule Österreich, die das Thema Wasser in allen Lebensbereichen beleuchtete und mit spannenden Aktivitäten und Experimenten näher erklärte. Erfreulicherweise konnten wir im Sommer 2021, nach mehreren virtuellen Ranger/-innenbesuchen, einige Klassen in ihren Schulen oder an Bächen in der Nähe ihrer Schulen besuchen und gemeinsam einen schönen und informativen Tag verbringen.

Aufgrund des großen Erfolges dieser Kooperation wird diese im Jahr 2022 in Niederösterreich, Wien und dem Burgenland erneut stattfinden.

### Projekt-Website:

<https://hohetauern.at/de/bildung/wasserschule.html>

## Partnerschulen & Camps

Nur äußerst eingeschränkt konnten auch im Schuljahr 2020/21 unsere Angebote mit unseren Partnerschulen wahrgenommen werden. Mittlerweile umfasst das Partnerschulnetz 78 Schulen in der Nationalparkregion und darüber hinaus mit rund 8.800 Schüler/-innen. Das Pandemiejahr ermöglichte es leider nur von September bis Mitte November ein reguläres Schulprogramm durchzuführen und viele Buchungen mussten abgesagt werden. Die tradi-

tionellen großen Abschlussfeste, wo die Schüler/-innen der Region gemeinsam mit dem Nationalpark Hohe Tauern ein erfolgreiches Jahr begehen, fielen ebenfalls aus.

Hingegen herrschte auf die Camps und sonstigen Angebote für Jugendliche in den Sommermonaten – nach Öffnungsschritten und wieder gewonnener Freiheiten im Zeichen von COVID-19 – ein wahrer Ansturm.



Foto: © NPHT / Ecke

Waldwildniscamps in Oberhaus und Spezialcamps im Haus des Wassers im Defereggental brachten den Teenagern die Natur näher, stärkten aber auch das Gemeinschaftsgefühl.



Foto: © NPHT / Baldinger

Beim Wildniscamp im Wildnisgebiet Sulzbachtäl erlebten Kinder von 9 bis 16 Jahren die echte Wildnis der Hohen Tauern. Ohne Handypfang eroberten die Kids mit den Ranger/-innen die Wildnis des Tales und übernachteten ohne jeglichen Komfort. Ein Erlebnis, welches in Erinnerung bleibt!



Foto: © AKZ / Totschnig

Hoch hinaus geht es für Schulklassen der Oberstufe jährlich mit dem Nationalpark und dem Alpinkompetenzzentrum (AKZ). Die Teenies übernachten auf der Stüdlhütte, um am nächsten Tag den Großglockner zu besteigen und sich ganz nebenbei in eine Gletscherspalte abseilen zu lassen. Dieses Jahr verhinderte ein Wetterumschwung den Gipfelsieg.



Foto: © Brozek

Auch für jüngere Kinder gibt es im Rahmen der Nationalparkspürnasen und des Jungforscherclubs ein abwechslungsreiches Angebot, um die Sommerferienzeit unvergesslich zu erleben. Ob Leben auf der Alm, am Wasser, auf einer Wanderung, mittels Wettkämpfen oder Naturkunst – die Aufgaben und Themen sind vielfältig und unsere Ranger/-innen übernehmen sich jährlich ein spannendes Programm.



## Junior Ranger, Ferialer, Youth at the top

Diese beliebten Angebote des Nationalparks Hohe Tauern richten sich an die Jugendlichen ab 12 Jahren bis hin zu Studierenden. Gerade auch für diese Altersgruppen ist es dem Nationalpark ein Anliegen, einen Bezug zur Natur herzustellen und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten.

Das Junior Ranger Programm wird bereits seit 2003 angeboten und erfreut sich großer Beliebtheit. 2 Wochen

können die Teenies im Nationalpark mit unseren Ranger/-innen erleben und lernen, was es heißt, Ranger/-in zu sein. Youth at the top – ein alpenweiter Aktionstag – ist aufgrund der Initiative von ALPARC (Netzwerk alpiner Schutzgebiete) entstanden. Und mit seinen Angeboten an Ferialjobs ist der Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg der größte Ferienarbeitsplatzgeber für Schüler/-innen und Studierende in der Region.



Foto: © NPHT / Angermann

Mit dem „Öffi“ reisten auch 2021 wieder 16 Junior Ranger/-innen im Alter zwischen 12 bis 14 Jahren im Rahmen ihrer zweiwöchigen Ausbildung im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Denn Klimaschutz ist Artenschutz. In ständiger Begleitung von Ranger/-innen erkundeten sie die Täler und lernten die Grundlagen und Zusammenhänge zur Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks Hohe Tauern.



Foto: © NPHT / Rieder

33 Schüler/-innen und Student/-innen ab 16 Jahren aus der Nationalparkregion Hohe Tauern in Salzburg hatten die Möglichkeit ein spannendes Ferialpraktikum zu absolvieren. In den Monaten Juli, August und September waren diese in den Inföhütten an den Taleingängen des Nationalparks stationiert und sorgten dort für einen direkten Kontakt mit den Gästen und Einheimischen.



Foto: © NPHT / Rieger

Junior Ranger Kärnten: 2021 wurden im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten 15 Mädchen und Burschen zwischen 13 und 15 Jahren zu Junior Ranger/-innen ausgebildet, die in den kommenden Jahren den „echten“ Nationalpark Ranger/-innen unter die Arme greifen. Natur- und Nationalparkkunde und mit anpacken standen am Programm. Das Highlight war die Übernachtung auf der Salmhütte – wie seinerzeit die Großglockner Erstbesteiger!



Youth at the top: Am jährlichen alpenweiten Schwerpunkttag von ALPARC nahmen auch die Tiroler Junior Ranger/-innen teil. 2021 wurde ein alpenweites Kochbuch mit Local Food gestaltet. Nicht nur das Naturgut sondern auch das Kulturgut ist ein wichtiger Faktor in der Arbeit der Schutzgebiete.

## Kindergruppe Tauernzwerge Mallnitz wird Nationalpark-Partner

Die Kindergruppe Tauernzwerge Mallnitz und der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten verpflichten sich, künftig die Kinder für die Nationalpark-Idee sowie den Schutz der wertvollen Natur- und Kulturlandschaft zu sensibilisieren. Die feierliche Partnerschaftunterzeichnung erfolgte mit Nationalparkreferentin Sara Schaar am 16. November im Besucherzentrum Mallnitz. Mit der neuen Partnerschaft verfolgen wir das Ziel, schon die Kleinsten in der Nationalparkregion von Beginn an für die Besonderheiten des Nationalparks Hohe Tauern zu begeistern.

Die Umsetzung der beschlossenen Nationalpark-Lehrinhalte erfolgt in Kooperation mit dem Besucherzentrum Mallnitz. So werden die Kinder jährlich das Kindergarten-Programm im Zentrum besuchen sowie die Inhalte vorab erarbeiten. Gemeinsam mit der Nationalpark Rangerin geht es im Sommer auf Outdoor-Entdeckungsreise. In der Kindergruppe wird eine eigene Nationalpark-Ecke eingerichtet. Zudem wird es als sichtbares Zeichen jedes Jahr eine gemeinsame öffentliche Aktion geben. Die Pädagog/-innen verpflichten sich außerdem, wei-

terhin an Fortbildungen mit Nationalpark-Bezug teilzunehmen und die Inhalte mit den Kindern umzusetzen.

Umweltbildung kann nicht früh genug beginnen, denn die Kinder von heute sind die Entscheidungsträger/-innen von morgen.



Foto: © NPHT / Gfrerer

Die Kindergruppe Tauernzwerge bei der Partnerschaftunterzeichnung im Besucherzentrum Mallnitz.

## Ausgezeichnete Bildung im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

Im Juli 2021 wurde das Haus der Steinböcke in Heiligenblut als dritter Standort im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten mit dem Österreichischen Umweltzeichen für außerschulische Bildungseinrichtungen ausgezeichnet. Bereits 2012 wurde das Nationalpark Besucherzentrum Mallnitz zertifiziert, 2017 folgte die neu errichtete Nationalparkverwaltung in Großkirchheim.

Die Bildungsangebote beruhen auf den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Teilnehmenden werden angeregt, sich mit lokalen und globalen Aspekten auseinanderzusetzen, das eigene Verhalten zu reflektieren und Zusammenhänge zu erkennen. Im Rahmen von Seminaren, Schulprogrammen, Exkursionen, Workshops und spannenden Experimenten wird Teilnehmenden aller Altersgruppen die vielfältige Welt

des Nationalparks vermittelt. Darüber hinaus wird in den Besucherzentren und der Verwaltung auf umweltfreundliche und regionale Produkte, Ressourcenschonung und ein mitarbeiterfreundliches Arbeitsumfeld geachtet.



Foto: © NPHT / Schober

Bundesministerin Leonore Gewessler überreicht im Beisein von Landesrätin Sara Schaar die Auszeichnung.



## Kindermagazine



### Nationalparkmagazin für Kinder

Das sechzehnteitige Magazin, das zum Lesen, Basteln, Lernen und Rätselraten anregt, richtet sich an Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren und wird an den Nationalpark-Partnerschulen sowie in der Region kostenlos verteilt. Mit dem Nationalparkmagazin für Kinder haben auch junge Naturbegeisterte ihre eigenen News aus dem Nationalpark. Das Nationalparkmagazin für Kinder erscheint zweimal pro Jahr und kann beim Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Telefon 04825/6161 oder per Mail [nationalpark@ktn.gv.at](mailto:nationalpark@ktn.gv.at) kostenlos angefordert werden.

### Ranger Rudi Kindermagazin

Jährlich erscheinen 4 Ausgaben des Kindermagazins. Ranger Rudi nimmt die Kinder mit in die Welt des Nationalparks und vermittelt anhand „persönlicher“ Gespräche mit den Tieren im Nationalpark Hohe Tauern die Wichtigkeit dieses Schutzgebietes. Das Kindermagazin „Ranger Rudi“ wird vierteljährlich an alle Partnerschul-Schüler/-innen in der Nationalparkregion in den Schulstufen 3. bis 6. Schulstufe verteilt und kann in der Nationalparkverwaltung Salzburg für einen Unkostenbeitrag von € 10,-/Jahr abonniert werden.



## Kulturlandschaftsschule

Aufgrund der aktuellen COVID-19 Situation hat sich der Start des Pilotprogrammes der Kulturlandschaftsschule in Salzburg in das nächste Schuljahr verschoben. Sobald die Ranger/-innen wieder an die Schulen dürfen, sollen die ersten Programme in den Schulen probeweise durchgeführt werden. Im weiteren Schritt wird das Programm zusammen mit dem Umweltbüro Klagenfurt – als fachlicher Begleiter – nochmals überarbeitet und ins reguläre Bildungsprogramm mitaufgenommen. Unter der Leitung vom Umweltbüro Klagenfurt werden zu den Bereichen „NaturKultur.Landschaft, Kultur in der Landschaft lesen, Kultur.LandWIRTSCHAFT und Hand schafft KULTUR.Landschaft“ in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft der Grundbesitzer/-innen und dem Nationalpark praxisbezogene Module entwickelt, welche unter anderem die existenzielle und ideelle Wichtigkeit der Kulturlandschaft in den Hohen Tauern erlebbar macht.

Das Ziel der „Mobilen Kulturlandschaftsschule“ zum Schwerpunkt Nationalpark und Kulturlandschaft ist es,

dass in der Schule erarbeitetes Grundwissen zum Thema Schutzgebiete, Artenvielfalt, Alm- und Landwirtschaft zu erweitern und in direkten Bezug zur Erfahrungswelt (= Nationalparkregion) der Schüler/-innen zu stellen. Neben der Vermittlung von fachlichem Wissen sollen die Schüler/-innen vor allem das Bewusstsein für nachhaltige (Alm-)Bewirtschaftung, Biodiversität und heimische Haustierrassen entwickeln.



Foto: © Hofer

Das alte Handwerk der Flurbereinigung und daraus entstehenden Klaubsteinmauern soll der nächsten Generation wieder vermittelt werden.

## Waldwildniscamp

Eine ehemalige Jagdhütte im Oberhauser Zirbenwald ist die Basisstation für ein Natur- und Gemeinschaftserlebnis der ganz besonderen Art. Die Hütte wurde renoviert und für Bildungszwecke und Camps adaptiert. Jeweils 8 Jugendliche verbringen 2 Tage mit Übernachtung im größten Zirbenwald der Ostalpen mit der höchsten Waldgrenze Österreichs. Gemeinsames Kochen mit Kräutern aus der Umgebung, Nachtwanderungen, Diskussionen am abendlichen Lagerfeuer und vor allem gruppendynamische Naturerfahrungsspiele stärken den Zusammenhalt der Gruppe und die Position jedes Einzelnen. Es gibt keinen Strom, Wasser nur aus dem Trog, keinen Handyempfang. Die Komfortzone wird verlassen und das macht den Weg frei für immer wieder neue Abenteuer in der Natur. Natürlich fehlen auch Exkursionen in die Umgebung nicht. Es werden Tierspuren gesucht, Wasseruntersuchungen und Wildtierbeobachtungen durchgeführt sowie unter anderem Insekten bestimmt. Auch der nahe gelegene Wildtierbeobachtungsturm wird genützt. Geleitet werden die Camps von erfahrenen und gut ausgebildeten Nationalpark Ranger/-innen. Die erstmals 2021

durchgeführten Camps waren sofort ausgebucht und die Erfahrungen daraus fließen in die Camps von 2022 ein.



Foto: © NPHT / Zeiner

Basisstation für die Wildniscamps ist eine einfache Hütte im Oberhauser Zirbenwald abseits vom Geschehen.

## Aktion „sauberer“ Nationalpark und Nationalparkregion

Da im Frühsommer 2021 nur Outdoorprogramme mit den Schulen möglich waren, wurde der Fokus in Tirol speziell auf einen „saubereren“ Nationalpark gelegt.

Im Vorfeld wurde den Schüler/-innen und Jugendlichen erklärt, wie Abfall getrennt wird, was sehr gefährlich für die Natur, Tiere und Pflanzen ist und wie sie auch die Mitmenschen animieren können, die Umwelt sauber zu halten. Unter dem Motto „wenn jeder einen kleinen Beitrag leistet, dann wird die Artenvielfalt auch in den nächsten Jahrhunderten noch vorhanden sein“.

Mit unseren Partnerschulen und der Polytechnischen Schule Matri haben wir Eingänge in die Haupttäler des Nationalparks Hohe Tauern gesäubert, in einigen Nationalparkgemeinden mitgeholfen und vor allem die Nationalpark-Themenwege kontrolliert und alles, was nicht in die Natur gehört, mitgenommen. Im Sommer wurde die Aktion mit den Junior Ranger/-innen weitergeführt. Das Umbal tal wurde genauestens durchforstet und Müll gesammelt und die Nationalparkspürnasen haben ebenfalls einen Programmpunkt der Sommerexkursionen auf das Thema sauberer Nationalpark gelenkt.



Foto: © NPHT / Mauthner

Auch die Polytechnische Schule in Matri beteiligt sich jedes Jahr sehr engagiert mit dem Nationalpark Hohe Tauern an der Flurreinigung.



Foto: © NPHT / Mauthner



## Nationalpark Akademie



Foto: © NPHT / Mattersberger

Erstmal bot die Akademie ein Praxistraining für Sachverständige zur Beurteilung von FFH-Lebensräumen an. Im Seidlwinkltal in Rauris wurden 2 Tage praktische Erhebungen durchgeführt und die Ergebnisse diskutiert.

Seit 1997 bietet die Nationalpark Akademie Seminare, Tagungen und Workshops zu natur- und nationalparkbezogenen Themen an. Neben dem reichhaltigen Bildungsangebot des Nationalparks Hohe Tauern für Schüler/-innen und Jugendliche, hat sich die Akademie als Bildungseinrichtung im Erwachsenenbereich etabliert. Die Nationalpark Akademie ist im Sekretariat des Nationalparkrates angesiedelt und somit ein Bildungsangebot der Länder Kärnten, Salzburg und Tirol. Sie wird aus den Mitteln dieser Länder sowie des BMK finanziert. Über das Ratssekretariat werden jährlich 12 Veranstaltungen konzipiert, organisiert und durchgeführt. Als Ausbildungszentrum für „Zertifizierte Österreichische Nationalpark Ranger“ bietet die Nationalpark Akademie auch Lehrgangsseminare an, welche für die Ausbildung anrechenbar sind. Weiters werden seitens der Verwaltungen Kärnten und Tirol noch weitere Seminare angeboten, welche im Nationalpark Akademie Jahresprogramm zusammenfließen.

Auch 2021 beeinflusste die weltweite Pandemie die Veranstaltungen der Akademie – wie den gesamten Bildungsbereich. Mit strikteren Teilnehmerbeschränkungen, Auflagen vor Ort, Verschiebungen und leider auch Absagen, wurde das reichhaltige Erwachsenenbildungsangebot durchgeführt. Unter Einhaltung der jeweils aktuell gültigen Regelungen und Hygienemaßnahmen zur Sicherheit der Teilnehmenden konnte jedoch der Großteil der Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden.

VERANSTALTUNG	Ort	Teilnehmer
Tourenplanung, Risikomanagement & Wildtierökologie	Heiligenblut	abgesagt
Wolf, Fischotter und Co	Mallnitz	abgesagt
Archäologie, Siedlungsgeschichte & Bergbau	Kals a. Gr.	25
FFH-Lebensraumtypen – erkennen und richtig ansprechen	Rauris	22
Botanische Hochgebirgstage 2021	Debanttal	21
Im Tal der Geier – Alpine Lebensräume aus der Nähe betrachtet	Mittersill	25
Gletscher, Geomorphologie & Klima	Heiligenblut	22
Survival Workshop	Obersulzbachtal	17
Erlebnispädagogik im Klassenzimmer	St. Jakob i. D.	23
Biodiversität – Quo vadis? Online	Mallnitz	37
Ansprechen – die hohe Kunst des Rätselratens?	St. Jakob i. D.	64
Risikomanagement für Alpine Naturgefahren	Mittersill	abgesagt
Waldwildnis erlebbar machen	St. Jakob i. D.	abgesagt
Botanische Illustration	St. Jakob i. D.	10
Workshopreihe	St. Jakob i. D.	7
Bionik – die geniale Natur als Erfinderin	Mallnitz	9
Insektensterben - es ist noch nicht zu spät	Mallnitz	8
Die faszinierende Welt der Schmetterlinge	Mallnitz	18
Superhelden – Nutzpflanzen der Alpen und ihre Anwendung	Mallnitz	19
Superhelden – Nutzpflanzen der Alpen und ihre Anwendung	Mallnitz	14
Naturfotografie – die Tierwelt des NPHT	Heiligenblut	6
Pilze im Ökosystem Wald	Mallnitz	16
Naturerlebnis für ALLE	Mallnitz	15
Der NPHT als Lernfeld für vorwissenschaftliches Arbeiten	Mallnitz	46
Tierisch starke Medizin	Mallnitz	17
4. Anthropozän	Heiligenblut	86
<b>24 Veranstaltungen gesamt</b>		<b>527</b>

Webinfo: [www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung)

## Start ins Leben

Neben der intensiven Bildungsarbeit im schulischen Bereich mit abwechslungsreichen Angeboten für österreichische Schulkinder, den Nationalpark Hohe Tauern zu besuchen oder mittels Online-Materialien zu erleben, bietet der Nationalpark Hohe Tauern auch Möglichkeiten für junge Menschen, sich nach der Schulzeit zu engagieren.

Es ist uns ein Anliegen, die jungen Erwachsenen zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, weiterhin im Nationalpark Hohe Tauern unterstützend tätig zu sein und erste „Berufsluft“ zu schnuppern. Dabei gibt es unterschiedliche Betätigungsfelder in der Form von Sommerjobs, (Pflicht-)Praktikas, Zivildienst, als Lehrplatz oder als freiwilliges Jahr. Auch Asylwerber konnten in Form von diversen Einsätzen integriert werden. Diese – für den Nationalpark wertvolle Arbeit – kann auch als „Startplatz“ für die jungen Menschen ins Leben nach der Ausbildung gesehen werden. Oftmals entscheiden sich die Jugendlichen für eine Berufslaufbahn, welche mit Umweltthemen zu tun hat, oder sie verbringen bewusster ihre Freizeit in der Natur.

**Ferialjobs** sind in der ländlichen Nationalparkregion eher selten. Seit Jahren wird älteren Schüler/-innen und Studierenden die Möglichkeit geboten, in den Sommermonaten aktiv

im Nationalpark mitzuhelfen und diverse Informationsstellen zu betreuen oder die Ranger/-innen auf ihren Einsätzen zu unterstützen.

Mehrmals konnten bereits **Berufsjägerlehrlinge** ausgebildet werden. Neben der anspruchsvollen jagdlichen Ausbildung wurden die angehenden Berufsjäger dadurch bereits für ein nachhaltiges Wildtiermanagement in der Praxis sensibilisiert. Derzeit absolviert Pfister Thomas seine Ausbildung in Salzburg.

**(Pflicht-)Praktikant/-innen** aus diversen Fachhochschulen oder Universitäten finden seit Jahren einen Praktikumsplatz. In ihrer anschließenden Berufslaufbahn

kommt es nicht selten zu einem „Wiedersehen“. Somit können auch wichtige Netzwerke für den Naturschutz aufgebaut werden. Verwaltungspraktikantin Eder Christina (BSc Umweltsicherung/FH Weihenstephan) ist seit 2021 in Tirol im Bereich Besucherlenkung, Forschung und Bildung im Einsatz.



Foto: © Hirner

Jährlich können auch für **Zivildienstler** insgesamt 4 Plätze in Salzburg und Tirol angeboten werden. Eine Alternative nach dem Abschluss der Ausbildung im Umweltbereich zum Grundwehrdienst. 2021 absolvierten Daxer Nico, Dankl Dominik, Hirner Maximilian (am Bild) und Rauter Florian den Zivildienst im Nationalpark.

Beim **freiwilligen Umweltjahr** tauchen die jungen Leute noch tiefer in die Arbeitsfelder des Nationalparks ein. Sie können sich intensiv in den Bereichen Natur-/Artenschutz, allgemeiner Umweltschutz und Umweltbildung auseinandersetzen und im Besucherzentrum Mallnitz erste „Berufsluft“ schnuppern.

Im Jahr 2021 haben die zwei **Asylwerber** Mohammed und Waleed Shehadee aus Syrien die Erhaltungsarbeiten im Wegebau und bei der Errichtung des Wildniscamps in Tirol unterstützt.



## Besucherzentren & Infrastruktur

26 Besucherzentren in den Nationalparkgemeinden bieten den Nationalparkbesucher/-innen einen ersten Einstieg in den Hochgebirgsnationalpark Hohe Tauern. Modernste und spannende Ausstellungen, welche oftmals jährlich durch Sonderausstellungen ergänzt werden, führen durch verschiedene „Nationalparkwelten“ vom Kleinen ins Große.

Neben den Zentren führen Themenwege in viele Nationalparktäler, welche interessante Informationen zum Nationalpark sowie zu den Besonderheiten des jeweiligen Tales bieten. An den Ausgangspunkten zu viel frequentierten Wanderzielen bieten Nationalpark-Infopoints und Parkplätze den Nationalparkbesucher/-innen einen idealen Einstiegspunkt. Diese breite Angebotspalette ermöglicht lenkende Besuchermaßnahmen und wertet die touristische Infrastruktur der Region auf.

### Zentren/Ausstellungen des Nationalparks:

- Besucherzentrum Mallnitz
- Nationalparkinformation Winklern
- Oberstbergmeisteramt, Obervellach
- Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
- Haus der Steinböcke, Heiligenblut
- Ausstellung Nationalpark, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
- Holler im Klausnerhaus, Hollersbach
- Tauernwege, Mittersill
- Ökologischer Fußabdruck, Hollersbach
- Nationalpark-Panorama Resterhöhe, Hollersbach
- Gletscher-Klima-Wetter, Uttendorf
- Nationalparkzentrum Mittersill
- Smaragde & Kristalle, Bramberg
- Leben unter Wasser, Fusch
- (M)Ursprung, Muhr im Lungau
- Könige der Lüfte, Rauris
- Nationalpark Gallery, Kaprun
- Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde, Hüttschlag
- Blick ins Tauernfenster, Neukirchen am Großvenediger
- Zirbenausstellung, St. Jakob im Deferegggen
- Nationalpark-Welcome Bereich, Tourismushaus Lienz
- Jenseits der Zeit, Virgen
- Großglocknerpanorama, Kals am Großglockner
- Nationalparkhaus Matrei i.O.
- Glocknerwinkel, Kals am Großglockner
- Wildtierbeobachtungsturm Oberhaus, St. Jakob i. Def.



Foto: © NPHT / Rieder  
Die Themenwege führen die Gäste durch besondere Plätze im Nationalpark. Hier am Smaragdweg in Bramberg. Nicht nur Informationen zum Nationalpark und zu einem bestimmten Schwerpunkt bieten diese Wege, sondern sind auch wichtiger Teil der Besucherlenkung.



Foto: © Pachelner  
In den Besucherzentren erwarten die Gäste moderne und informative Ausstellungen. Hier „Der König und sein Thron“ im Haus der Steinböcke in Heiligenblut.



Foto: © NPHT / Mättersberger  
Auch auf eine geregelte Infrastruktur (Parkplatz, Müll, WC-Anlagen) bei den Eingängen zum Nationalpark Hohe Tauern wird großer Wert gelegt. Hier bei der Ausstellung Glocknerwinkel im Kaiser Ködnitztal.

## Schadereignisse 2020/2021



Foto: © Lerch  
Die Schauhütte am Gelehrweg im Untersulzbachtal, Neukirchen a. G., wurde aufgrund der Starkniederschläge unterspült und weggerissen.

Eine besondere Herausforderung waren der wiederum schneereiche Winter und der Hochwassersommer 2021 mit Starkniederschlägen, welche auch die Täler und die Infrastruktur des Nationalparks Hohe Tauern stark in Mitleidenschaft gezogen haben.

Bereits der zweite Winter mit großen Schneemengen auf der Südseite der Hohen Tauern verursachte erneut große Schäden an Wanderwegen, Themenwegen und -tafeln. Auch einzelne Dächer mussten von der Schneelast befreit werden. Das Goldgräberdorf in der Fleiss/Heiligenblut wurde durch einen Lawinenabgang stark beschädigt. Als Folge mussten im Frühjahr, aber auch den ganzen Sommer über, diverse Sanierungen durchgeführt werden. Der Themenweg im Zedlacher Paradies in Matrei musste sogar den ganzen Sommer über gesperrt bleiben. Das Freischneiden der umgestürzten Bäume, die Reparatur der Beschilderung, das Abräumen von brüchigem Fels und Altholz war nur durch die Mithilfe vieler Institutionen möglich.



Foto: © NPHT / Grimm  
Der Themenweg „Zedlacher Paradies“ in Zedlach/Matrei i. O. wurde erneut schwer von den Schneemassen getroffen und musste sogar den ganzen Sommer 2021 gesperrt bleiben.

Die Nationalpark Ranger/-innen und Mitarbeiter/-innen wurden dabei von Spezialfirmen, Tourismusverbands- und Alpenvereinsmitarbeiter/-innen, der Feuerwehr, der Wildbach- und Lawinenverbauung und den Gemeinden fachmännisch und tatkräftig unterstützt.

Die intensiven Starkniederschläge im Sommer bis hinauf auf über 3.000 Meter betrafen vor allem die Nordseite der Hohen Tauern – reichten aber auch ins Mölltal. Das Salzachtal stand monatelang unter Wasser und die Tauertäler, das Hollersbachtal, das Habachtal, das Untersulzbachtal und Teile des Untersulzbachtales sowie das Krimmler Achenal waren stark betroffen. In Folge der Niederschläge und des Hochwassers entstanden Muren,



Foto: © Steiner  
Der „Wasser-Kraft-Weg“ entlang der Umbalfälle, Prägraten a. G. musste ebenfalls saniert werden. Das Freischneiden der umgestürzten Bäume aufgrund der Schneelast und die Wiederherstellung der teils abgesetzten Wegführung forderten die Einsatzkräfte.



welche auch Schäden an der Infrastruktur des Nationalparks zur Folge hatten. Die Schauhütte des Geolehrwegs im Untersulzbachtal wurde unterspült und weggerissen. Der Bachlehrweg im Hollersbachtal wurde stark beschädigt und der Zugang ins Wildnisgebiet Sulzbachtäler wurde weggerissen. Muren und der nicht mehr aufnahmefähige Boden sorgten dafür, dass in Kärnten unter anderem der Wanderweg in der Möllschlucht verlegt bzw. die Brücke zerstört wurde. Lockeres Gestein und ein Felssturz in Großkirchheim mussten abgeräumt werden und Wiesen und Wege rekultiviert werden.



Foto: © Suntinger

Das Goldgräberdorf in der Fleiss/Heiligenblut wurde von einer Lawine getroffen und stark beschädigt.



Foto: © NPHT / Lerch

Der Zugang zum Wildnisgebiet Sulzbachtäler, Neukirchen a. G., wurde durch das Wegspülen der Brücke unpassierbar.



Foto: © Land Kärnten / Mandler

Im Mölltal bei der Judenbrücke im Gemeindegebiet Großkirchheim hätte ein gewaltiger Felssturz beinahe die Hauptstraße des hinteren Mölltals beschädigt.

## „Hoffnung“ – Ein Kunstwerk für den Nationalpark Hohe Tauern

Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Heiligenbluter Vereinbarung“ überreichte der Verein der Freunde, an dessen Vereinssitz beim Haus der Steinböcke in Heiligenblut, das Kunstwerk „Hoffnung“ an den Nationalpark Hohe Tauern.

Finanziert wurde das Kunstwerk des Kärntner Künstlers Hans-Peter Profunser von der Privatstiftung der Kärntner Sparkasse, einem langjährigen Sponsorpartner des Nationalparks.

Der Künstler zu seinem Kunstwerk: „Ein wichtiger Impuls für diese Arbeit war neben der Beobachtung in freier Wildbahn die Ausstellung im Haus der Steinböcke, wo ich von der Kraft, der Eleganz und der unglaublichen Geschicklichkeit des Steinwildes angetan war. Meine Vision vom Steinbock in Bewegung und seiner Grazie findet sich in der 4 Meter hohen Stahlskulptur. Gleichzeitig soll sie auch den Eindruck einer geschundenen, malträtierten Kreatur erwecken, die an den rücksichtslosen, zerstörerischen Umgang mit der Natur gemahnt.“



Foto: © NPHT / Rupitsch

## Parkplatz Hintersee und neue Infostelle

Der Hintersee in der Nationalparkgemeinde Mittersill ist ein beliebtes Ausflugsziel für Einheimische und Gäste. In den letzten Jahren ist dieses Naturjuwel vermehrt mit Negativ-Schlagzeilen in den Medien aufgetaucht. Grund dafür war einerseits die leichte Erreichbarkeit des Hintersees mit dem Auto und die damit verbundene starke Frequentierung und Freizeinutzung des Hotspots. Parkende Autos in den Weideflächen, überfüllte Müllcontainer und Missachtung von Naturschutzmaßnahmen ließen die Wogen bei Anrainern, Grundbesitzern und Einheimischen hochgehen. Allen Beteiligten war klar, dass in naher Zukunft Taten folgen mussten und dazu gehörte eine komplette Neustrukturierung des Ankunftsgebietes am Hintersee.

In Zusammenarbeit von Nationalparkverwaltung, Stadtgemeinde Mittersill und MittersillPlus sowie dem Grundbesitzer, die Österreichischen Bundesforste, wurde ein nachhaltiges Projekt erarbeitet und ausgeschrieben. Der Besucherparkplatz wurde in Parkebenen angelegt, welche sich positiv in die Umgebung einfügen.

Auf dem Areal befindet sich nun auch eine ausreichend dimensionierte Müllsammelstelle, welche nach Bedarf von der Stadtgemeinde Mittersill entleert wird. Neben der Errichtung der Parkflächen investierte die Nationalparkverwaltung stark in die Nationalpark-Infrastruktur am Gelände: Jährlich bietet die Nationalparkverwaltung Schüler/-innen und Student/-innen der Region die Möglichkeit als Ferialarbeiter/-innen in den Infohütten an den Taleingängen des Schutzgebietes zu arbeiten.



Foto: © NPHT / Lerch



Foto: © NPHT / Lerch

Mit der neuen Infoeinheit am Hintersee gibt es nun eine topmoderne Infohütte als Arbeitsplatz und die Besucher/-innen können wieder uneingeschränkt über den Nationalpark Hohe Tauern und die beeindruckende Hochgebirgslandschaft informiert werden.

## Infopoints Krimmler Achental & Seidlwinkltal

Moore sind bedeutende Lebensräume für Tiere und Pflanzen und haben darüber hinaus einen hohen Wert für die Umwelt, da sie bedeutende Mengen an CO<sub>2</sub> und Methan speichern können. Im Nationalpark findet man an besonderen Plätzen Vertreter dieser Feuchtflächen. Die neuen Infopoints befinden sich im Krimmler Achental, beim Niedermoor Wirtsmoos und im Rauriser Seidlwinkltal beim Palfner Quellmoor. Das Palfner Quellmoor ist ein über Quellwasser gespeistes Niedermoor. Das Wirtsmoos hingegen ist ein Niedermoor, welches nach der letzten Eiszeit entstand. Die Gletscher zogen sich zurück, Seen entstanden, welche wiederum nach Jahrzehnten zu Mooren verlandeten.

Harmonisch in die Landschaft integriert bieten die Infopoints den Gästen wichtige Informationen zu den Mooren.



Foto: © NPHT / Lerch



## Neuer Themenweg zum Mur Ursprung



Foto: © NPHT / Lerch

Seit dem Sommer 2021 gibt es zur bestehenden Nationalpark Ausstellung (M)URSPRUNG in Muhr im Lungau nun auch einen Themenweg, welcher die Nationalpark Besucher/-innen vom Parkplatz Arsenhaus bis zum tatsächlichen Ursprung der Mur begleitet. Der Themenweg wurde vom Planungsbüro Zangl ULTD geplant und mithilfe des Nationalpark Arbeitertrupps montiert. Den Wanderern wird interessantes über den zweitlängsten Fluss Österreichs erzählt, den Lebensraum Wasser sowie die landschaftlichen Besonderheiten des Murtales, welches im Gegensatz zu den restlichen Salzburger Tauerntälern schon wesentliche Vegetationsunterschiede aufgrund seiner östlichen Ausrichtung aufweist.

## Neue Nationalpark Ausstellung „Nationalpark Pur“ in Fusch

In diesem Jahr wurde auch die bestehende Ausstellung zum Fuscher Rotmoos im Gebäude des Tourismusverbandes Bruck/Fusch, Standort Fusch, durch eine neue Nationalpark Ausstellung ersetzt. Der Salzburger Nationalparkfonds ist Eigentümer von knapp mehr als der Hälfte des Gebäudes in Fusch, zweiter Eigentümer ist die Gemeinde Fusch.

Den Ideenwettbewerb gewann das Mittersilller Planungsbüro „Design am Berg“ unter der Leitung von Günter Berger und Christian Nindl. Die Planer haben sich nicht nur der inhaltlichen Neukonzeption der Ausstellung angenommen, sondern auch baulich einige Veränderungen vorgenommen. Zum einen wurde die Verbindung zwischen den Geschossen freundlicher gestaltet sowie der üppige Wandverbau für einen leichteren und platzsparenden Ausstellungsbau ersetzt. Inhaltlich erhalten die Besucher/-innen nun Informationen über den Nationalpark Hohe Tauern, die Besonderheiten zum Fuscher Tal, die schnelle Reise durch die Klimazonen vom Tal bis zum Fuscher Törl sowie den ausgeklügelten Anpassungsstrategien der Natur im Hochgebirge.

Die kleine, aber feine Ausstellung ist seit Dezember 2021 für Gäste begehbar. Durch die Kooperation mit dem Tourismusverband Fusch ist auch zu den Öffnungszeiten immer Personal zur Stelle, um Informationen zum Gebiet und zu Freizeitaktivitäten zu erhalten. Die tatsächliche Bauzeit betrug zweieinhalb Monate, da in diesem Zeitfenster der TVB und die Betriebe aufgrund von COVID geschlossen waren.



Foto: © NPHT / Pecile



Foto: © NPHT / Pecile

Eine Reise in den Nationalpark durch die Klimazonen präsentiert die Ausstellung. Dabei stehen die ausgeklügelten Anpassungsstrategien der Natur im Hochgebirge im Blickpunkt.

## Der Swiss-Trac: Barrierefrei ins Ködnitztal

Die Topografie eines Hochgebirgsnationalparks macht es nicht leicht für Rollstuhlfahrer/-innen dessen Schönheit zu entdecken. Dank sogenannter „Swiss-Tracs“ ist dies nun im Tiroler Anteil des Nationalparks möglich. In einem Pilotprojekt besteht nun erstmals eine Möglichkeit für Rollstuhlfahrer/-innen, im Kalser Ködnitztal auf Entdeckungstour zu gehen. In der von Ranger/-innen betreuten Nationalpark-Infostelle und Ausstellung „Glocknerwinkel“ können 2 sogenannte Swiss-Tracs mit passenden geländetauglichen Rollstühlen kostenlos nach einer kurzen Einschulung durch die Ranger/-innen ausgeliehen werden.



Foto: © NPHT / Kurzthaler

Mit dem Umstieg auf die Swiss-Tracs bei der Ausstellung Glocknerwinkel im Kalser Ködnitztal können gehbeeinträchtigte Gäste erstmals ohne große Kraftanstengungen in das Tal weiter vordringen.

Am Almweg ins Ködnitztal können damit gehbeeinträchtigte Menschen nicht nur dem mächtigen Großglockner, mit 3.798 m höchster Berg Österreichs, näherkommen, sondern auch „NatureWatch“ im Nationalpark ge-

nießen. Mit einem Swarovski-Fernglas, von der Nationalparkinfostelle ausgeliehen, kann die Tierwelt des Ködnitztals entdeckt werden: Die Steinböcke in den steilen Felswänden, Murmeltiere und mit etwas Glück Steinadler und Bartgeier.

Das Infozentrum Glocknerwinkel bietet auch eine rollstuhlgerechte Toilette. Im Jahr 2022 soll aufgrund der sehr positiven und starken Resonanz das Angebot ausgebaut und professionalisiert werden (Rundweg, Anpassung Themenweg an barrierefreie Nutzgruppen).

### Maßnahmen 2021:

- Ankauf 2 Swiss-Tracs (Geländeversion) inkl. Rollstühlen & Zubehör
- Ankauf 4-Rad Scooter
- Einschulung Nationalpark Ranger/-innen zur Betreuung
- Marketing/Bewerbung

## Iseltrail

Der 2020 offiziell eröffnete Weitwanderweg „Iseltrail“ führt in 5 Tagesetappen von der Osttiroler Bezirkshauptstadt Lienz entlang der Isel bis zu ihrem Ursprung im Nationalpark Hohe Tauern am Umbalkees – eine Reise durch alpine Kulturlandschaft in das wilde Hochgebirge der Hohen Tauern. Die Isel wird von 20 Gletschern gespeist, ihr Ursprung – das Ziel des Iseltrails – liegt auf ca. 2.700 m am Umbalkees und die Schlussetappen im gleichnamigen Umbaltal sind die alpine Herausforderung der 5 Etappen. Der beliebte Weitwanderweg in den Nationalpark Hohe Tauern wurde 2021 vor allem im Bereich der ersten Etappen weiterentwickelt. Der neue orographisch rechts ver-

laufende Steig zwischen Oberlienz und Ainet wird schöne Blicke zur Isel entlang der Feldbereiche bieten und 2022 fertiggestellt werden. Zahlreiche harmonisch in die Landschaft platzierte Rastplätze laden nun zum Verweilen am Iseltrail ein – die ab 2022 begehbbare Plattform direkt an den Katarakten von Feld bei Matrei macht die Kraft der Isel im Sommer direkt erlebbar.

Der Iseltrail ist ein Gemeinschaftsprojekt des Tourismusverbandes Osttirol, dem Land Tirol/Baubezirksamt Lienz-Wasserbau und dem Nationalpark Hohe Tauern.

**Web-Info:** [www.iseltrail.at](http://www.iseltrail.at)



Foto: © BBA Lienz



Foto: © BBA Lienz



## Grundbesitzer und Partner mit Geschichte – der Alpenverein



Die Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern war und ist stark mit dem Österreichischen Alpenverein (ÖAV) verbunden. Den Grundstein legte der legendäre Grundenerwerb von Gebieten rund um den Großglockner (mit der Pasterze und Gamsgrube) durch die Schenkung von Albert Wirth – Holzindustrieller, der einfaches Mitglied der Alpenvereins-Sektion Villach war – im Jahre 1918 an den ÖAV. Es sind nicht zuletzt jene Grundflächen, die das Grundfundament der Verordnung des ersten österreichischen Nationalparks im obersten Mölltal im Jahr 1981 bilden. Bereits seit 1935 ist das gesamte Areal des Alpenvereins als Naturschutzgebiet ausgewiesen gewesen!

Der ÖAV hat es stets als Herausforderung gesehen, an der Realisierung des ersten österreichischen Nationalparks in den Hohen Tauern im Sinne einer alpinen Naturschutz-Raumplanung mitzuwirken und sich auch Interessenskonflikten zu stellen. Als bedeutendster Grundeigentümer mit 333 km<sup>2</sup> positionierte sich der ÖAV für den Nationalpark Hohe Tauern, gegen eine Reihe großtechnischer Erschießungswünsche, und hielt in Folge gegen alle Widerstände den Weg für den Nationalpark frei.

Mit der Dreiländervereinbarung von Heiligenblut im Jahr 1971 kam man dem Ziel, das einmalige Gebirgsmassiv der Hohen Tauern als Nationalpark gesetzlich zu verankern, einem wesentlichen Schritt näher – dennoch ist es u.a. der Beharrlichkeit des ÖAV, speziell auch der Abteilung Alpine Rauordnung/Naturschutz mit Peter Hasslacher, zuzuschreiben, dass schlussendlich in allen 3 Ländern der größte Nationalpark Mitteleuropas am österreichischen Alpenhauptkamm Realität wurde.

Nicht nur um den Großglockner, sondern auch im gesamten Tiroler Anteil stellt der ÖAV gegenwärtig einen der größten Grundbesitzer im Nationalpark dar: In Osttirol beträgt

das ÖAV-Grundeigentum rund 46 % am 610 km<sup>2</sup> großen Tiroler Anteil am Nationalpark bzw. 80 % der Kernzone.

### Wegbegleiter der Nationalparkentwicklung

Mit der Gründung des Nationalparks Hohe Tauern stellte der ÖAV jedoch seine Aktivitäten im und für den Nationalpark Hohe Tauern nicht ein. Die heftigen Auseinandersetzungen um das geplante Kraftwerk Dorfertal/Kals a. Gr. und um die geplante Seilbahnerschließung auf den Großvenediger hatte zu einer Spaltung in der Bevölkerung in der Nationalparkregion geführt. Der Österreichische Alpenverein sah es daher als Pflicht an, Projekte in der Nationalparkregion zu unterstützen und zu finanzieren und macht dies nicht zuletzt über den ÖAV-Patenschaftsfonds Hohe Tauern seit 1982:

#### Kärnten:

- Permafrostmonitoring 2019 – 2021, Teilprojekt 2021
- Rotwildtelemetrie im Seebachtal/Mallnitz 2021 – 2023, Teilprojekt 2021
- Monitoring Rotsterniges Blaukehlchen Großelendtal 2021

#### Salzburg:

- Nationalpark Tälerfolder Relaunch
- Glocknerbus 2021

#### Tirol:

- Besucherlenkungsmaßnahmen 2021
- Stärkung des Alpentourismus (Marketing) 2021
- Sommersonderausstellung 2021 – Raufußhühner
- Überarbeitung Themenweg Kaiser Dorfertal
- Behindertengerechter Zugang Nationalparktäler
- Steinadlermonitoring

## Öffentlichkeitsarbeit



Die breite Öffentlichkeit wird laufend über die Projekte und Ereignisse im Nationalpark Hohe Tauern (zielgruppenspezifisch) informiert. Dabei hat sich die Kommunikation rasant verändert – in den Botschaften als auch in den Verbreitungskanälen – dominieren dabei die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram die Plattformen des Nationalparks.

Weitere breitenwirksame Medien, wie die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern, das Nationalpark Magazin und Pressereisen mit internationalen Journalist/-innen bilden zusätzlich die Basis der Öffentlichkeitsarbeit. Anfragen von Print- und AV-Medien werden bestmöglich unterstützt und durch das Know-how des Nationalparks und seiner Mitarbeiter/-innen entstehen viele wertvolle TV-, Radio- und Social-Media-Beiträge. Darüber hinaus stärken regelmäßige Presseausendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen sowie die Pflege der bestehenden Kontakte die Medienpräsenz des Nationalparks Hohe Tauern.

### Bilddatenbank

Die Bilddatenbank ist für die externe Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Journalistenanfragen, Grafiker...), aber auch für interne Arbeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentationen, Forschung, Bildung und Management ein zentrales Tool geworden. Anfragen und Arbeiten können dadurch wesentlich effizienter abgewickelt werden. 2021 war ein großes inhaltliches Update erforderlich, da u. a. die Auffindbarkeit von Fotos nicht mehr zufriedenstellend funktionierten. Mit der Einführung eines neuen Schlagwortkataloges konnten die Schlagwörter von über 8.000 auf nun 1.400 reduziert werden.

Benutzer/-innen können neu über den Schlagwortkatalog, als auch weiterhin nach den Themenordnern suchen.

Fotos können direkt (intern) oder über den Shop heruntergeladen werden und nach Prüfung durch Mitarbeiter/-innen sofort in der höchsten Qualität samt Autorengaben per „Mausklick“ versandt werden.

### Pressereise 2021

Zum Jubiläumsjahr besuchten 9 ausgewählte Journalist/-innen (u. a. ORF, Ö1, Presse, Salzburger Nachrichten ...) den Nationalpark, um auf den Spuren des Ursprungs, der Pionierarbeiten und der Meilensteine zu wandeln. Mit einem anhand von Werbewerten hochgerechneten Berichterstattungswert (redaktionelle Beiträge allerdings wesentlich höher zu bewerten) in Höhe von € 350.000,- und mit Berichten in hochkarätigen Medien wieder ein voller Erfolg. Zusätzlich entstehen wertvolle Journalistenkontakte zur Fachpresse.

### Trendsportarten

Die starke Zunahme an Sportler/-innen im Bereich von Trendsportarten (z.B. E-Bike oder Skitouren) macht auch vor den Nationalparkgrenzen nicht halt. 2020 und 2021 wurde daher ein länderübergreifendes Papier zu den Trendsportarten erarbeitet und definiert, welches künftig die Richtung des Nationalparks vorgeben wird. In erster Linie wird auf Kommunikation und Lenkung der Besucher/-innen gesetzt. Derzeit bauen die Nationalparkländer, wo notwendig, die Infrastruktur aus und bieten an Hotspots ausführliche Informationen an. Es gilt aber auch die entsprechenden Onlineinformationen zu erstellen bzw. auf der eigenen Homepage zusammenzuführen.

### Homepage

Die Entwicklung und der Ausbau der Online-Präsenz ist für den Nationalpark besonders vorrangig, in der Überzeugung, den Nationalpark Hohe Tauern, seine Werte und Ideen aber auch das vielfältige Wissen dadurch



einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Bei den Besucher/-innen der Homepage ist erstmals seit Jahren – der Trend zu Social Media Kanälen ist weiterhin ungebrochen – wieder eine Zunahme festzustellen. Begründet eventuell durch die COVID-19-Pandemie und die dadurch veränderte Lebenssituation.

Gäste	
2020:	122.613
2021:	139.509
Schnitt Aufenthaltsdauer	
2020:	2 Min. 45 Sek.
2021:	2 Min. 50 Sek.
Schnitt Gäste / Tag	
2020:	335
2021:	382
Seitenaufrufe	
2020:	396.748
2021:	458.753

### Social Media

Seit 2010 ist der Nationalpark Hohe Tauern auf Social Media vertreten. 2017 wurde eine Social Media Strategie erarbeitet und beschlossen, welche die Aktivitäten des Nationalparks auf Facebook, Instagram und YouTube leitet. Dabei ist klar definiert, dass die Kanäle nicht nur für „Werbung“ sondern auch für die Vermittlung von Wissen in hoher Qualität genutzt werden. Jährlich wird die Strategie im Zuge eines Workshops bei Bedarf angepasst.

### Facebook

[facebook.com/hohetauern](https://facebook.com/hohetauern)

Die Zunahme an Followern war 2021 verhältnismäßig gering. Allerdings setzt die Strategie des Nationalparks nicht auf Zuwachs um jeden Preis, sondern auf engagierte User. Die Reichweiten und das Engagement konnten wiederum gehalten bzw. gesteigert werden. Der reichweitenstärkste Beitrag (77.242) war zur Barrierefreiheit, was zeigt, dass die Strategie Wissen & Information, sehr wohl von den Followern gesucht und geschätzt wird.

<b>Follower:</b>	48.658 (+899)
<b>Durchschn. Reichweite/Beitrag:</b>	9.636
<b>Durchschn. Interaktionsrate/Engagement:</b>	418 / 0,85 % (Comments, Likes, Shares, Link-clicks)
<b>Reichweitenstärkster Beitrag:</b>	77.242 (Barrierefreiheit)

### Instagram

[www.instagram.com/nationalpark\\_\\_hohetauern](https://www.instagram.com/nationalpark__hohetauern)

<b>Follower:</b>	20.750 (+ 2.574)
<b>Engagementrate:</b>	2,84 %

„eigene“ Hashtags (**npht, hohetauern, nationalparkhohetauern**): 111.554 (+ 23.666)

#Hashtags werden bei Beiträgen als ergänzende Komponente hinzugefügt. Auch werden Besucher/-innen (u. a. in Programmheften, Magazin) dazu aufgefordert, unter diesen Hashtags ihre Momente im Nationalpark Hohe Tauern zu posten.

### YouTube

[www.youtube.com/user/NationalparkHT](https://www.youtube.com/user/NationalparkHT)

Dieser Kanal des Nationalparks wird genutzt, um produzierte Videos aus div. Projekten einzustellen. Für ein professionelles Betreiben stehen derzeit die finanziellen Mittel (welche v.a. laufende, gezielte Videoproduktion und Themenreihen voraussetzt) nicht zur Verfügung.

<b>Videoaufrufe gesamt:</b>	117.685
<b>Videoaufrufe 2021:</b>	25.985
<b>Abonnenten:</b>	587 (+69)

### Grafiken & Videocontent



2021 wurde auf die Produktion von Animationsvideos und Grafiken gesetzt. Die Themen Meilensteine, Entstehung, Forschung und Verhalten im Nationalpark wurden dabei in Szene gesetzt. Weitere Grafiken zu Projekten und Tierarten im Nationalpark ergänzten die Arbeiten. Der Einsatz erfolgt hauptsächlich online, jedoch können die Formate auch für Präsentationen und im Schulunterricht genutzt werden.

### Weitere Aktivitäten:

- laufende Entwicklung CD-Manual
- 50-Jahr-Jubiläum Nationalpark Hohe Tauern
- 2 Ausgaben Nationalpark Magazin
- 3 Newsletter allgemein ( 2.700 Abonnenten)
- 2 Newsletter Greifvögel (1.600 Abonnenten)
- 6 x Kindermagazine
- 5 x APA Aussendungen
- lfd. Presseaussendungen (regional und überregional)
- Unterstützung bei diversen Medienanfragen & TV-Produktionen
- Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria

## Tourismus



Foto: © NPHT / Müller

Mit einem covidbedingten Totalausfall der Wintersaison, einer unsicheren Ausgangslage für die Sommersaison mit zahlreichen Verordnungen, Reisewarnungen und Sicherheitsvorkehrungen, wurde der Nationalparktourismus auch 2021 vor große Herausforderungen gestellt. Trotzdem ist es den Nationalparkverwaltungen bestens vorbereitet gelungen, mit neuen und kreativen naturnahen Nationalpark-Angeboten, die Sehnsucht nach Natur wieder bei zahlreichen Gästen im Sommer und Herbst sowie beim Start in den Winter 2021/22 zu stillen. Die coronabedingte Situation verstärkte den Trend auf der Suche nach ursprünglichen Erholungsräumen. Dieser Trend verstärkte ebenso die touristische Positionierung der Tourismusregionen nach einer nachhaltigen Ausrichtung weiter, was auch die Position des Nationalparks auf den Märkten vermehrt stärkte. Die Besucher- und Nächtigungszahlen mit einem außerordentlichen Nationalpark-Herbst sind im Vergleich zur Sommersaison 2020 wieder gestiegen. Auch der Nationalpark kann auf eine zufriedenstellende Sommersaison und einen guten Start in den Winter 2021/22 zurückblicken, obwohl neue Verordnungen, wie die 3G bzw. 2G Regelung, Personenbegrenzungen bei Ranger/-innentouren und Besucherzentren sowie die allgemeine Kontaktreduktion, auch die Gästezahlen geringfügig beeinflusste. Im Gegensatz dazu wurde das exklusive Angebot „Rent a Ranger“ als individuelles, exklusives und maßgeschneidertes Angebot verstärkt genutzt. Zudem wurde das „Meet a Ranger“ – Angebot in den Nationalparktälern weiter ausgebaut und forciert, um zahlreiche Gäste auf den Naturschutz zu sensibilisieren und über die Beson-

derheiten unseres Schutzgebietes umfassend zu informieren. Ebenso wurden langjährige Partnerschaften mit Tourismusverbänden, Tourismusbetrieben, wie den Mitgliedern der Nationalpark Kärnten Card-Partnerbetriebe, den Nationalpark-Partnerbetrieben Osttirol und in der Ferienregion Salzburg mit der Nationalpark Sommercard sowie weiteren Leitbetrieben innerhalb der Nationalparkregionen weiter forciert.



### Partnerschaftliche Kooperationen mit Betrieben aus Tourismus und Landwirtschaft

Kooperationen des Nationalparks mit Tourismusverbänden sowie Leistungsträgern aus Tourismus und Landwirtschaft stiften Nutzen und dienen der Weiterentwicklung sowie der Schaffung einer gemeinsamen Identität der Nationalparkregion. Erfreulich ist, dass neben der langjährigen Kooperation mit touristischen Betrieben wie den Nationalpark-Partnerbetrieben, auch Produzent/-innen aus dem landwirtschaftlichen Bereich mit dem Nationalpark kooperieren und die Potenziale des Nationalparks als zusätzliches Zugpferd bei deren Vermarktung nutzen. Mittlerweile wurden mehr als 80 Produkte von 18 Produzent/-innen mit dem Nationalpark-Regionsprodukte-Logo gekennzeichnet. Diese erhalten durch die Bekanntheit des Nationalparks einen Mehrwert, heben sich von Mitbewerber/-innen ab und die Werte des Nationalparks übertragen sich auf die Produkte.



## Kärnten

### Beteiligung GmbH und Destinationskonzept

Der im Sommer 2020 gestartete Prozess zur Überarbeitung der Destinationsstrategie für die Nationalparktourismusregion in Kärnten konnte 2021 finalisiert werden und wurde von der Generalversammlung der Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH am 30. Juni 2021 einstimmig verabschiedet.

Begleitet wurde dieser mehrstufige Prozess, in dem rund 60 Tourismusvertreter/-innen Festlegungen über die zukünftige Tourismusstrategie getroffen haben, von KOHL & PARTNER. In einer Next Generation Denkwerkstatt wurden auch gezielt junge Touristiker/-innen einbezogen, um ihre Sichtweise für die zukünftige Ausrichtung abzufragen.

Die Analyse der Ausgangslage war wenig überraschend: **geringe Auslastung an Vollbelegstagen, ein zu geringer Betten-Anteil in gehobenen Beherbergungskategorien, eine geringe Auslastung außerhalb der Ferienzeiten im Sommer und ein geringes Budget der Destinations GmbH in Relation zu den Nächtigungen.**

Die Stärken-/Schwächen-Analyse brachte aber auch das Potenzial zu Tage: Der Nationalpark als wesentliche Ressource und USP in Kärnten, der Großglockner als Highlight, der weitläufige Naturraum mit viel Ruhe und Platz ... Daraus ergeben sich Chancen, weil **Trendforscher Raum, Ruhe, Zeit, Sicherheit, Aufmerksamkeit, Natur und Umwelt als Luxusgüter der Zukunft** sehen.

Nun sind alle Leistungsträger/-innen gefordert, die strategischen Handlungsfelder mit konkreten Projekten konsequent abzarbeiten, um die hochgesteckten Ziele bis 2030, z.B. Verdoppelung der Wertschöpfung, **qualitative und quantitative Weiterentwicklung der Beherbergung, Steigerung der Übernachtungen um 50 %, Saisonverlängerung, Erhöhung der Auslastung auf 100 Vollbelegstage**, zu erreichen.

Für die nächsten Jahre gilt es, folgende strategische Handlungsfelder zu bearbeiten. Innerhalb dieser Handlungsfelder werden Projekte und Maßnahmen umgesetzt.



Touristische Organisationen bündeln (bildet den übergreifenden Rahmen), Auszug Strategiepapier, Quelle Kohl&Partner

## Salzburg

### 20 Jahre Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern

Es war in Salzburg ein sehr erfolgreicher Schritt, neben dem Nationalpark mit seinen Inhalten vom Naturschutz über die Wissenschaft bis zur Umweltbildung und Naturerlebnis, auch im Jahr 2001 die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH zu gründen (Land Salzburg, Nationalpark Hohe Tauern, Tourismusverbände, Landestourismusgesellschaft/SLT, GROHAG). Dies vermochte einen Turbo in der weiteren Nationalparkentwicklung in der Region zu zünden.

Alleine in diesen 20 Jahren sind die Nächtigungen in der Salzburger Nationalparkregion um 47 % gestiegen und laut einer aktuellen Umfrage ist der Nationalpark Hohe Tauern der mit großem Abstand bekannteste Nationalpark Österreichs. Das Bündeln der Marketingkräfte in Kombination mit der Nationalparkidee hat sich also gelohnt und alle ersten Erwartungen weit übertroffen.



Zahlreiche Gratulanten kamen zur Jubiläumsfeier der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern. Im Bild (v.l.n.r.): LAbg. Bgm. Michael Obermoser, Nationalparkdirektor Wolfgang Urban, LR<sup>in</sup> Daniela Gutsch, Univ.-Doz. Franz Schausberger und Geschäftsführer Roland Rauch.

### Neue Bonuskarte

Neben der bestehenden Nationalpark SommerCard (täglich können damit 60 Attraktionen der Region kostenlos genutzt/besichtigt werden) wurde die neue Nationalpark WinterCard aktiviert. Die neue Bonuskarte umfasst attraktive Ermäßigungen wie die kostenlose Teilnahme an den 6 wöchentlich wiederkehrenden geführten Nationalpark-Schneeschuhwanderungen mit den Nationalpark Ranger/-innen.



## Tirol

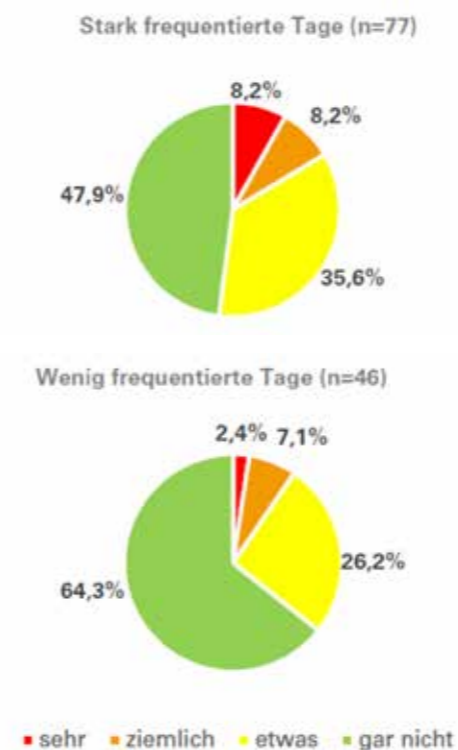
### Besucher/-innen-Befragung im Kaiser Dorfertal

Das Kaiser Dorfertal ist eines der beliebtesten Ausflugsziele im Nationalpark für Wanderer. Im Sommer 2021 wurden mit dem MCI Innsbruck gemeinsam im Zuge einer Besucher/-innenbefragung innerhalb der Zielgruppe der Wanderer folgende Fragestellungen untersucht:

- Motive
- Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern für den Besuch des Kaiser Dorfertals
- Zufriedenheit/Erwartungserfüllung mit dem Besuch des Kaiser Dorfertals
- Konfliktpotential Mountainbiken vs. Wandern
- Sozio-Demographische Daten

An 28 Tagen zwischen Juli und September 2021 haben Mitarbeiter/-innen des Nationalparks 305 Fragebögen mit Besucher/-innen des Tales ausgefüllt. Aufgrund der Abstimmung der Fragen mit den bereits vorhandenen Motiverhebungen in der Nationalparkregion, zeigten sich sehr ähnliche Motive. Zum Konfliktpotential Mountainbiken vs. Wandern zeigten sich interessante Ergebnisse:

### „Haben Sie sich durch Mountainbiker gestört gefühlt?“



Die Anzahl von Mountainbiker/-innen im Tal hat einen signifikanten Einfluss auf das Störfempfinden. An stark frequentierten Tagen fühlen sich Wanderer deutlich mehr gestört.

### Produktentwicklung Rangerangebote in Osttirol

In der Tiroler Nationalparkverwaltung wurde ein besonderes Augenmerk auf die Weiterentwicklung der geführten Rangerangebote gelegt. Populäre Nature Watch Angebote wie bspw. die BIG FIVE Wildtiersafari, Könige der Lüfte, Kräuterwanderungen, ins ewige Eis am Gletscherweg Innergschlöss oder zu den Jagdhausalmen, wurden aufgrund derer Beliebtheit beibehalten. In den letzten 2 Jahren wurde das bestehende Rangerprogramm mit zahlreichen neuen Highlights und Familien- & Kinderangeboten erweitert.



Foto: © NPHT / Gartner

Diese neuen Highlights umfassen eine Entdeckungsreise des Gletschervorfelds in Prägraten, in die Mystik des Moores, in die Welt der Wildtiere vom Wildtierbeobachtungsturm unter dem Motto „Nature Watch von oben“ und einer 3-Almen-Wanderung hoch über dem Tauern. Zudem stehen geführte Fototouren und -workshops ganzjährig am Programm. Ebenso können Besucher/-innen seit 2021 auf achtsamen Pfaden mit Rangerin Marlies Macher dem Körper und Geist kraftvolle Momente schenken, um mit Atem- und Wahrnehmungsübungen die Natur bewusst zu spüren. Für kleine Nationalparkentdecker gab es neben den Spürnasenprogrammen und Sommercamps erstmals 2021 Waldwildniscamps im Oberhauser Zirbenwald. Kinder wurden in einer uralten Waldhütte ohne Strom mit den Waldbewohnern zu Überlebenskünsten. Im Sommer waren somit an 6 Wochentagen Rangerangebote lt. Programm buchbar.

Mit dem Nationalparkhaus Matrei und dem Rent a Ranger Angebot konnten Besucher/-innen in Osttirol täglich Nationalpark-Angebote wahrnehmen.



# Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern



Mit Hilfe von Unternehmen aus der Privatwirtschaft wurden im Jahr 2021 wieder wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis realisiert. Als

Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“, die offizielle Sponsoreinrichtung im Nationalpark Hohe Tauern. Der gemeinnützige Verein ist kooptiertes Mitglied im Nationalparkrat und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalparkentwicklung – in Abstimmung mit den Nationalparkverantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Die tragenden Säulen der Freunde sind rd. 3.000 Einzelmitglieder sowie etwa 15 Partner aus der Wirtschaft.

## Ziel und Zweck

Sponsoring ist ein Kommunikationsinstrument, welches als integrierter Bestandteil in der Corporate Social Responsibility-Strategie eines Unternehmens eine äußerst lohnende unternehmerische Maßnahme darstellen kann. Umwelt-Sponsoring hat einen speziellen Stellenwert. Dabei geht es um „ökologische Glaubwürdigkeit“.

Reine Imageaufbesserung (Greenwashing) wird abgelehnt. Das Sponsoring von Umweltprojekten ergibt nur dann einen Sinn, wenn es auf einer glaubwürdigen Basis aufbaut – der Sponsor also ein aufrichtiges Interesse an der Umweltthematik hat und die ökologische Nachhaltigkeit als erklärte Zielsetzung in oberster Firmenpolitik verfolgt wird. Auf diese Art können zwischen dem Sponsor und dem Gesponserten, welcher oft über ein wichtiges Know-how zu diesen Fragen verfügt, interessante Partnerschaften mit einem Mehrwert für beide Seiten entstehen.



## Österreichisches Spendengütesiegel

Seit 1. Jänner 2021 ist der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern berechtigt, das österreichische Spendengütesiegel zu führen. Damit wird bestätigt, dass die Spende gemäß überprüfbar Standards für Naturschutzprojekte verwendet wird.

## Generalversammlung mit Partnertreffen

Beim alljährlichen Treffen des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ erneuerten prominente Vertreter/-innen der Wirtschaft und des Nationalparks Hohe Tauern ihre Zusammenarbeit zum Wohl von Österreichs größtem Nationalpark. Die Unterstützung seitens der Wirtschaft ist ungebrochen stark. Insgesamt wurden im Jahr 2021 Maßnahmen im Nationalpark Hohe Tauern in einer Gesamthöhe von € 617.479,73 gefördert.

## PRÄSIDIUM VEREIN DER FREUNDE

- HÖRMER Martina, Präsidentin
- RIENER Harald, 1. Vizepräsident
- JACOBS Nicolas, 2. Vizepräsident
- STOSS Karl, 3. Vizepräsident
- WUTSCHER Werner, 4. Vizepräsident
- KOIDL Christian, Schriftführer
- GOLLEGER Karl, Schatzmeister

## Fachbeiräte

- IMBODEN Christoph
- STOTTER Hermann
- STÜBER Eberhard
- URBAN Wolfgang

## Direktor

- RUPITSCH Peter



Foto: © NPHT / Husar

Generalversammlung des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern in Wien.

# Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2021 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!

## SWAROVSKI

### Swarovski Wasserschule

Gratisangebot für Schulen (dritte Volksschule bis vierte Mittelschule). Umgesetzt durch Nationalpark Ranger/-innen.

### Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

Gratisangebot für Besucher/-innen der Großglockner Hochalpenstraße. Besucher/-innen 2021: 35.253



### Junior Ranger Ausbildung

Zweiwöchige Ausbildung im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten für 13- bis 15-Jährige.



### Biodiversitätsdatenbank und „FreiRaum-Alm“-Projekt

Unterstützung der Fortführung der Biodiversitätsdatenbank im Nationalpark Hohe Tauern und Erhaltung der Artenvielfalt durch verschiedene „FreiRaum Alm“-Projekte.



### Besucherbetreuung

Unterstützung der Winter- und Sommerprogramme der Nationalparkverwaltungen.



### Haus der Steinböcke

Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes.



### Nationalpark Magazin für Kinder

Kostenloses Magazin für Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren (Kärnten).



### Jugendprogramme

Unterstützung bei den Jugendprogrammen (Besucherzentrum Mallnitz/ Kärnten, Wildniscamps/Salzburg und Haus des Wassers/Tirol).



### Nationalpark-Partnerschulen

Unterstützung der Partnerschulen in Kärnten und Tirol Modul „So schmeckt die Natur“. Umgesetzt durch Nationalpark Ranger/-innen.



### VERBUND-Klimaschule Nationalpark Hohe Tauern

Gratisangebot für Schulen (vierte Volksschule bis vierte Mittelschule). Umgesetzt durch Nationalpark Ranger/-innen.



### Greifvogelmonitoring

Umsetzung des Artenschutzprojektes „Greifvogelmonitoring“ im Nationalpark Hohe Tauern.



### Steinwildforschung in den Hohen Tauern

Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, mit Hilfe von genetischen Proben und Hornvermessungen Rückschlüsse auf die Populationsdynamik zu erzielen.



### Marketingbeitrag

Partner bei Besuchereinrichtungen (Ausstellungen) in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut (Kaiser-Franz-Josefs-Höhe).



### Nationalpark-Uhr

Unterstützung der Vereinsarbeit durch Zurverfügungstellung von Nationalpark-Uhren.



### Prüfung des Rechnungsberichtes

Prüfung des Rechnungsberichtes des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern.



# Organisation

Die Kompetenzverteilung zwischen der Republik Österreich und den österreichischen Bundesländern bildet sich naturgemäß auch in der Organisation eines bundesländerübergreifenden Nationalparks ab. Auch wenn der Begriff „Nationalpark“ eine nationale Einrichtung vermuten ließe, so handelt es sich beim Nationalpark Hohe Tauern aufgrund der Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz der Länder für die Materie Naturschutz rechtlich gesehen um 3 „Provinzparke“, wie man in anderen Ländern sagen würde. Neben diesen rechtlichen Aspekten ist es aber unbestritten, dass am Nationalpark Hohe Tauern auch ein gesamtstaatliches Interesse besteht und alle 4 Gebietskörperschaften, der Bund und die Länder Kärnten, Salzburg und Tirol, beginnend mit der Heiligenbluter Erklärung 1971 und später in Staatsverträgen nach Art. 15a der Bundesverfassung, stets auch das Ziel einer aufeinander abgestimmten Weiterentwicklung verfolgten.

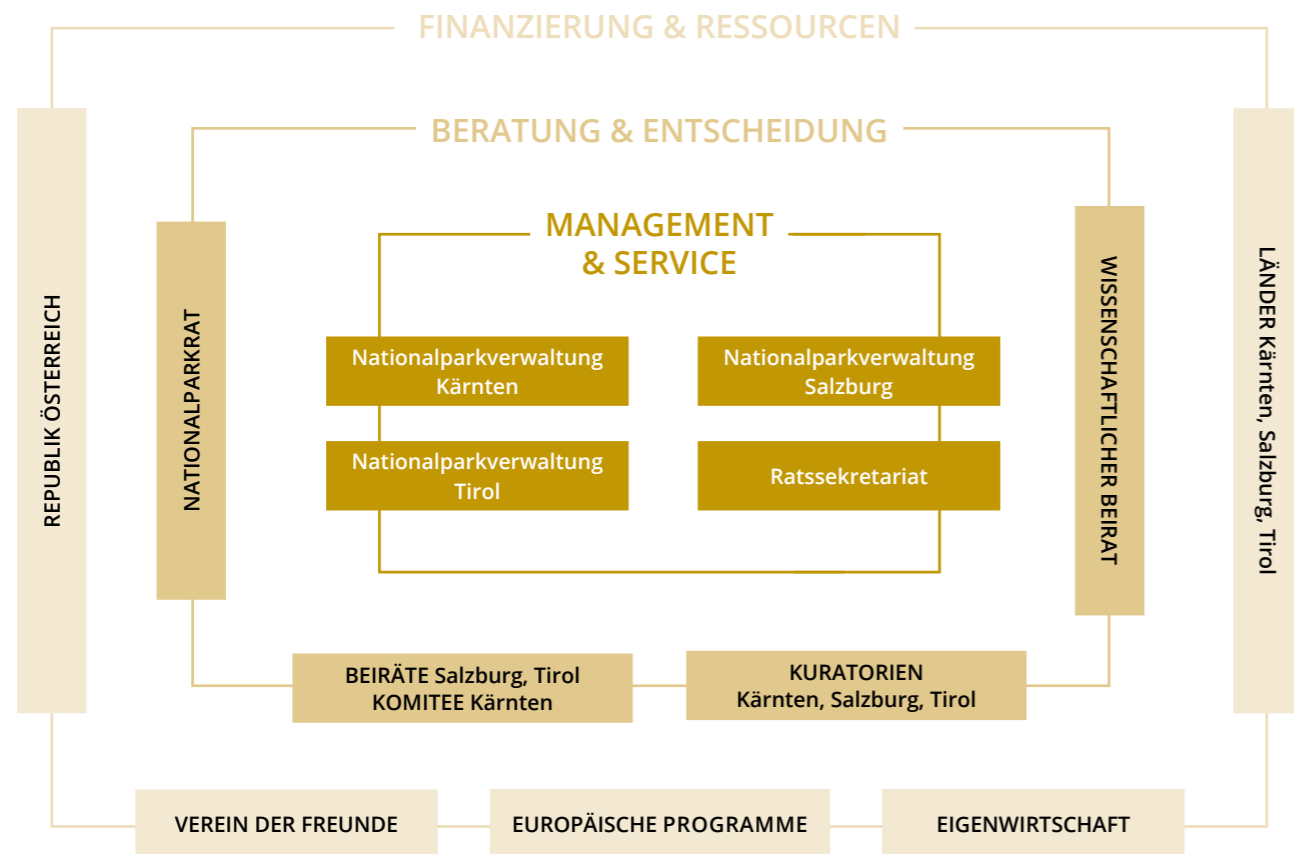
Die Organisation des Nationalparks Hohe Tauern kann auf den 3 Ebenen „Management und Service“, „Beratung und Entscheidung“ sowie „Finanzierung und Ressourcen“ dargestellt werden.

Auf der Ebene des Managements finden sich die 3 Nationalparkverwaltungen in Großkirchheim/Kärnten, Mittersill/Salzburg und Matrei i.O./Tirol, sowie das Sekretariat des Nationalparkrates mit Sitz in Matrei i.O./Tirol. In diesen 4 administrativen Einheiten werden Budgets verwal-

tet, Projekte und Pläne in den einzelnen Geschäftsfeldern erarbeitet, koordiniert, umgesetzt und evaluiert sowie die Entscheidungsfindung in den dafür vorgesehenen Gremien vorbereitet.

Als Gremien für die Beratung sind in allen 3 Bundesländern Beiräte (S, T) und ein Komitee (K) und für die Entscheidung Kuratorien (K, S, T) eingerichtet. Die einzelnen Nationalparkgesetze sehen dabei eine umfassende Einbindung aller Interessen am und im Nationalpark vor. Für die bundesländerübergreifenden Angelegenheiten sind der Nationalparkrat auf politischer Ebene und das Direktorium auf administrativer Ebene eingerichtet. Neben den ressortzuständigen Mitgliedern der Landesregierungen von Kärnten, Salzburg und Tirol entscheidet im Rat auch die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Ein eigener wissenschaftlicher Beirat steht den länderübergreifenden Entscheidungsgremien Rat und Direktorium beratend zur Seite.

Auf Ebene der Bereitstellung von Finanz-, Personal- und Sachressourcen finden sich die 3 Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie die Republik Österreich wieder, ergänzt um den eigenwirtschaftlichen Bereich der Nationalparkverwaltungen und Sponsormittel, welche zum überwiegenden Teil über den Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern zur Verfügung gestellt werden.



# Nationalparkrat

## Mitglieder des Nationalparkrates Hohe Tauern:

- FELIPE-SAINT HILAIRE Ingrid, LH-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>,** Tirol, Vorsitzende
- GEWESSLER Leonore, BA, BM<sup>in</sup>,** Bund, Stellvertreterin
- SCHAAR Sara, LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>,** Kärnten
- GUTSCHI Daniela, LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>,** Salzburg

## Mitglieder des Nationalparkdirektoriums

- STOTTER Hermann, DI,** Tirol, Vorsitzender
- RUPITSCH Peter, Mag.,** Kärnten, Stellvertreter
- URBAN Wolfgang, MBA, DI,** Salzburg
- ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.<sup>a</sup>,** BMK, Abteilung V/10

## Beratende Expert/-innen

- NOVAK Günther, Bgm.,** Kärnten
- PIRKER Martin,** Kärnten
- STÜBER Eberhard, Prof. Dr. Dr.h.c.,** Kärnten
- WEICHLINGER Günther, DI,** Kärnten
- ALTENBERGER Georg,** Salzburg
- ENZINGER Hannes, Bgm.,** Salzburg
- WINDING Norbert, Dr.,** Salzburg
- JANS Philipp, DI (FH),** Tirol
- KAPELLER Kurt, Dr.,** Tirol
- KÖCK Günter, Mag. Dr.,** Tirol
- RUGGENTHALER Dietmar, Bgm., Ing.,** Tirol

- HÖRMER Martina, Mag.<sup>a</sup>,** Präsidentin Verein der Freunde
- LUDEWIG Elke, Dr.<sup>in</sup>,** Vorsitzende Wissenschaftlicher Beirat

Stand: 31. Dezember 2021



Die Ratsmitglieder mit LH Peter Kaiser (Kärnten), 4. v. r., dem Nationalparkdirektorium und der Ratssekretärin im Rahmen der Jubiläumssitzung in Heiligenblut.

# Wissenschaftlicher Beirat

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Zum Zweck der fachlichen Beratung der Nationalparkverwaltungen für die Vollziehung ihrer Aufgaben im Bereich der Forschungs- und Koordinationsarbeit wurde ein Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, welcher insbesondere hinsichtlich Strategieentwicklung, Qualitätssicherung und Repräsentation im Bereich der Nationalparkforschung tätig ist.

## Mitglieder:

- LUDEWIG Elke, Dr.<sup>in</sup>**  
Vorsitzende, Zentralanst. f. Meteorologie u. Geodynamik, Salzburg
- WRBKA Thomas, Ass. Prof. Dr.**  
Vorsitzender-Stellvertreter, Universität Wien
- KÖCK Günter, Mag. Dr.**  
Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAWIGF)
- PETERSEIL Johannes, Mag. Dr.**  
Umweltbundesamt
- SCHEURER Thomas, Dr.**  
vormals Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Schweiz
- SMOLINER Christian, Dr.**  
BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- VOGEL Michael, Dr.**  
NABU international
- VOHLAND Katrin, Dr.<sup>in</sup>**  
Naturhistorisches Museum, Wien

Stand: 31. Dezember 2021



## Kärntner Nationalparkfonds

### NATIONALPARKKURATORIUM

#### Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (Nationalparkreferentin)

#### Vorsitzende

SCHAAR Sara, LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>

#### Gemeindevertreter

##### Mitglieder

NOVAK Günther, BR Bgm.

SUNTINGER Peter, Bgm.

##### Ersatzmitglieder

RÜSCHER Klaus, Bgm. Mag.

THALER Johann, Bgm.

#### Grundbesitzervertreter

##### Mitglieder

BÄUERLE Johann, Heiligenblut

PIRKER Martin, Malta

##### Ersatzmitglieder

FITZER Melitta, Mag.<sup>a</sup>, Winklern

ZIRKNITZER Christian Mag. (FH), Großkirchheim

#### Kärntner Landesregierung

Ökologie, Natur- und Landschaftsschutz

##### Mitglied

TSCHABUSCHNIG Harald, DI

##### Ersatzmitglied

HAIMBURGER Georg, Mag.

#### Kärntner Landesregierung

Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

##### Mitglied

MÜLLMANN Paula

##### Ersatzmitglied

STERZ Regina

#### Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

##### Mitglied

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.<sup>a</sup>

##### Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

#### Österreichischer Alpenverein

##### Mitglied

DAGOSTIN Liliana, MMag.<sup>a</sup>

##### Ersatzmitglied

RIEGER Ernst

Stand: 30. November 2021

### NATIONALPARKKOMITEE

#### Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

#### Vorsitzender

LACKNER Martin, Bgm., Heiligenblut

KLAMMER Arnold, Bgm., Obervellach

NOVAK Günther, BR Bgm., Mallnitz

RÜSCHER Klaus, Bgm. Mag., Malta

SUNTINGER Peter, Bgm., Großkirchheim

THALER Johann, Bgm., Winklern

UNTERREINER Richard, Bgm., Mörttschach

#### 14 Grundbesitzervertreter

BÄUERLE Johann, Heiligenblut

EISANK Josef, Obervellach

FEISTRITZER Friedrich, Malta

FITZER Melitta, Mag.<sup>a</sup>, Winklern

VIEHBAUCH Christian, Ing., Mallnitz

HARITZER Thomas, Heiligenblut

TOBER Reinhard, DI, Mallnitz

PENKER Josef, Obervellach

FRESSER Harald, Mörttschach

GRUBER Josef, Winklern

PIRKER Martin, Malta

PLONER Thomas, Mörttschach

SUNTINGER Josef, Großkirchheim

ZIRKNITZER Christian, Mag. (FH), Großkirchheim

#### 2 Vertreter der Kärntner Landesregierung

BRANDNER Klaus, BH Dr.

TSCHABUSCHNIG Harald, DI

#### 1 Vertreter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft

SCHLUDER Hermann

#### 1 Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.<sup>a</sup>

#### 1 Vertreter des Österreichischen Alpenvereins

JURY Hans, Mag.

## Salzburger Nationalparkfonds

### NATIONALPARKKURATORIUM

#### Zusammensetzung:

#### Vorsitzende

GUTSCHI Daniela, Mag.<sup>a</sup>, LR<sup>in</sup>

#### Vorsitzender-Stellvertreter

ALTENBERGER Georg, Obmann

#### Ersatzmitglied

HOCHWIMMER Bernhard

#### 2. Vorsitzender-Stellvertreter

ENZINGER Hannes, Bgm.

#### Ersatzmitglied

TOFERER Hans, Bgm.

#### Mitglieder

GRAGGABER Markus, DI Dr.

LERCHBAUMER Hannes, Bgm.

Graf von MEDEM Michael

OBERMOSER Michael, Bgm. LAbg.

PRUCHER Christian, Mag.

STEINER Hans

#### Ersatzmitglieder

GRUBER Christian

KÖNIG Karin, Mag.<sup>a</sup>

LOITFELLNER Peter, Bgm.

LOKSIK Claudia, Mag.<sup>a</sup>

SCHWAB Gerhard

SCHWEINBERGER Andreas, Bgm.

#### Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.<sup>a</sup>

#### Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

### FONDSBEIRAT

#### Zusammensetzung:

#### Vorsitzender

GRATZ Bernhard, BH Mag. Dr.

#### Stellvertreter

WIMMER Harald, BH Mag.

#### Mitglieder

ATZMANSTORFER Edgar, Dr.

BERGER Karin, LAbg.

Stand: 30. November 2021

DÖTTERL Stefan, Univ. Prof. Dr.

GASSNER Manfred, Bgm.

GEISLER Friedrich

GRIESSNER Sebastian

HERBST Winfried, Mag. Dr.

HEUSER Johanna, DI<sup>in</sup>

HUBER Otmar

HUFNAGL Dietmar, Mag.

JORDAN Karl, DI

LOHFEYER Hubert, Ing. Mag.

MEILINGER Georg jun.

OBERMOSER Michael, Bgm. LAbg.

SCHEINAST Josef, LAbg.

STEFFELBAUER Nikolaus

STEINBAUER Gerhard, Bgm.

STEINER Günter, Bgm.

THÖNY Barbara, MBA LAbg.

ÜBLAGGER Armin, Mag.

WEITGASSER Elisabeth, LAbg.

WOLF Claudia, Dr.<sup>in</sup>

ZANDL Josef, Ing.

#### Ersatzmitglieder

AUGUSTIN Hannes, Dr.

BLAICKNER Hubert

CZERNY Erich, Bgm. Mag.

DOLLINGER Karin, LAbg. MMMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>

EGGER Josef, MBA LAbg.

EMBACHER Josef jun.

GÖSTL Rudolf, Ing.

HUMER-VOGL Kimbie, LAbg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup>

KALTENHAUSER Christoph, Mag.

KALTENHAUSER Georg

KLINGLER Simon, DI

KRAUS Peter, DI

KURTZ Klemens, MSc, M.A. (Econ.)

LAIREITER Christian, Mag.

PLÖSSNIG Wolfgang, DI (FH)

PONGRUBER Manfred, DI

POSCH Wolfgang

RENN Josef

RETTENEGGER Gottfried, Ing. Mag.

SCHERNTHANER Hannes, Bgm. LAbg.

SCHIEFER Hans-Jürgen, Bgm.

SCHWEINBERGER Andreas, Bgm.

TEUFL Andreas, LAbg.

TRIBSCH Andreas, Assoz. Prof. Dr.

ÜBLAGGER Hannes, DI

VIERTLER Wolfgang, Dr.



# Tiroler Nationalparkfonds

## NATIONALPARKKURATORIUM

### Zusammensetzung:

#### Vorsitzende

**FELIPE-SAINT HILAIRE Ingrid, LH-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup>**

#### Vorsitzender-Stellvertreter

**JANS Philipp, DI (FH), Kals a.Gr.**

### Mitglieder

**DUREGGER Norbert**, Gaimberg

**HAFELE Ingo, Bgm.,** St. Jakob i.D.

**JESACHER Hubert**, St. Jakob i.D.

**KANTNER Birgit, Mag.<sup>a</sup>,** ÖAV, Innsbruck

**KAPELLER Kurt, Dr.,** Umweltschutz, Land Tirol, Innsbruck

**KÖLL Andreas, Bgm. Dr.,** Matriei i.O.

**KÖLL Christoph,** Matriei i.O.

**MAYERL Martin, LAbg.,** Dölsach

**ROGL Erika, Bgm.<sup>in</sup>,** Kals a.Gr.

**RUGGENTHALER Dietmar, Bgm. Ing.,** Virgen

**SPRENGER Daria, DI,** Raumordnung, Land Tirol, Innsbruck

### Ersatzmitglieder

**DUNKEL-SCHWARZENBERGER Gerhard, Mag.,** ÖAV, Innsbruck

**GRATZ Martin, Vize-Bgm.,** Kals a.Gr.

**GRODER Alois,** Kals a.Gr.

**HATZER Anton,** Prägraten a.Gr.

**HOPFGARTNER Franz, Bgm. Ing.,** Hopfgarten i.D.

**MATTERSBERGER Elisabeth, BR<sup>in</sup>,** Matriei i.O.

**PÖTSCHER Thomas,** Matriei i.O.

**RINNER Sandra, Mag.<sup>a</sup>,** Innsbruck

**STAMPFER Christian, DI,** Innsbruck

**STEMBERGER Andreas,** St. Veit i.D.

**SUNTINGER Josef,** Iselsberg-Stronach

**WURNITSCH Gregor,** Virgen

### Vertreterin des Bundes

**ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.<sup>a</sup>**

### FONDSBEIRAT

### Zusammensetzung:

#### Vorsitzender

**PFURNER Andreas, Bgm. Ing.,** Nußdorf-Debant

### Mitglieder

**BACHER Reinhold,** Virgen

**DIEMLING Martin, DI,** Lienz

**ENGEL Erik,** Hopfgarten i.D.

**FÜREDER Leopold, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr.,** Innsbruck

**GASSER Wolfgang,** Virgen

**GUMPITSCH Johann,** Dölsach

**HUPF Siegfried,** Naturschutzbeauftragter, Virgen

**KRATZER Helga,** Prägraten a.Gr.

**LIEBHART Peter,** St. Veit i.D.

**LOBENWEIN Reinhard, Mag.,** Lienz

**MONITZER Vitus, Bgm.,** St. Veit i.D.

**NIEDEREGGER Manuela,** Matriei i.O.

**OBWEXER Michael,** Matriei i.O.

**PRESSLABER Christian,** Naturschutzbeauftragter, Virgen

**PUTZHUBER Markus,** Matriei i.O.

**SALCHER Herbert,** Nußdorf-Debant

**SCHNELL Rupert,** Kals a.Gr.

**SCHÖBER Manuela,** Nußdorf-Debant

**STEINER Anton, Bgm.,** Prägraten a.Gr.

**THEURL Franz,** Obmann TVB Osttirol, Lienz

**TÖNIG Markus,** Hopfgarten i.D.

**TSCHAPPELLER Thomas, Bgm.,** Iselsberg-Stronach

**WEISKOPF Johann,** Prägraten a.Gr.

**WIBMER Peter,** Matriei i.O.

**WINKLER Hans, BJM,** Dölsach

### Ersatzmitglieder

**AICHNER Michael,** Lienz

**BERGER Johann,** Kals a.Gr.

**ERLSBACHER Robert,** St. Jakob i.D.

**GLANTSCHNIG Stefan, Ing.,** Lienz

**GRIMM Andreas,** Hopfgarten i.D.

**HAIDER Hermann,** Lienz

**HRADECKY Katharina,** Matriei i.O.

**KOLLNIG Lukas,** Nußdorf-Debant

**KOLLREIDER Wilfried, Mag.,** Lienz

**KRATZER Josef,** Prägraten a.Gr.

**MAIR Josef, Bgm.,** Dölsach

**MÜHLBURGER Markus,** Virgen

**OBERLOHR Georg,** Kals a.Gr.

**OBERBICHLER Gertraud,** Nußdorf-Debant

**OBKIRCHER Elke, DI,** Virgen

**PASSLER Maximilian,** St. Jakob i.D.

**PRESSLABER Albert,** Matriei i.O.

**PSENNER Roland, Univ.-Prof. Dr.,** Innsbruck

**RETTNER Wolfgang, Dr.,** Lienz

**STEIDL Daniel,** Dölsach

**STEINER Matthias,** Matriei i.O.

**WARTUSCH Carola, Mag.<sup>a</sup>,** Innsbruck

**WEINGARTNER Hannes,** Dölsach

**WINKLER Thomas,** Lienz

# Mitarbeiter/-innen

Die Mitarbeiter/-innen des Nationalparks Hohe Tauern in Kärnten, Salzburg, Tirol und dem Sekretariat des Nationalparkrates entwickeln Projekte und Ideen und setzen die Entscheidungen und Beschlüsse der Gremien um.

Mit großem Engagement und Überzeugung arbeiten unsere Mitarbeiter/-innen in den Bereichen Administration, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, Naturraummanagement, Gebietsbetreuung, Rechtsdienst, Besucherbetreuung, Tourismus, Bildung und in unseren Bildungszentren.



Foto: © NPHT / Mattersberger



Foto: © NPHT / Lugger



Foto: © Brunner Images



Foto: © NPHT / Mattersberger



Foto: © NPHT / Reindl



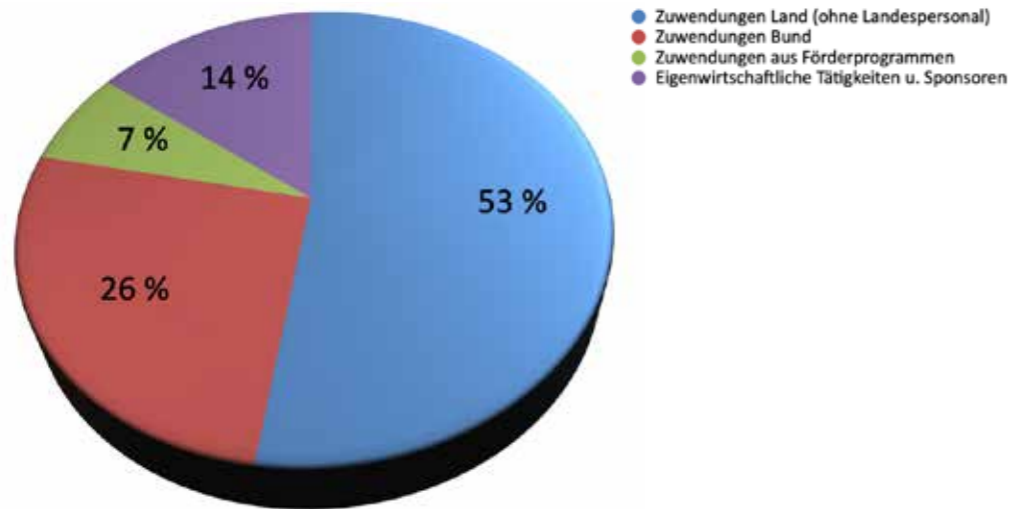
Foto: © Gruber



# Budget für das Nationalparkjahr 2021

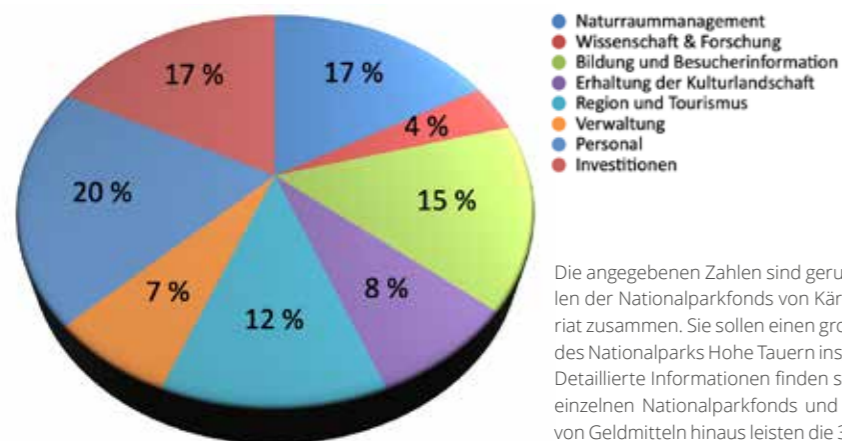
## BUDGETEINNAHMEN: € 10.663.409,00

Zuwendungen Land (ohne Landespersonal)	€ 5.600.841,00	53 %
Zuwendungen Bund	€ 2.807.104,00	26 %
Zuwendungen aus Förderprogrammen	€ 736.514,00	7 %
eigenwirtschaftliche Tätigkeiten und Sponsoren	€ 1.518.950,00	14 %
<b>GESAMT</b>	<b>€ 10.663.409,00</b>	<b>100 %</b>



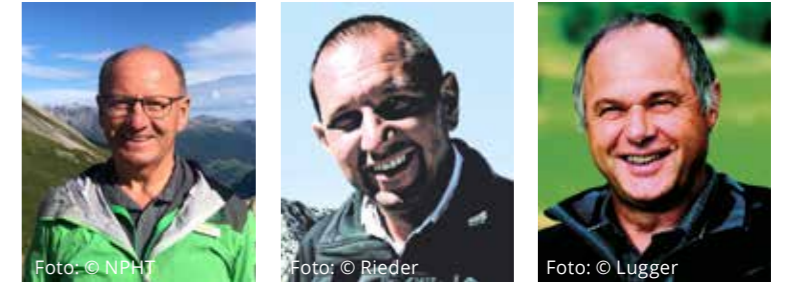
## BUDGETAUSGABEN: € 10.663.409,00

Naturraummanagement	€ 1.804.079,00	17 %
Wissenschaft und Forschung	€ 416.068,00	4 %
Bildung und Besucherinformation	€ 1.613.738,00	15 %
Erhaltung der Kulturlandschaft	€ 861.669,00	8 %
Region und Tourismus	€ 1.283.872,00	12 %
Verwaltung	€ 726.113,00	7 %
Personal	€ 2.096.982,00	20 %
Investitionen	€ 1.860.888,00	17 %
<b>GESAMT</b>	<b>€ 10.663.409,00</b>	<b>100 %</b>



Die angegebenen Zahlen sind gerundet und setzen sich aus den einzelnen Budgetzahlen der Nationalparkfonds von Kärnten, Salzburg, Tirol sowie des Vereins Ratssekretariat zusammen. Sie sollen einen groben Überblick darüber geben, woher die Geldmittel des Nationalparks Hohe Tauern insgesamt stammen und wofür sie Verwendung finden. Detaillierte Informationen finden sich in den Rechnungsabschlüssen und Bilanzen der einzelnen Nationalparkfonds und des Vereins Ratssekretariat. Über die Zuwendung von Geldmitteln hinaus leisten die 3 Länder in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität noch Unterstützung durch Bereitstellung von Personal, Infrastruktur, IT, Fuhrpark etc., welche weder in dieser einfachen Darstellung des Geldflusses, noch in den Jahresabschlüssen bewertet und dargestellt werden.

# Ausblick



Nach dem Jubiläumsjahr 2021 gilt es nun auf das bisher Erreichte aufzubauen und den erfolgreichen Weg fortzusetzen. **Mit ihrer Unterschrift zur Deklaration anlässlich der Jubiläumsfeier „50 Jahre Vereinbarung von Heiligenblut“ haben sich die Bundesministerin und die Landeshauptleute verpflichtet, den Nationalpark Hohe Tauern in seiner Größe und Qualität weiterhin zu stärken und dies in enger Partnerschaft mit den Grundeigentümer/-innen und den Interessen der in der Nationalparkregion lebenden Bevölkerung.**

Die weltweite Corona-Pandemie hat uns die Bedeutung von intakten Naturräumen, wie sie in den Hohen Tauern vorzufinden sind, vor Augen geführt. Der Wert von Naturerlebnisräumen wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Der Nationalpark Hohe Tauern, mit seinem weitläufigen Wegenetz, den zahlreichen (Schutz-)Hütten in allen Höhenstufen, bietet ideale Voraussetzungen für geistig-seelische Erholung.

Der Nationalpark Hohe Tauern blickt auf eine sehr lange Forschungsgeschichte zurück und gerade in Zeiten wie diesen, wo sich unsere Lebensräume rapide verändern, wird der Forschung mehr denn je eine zentrale Rolle zuteil. Forschungsnetzwerke wie eLTER werden dazu beitragen, die langfristigen Auswirkungen des Klimawandels detektierbar und international vergleichbar zu machen. Durch Vernetzung und Informationstransfer sollte es gelingen, den Nationalpark auch als international bedeutsamen Forschungsraum zu etablieren.

Mit der Schutzgebietenforschung sollen Grundlagen für das Nationalparkmanagement und damit ein wichtiger Beitrag

zur Erhaltung des österreichischen Naturerbes und Kulturerbes sichergestellt werden. Es gilt, die Entwicklungen in der Natur und in Landschaften besser zu verstehen, zu vermitteln und damit schließlich zu schützen.

Vom 7. bis 9. September 2022 findet das mittlerweile 7. Nationalparks Austria Forschungssymposium statt. Mit Wien als Austragungsort wird es gelingen, einem internationalen Publikum Einblicke in die aktuelle Forschungsarbeit in Naturschutzgebieten zu geben. Unter dem Leitthema „Der Biodiversitätskrise begegnen“ bezieht man Stellung zu dem, was die Wissenschaft bereits seit Jahren aktiv anspricht. Um die biologische Vielfalt der Erde zu erhalten, spielen Schutzgebiete, und insbesondere Nationalparks, eine Schlüsselrolle.

In Vorbereitung ist auch die Fortsetzung der gemeinsamen Kampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte“. Diese soll auch in den nächsten 3 Jahren in der breiten Öffentlichkeit das Bewusstsein für die bedeutende Rolle der österreichischen Nationalparks schärfen. Wurde hier in den letzten Jahren ein starker Fokus auf die Ausstrahlung im TV gelegt, soll zukünftig die Präsenz im Online-Bereich stärker in die Ausrichtung der Kampagne einfließen.

Neben der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit spielt auch der Bildungsbereich eine große Rolle. Für das Jahr 2022 hat man sich hier vorgenommen, eine Übersicht zu dem barrierefreien Angebot in den österreichischen Nationalparks zu erstellen. Die intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema soll für die Ausarbeitung weiterer Strategieempfehlungen genutzt werden.

Die Nationalparkdirektoren

Mag. Peter RUPITSCH  
Direktor Nationalpark Hohe Tauern  
KÄRNTEN

Dipl.-Ing. Wolfgang URBAN, MBA  
Direktor Nationalpark Hohe Tauern  
SALZBURG

Dipl.-Ing. Hermann STOTTER  
Direktor Nationalpark Hohe Tauern  
TIROL





Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:



Besuchen Sie uns auf:

[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)

[www.facebook.com/hohetauern](https://www.facebook.com/hohetauern)

[www.instagram.com/nationalpark\\_hohetauern](https://www.instagram.com/nationalpark_hohetauern)

#nationalparkhohetauern

**IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Döllach 14, 9843 Großkirchheim | Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill | Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol | Verein des Sekretariates des Nationalparkrates Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol | **Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:** Nationalparkdirektoren Mag. Peter Rupitsch, Kärnten | DI Wolfgang Urban, MBA, Salzburg | DI Hermann Stotter, Tirol | **Projektleitung und Koordination:** Mag.<sup>a</sup> Helene Mattersberger | **Titelbild:** Schleierfall am Hintersee, © NPHT/Ferdinand Rieder | **Grafische Gestaltung:** Studio Superfast, Lienz | **Druck:** Oberdruck, Dölsach

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: April 2022

